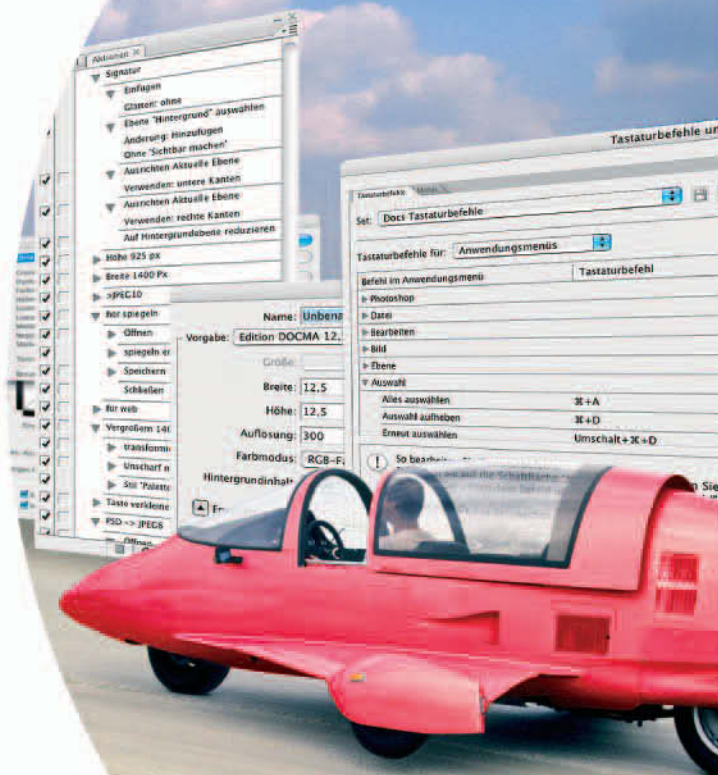


Einrichten und Automatisieren

Photoshop-Basiswissen

Edition **DOCMA**
Band 18

So beschleunigen
und vereinfachen
Sie Ihre Arbeit!



Christoph Künne | Doc Baumann

Einrichten und Automatisieren

Photoshop Basiswissen
Band 18
Edition DOCMA

eBook

Die nicht autorisierte Weitergabe dieses eBooks
an Dritte ist eine Verletzung des Urheberrechts!



[The Sign of Excellence]

ADDISON-WESLEY

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Die Informationen in diesem Produkt werden ohne Rücksicht auf einen eventuellen Patentschutz veröffentlicht. Warennamen werden ohne Gewährleistung der freien Verwendbarkeit benutzt. Bei der Zusammenstellung von Texten und Abbildungen wurde mit größter Sorgfalt vorgegangen. Trotzdem können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden. Verlag, Herausgeber und Autoren können für fehlerhafte Angaben und deren Folgen weder eine juristische Verantwortung noch irgendeine Haftung übernehmen. Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler sind Verlag und Autoren dankbar.

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Die gewerbliche Nutzung der in diesem Produkt gezeigten Modelle und Arbeiten ist nicht zulässig.

Fast alle Produktbezeichnungen und weitere Stichworte und sonstige Angaben, die in diesem Buch verwendet werden, sind als eingetragene Marken geschützt. Da es nicht möglich ist, in allen Fällen zeitnah zu ermitteln, ob ein Markenschutz besteht, wird das ® Symbol in diesem Buch nicht verwendet.

Umwelthinweis: Dieses Produkt wurde auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Die verwendeten Fotos stammen bis auf gekennzeichnete Ausnahmen von den Verfassern.

© 2008 by Addison-Wesley Verlag,
ein Imprint der Pearson Education Deutschland GmbH
Martin-Kollar-Straße 10–12, D-81829 München/Germany

ISBN 978-3-8273-2602-7
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

10 09 08

Alle Rechte vorbehalten
Einbandgestaltung: Marco Lindenbeck, webwo GmbH (mlindenbeck@webwo.de)
Titelgrafik: Doc Baumann
Lektorat: Cornelia Karl (ckarl@pearson.de)
Herstellung: Philipp Burkart (pburkart@pearson.de)
Satz und Layout: Christoph Künne (redaktion@docma.info)
Korrektorat: Dr. Gabriele Hofmann
Druck und Verarbeitung: Media-Print, Paderborn (www.mediaprint-pb.de)
Printed in Germany

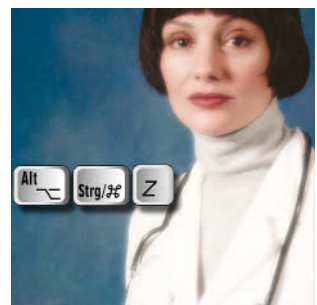
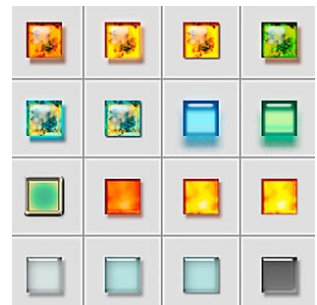
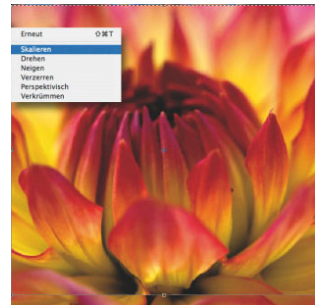
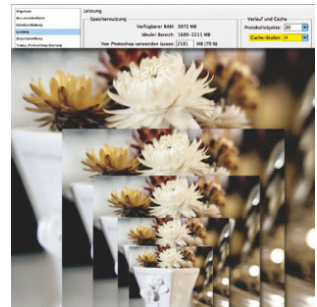
5 Ein Wort vorab

6 Voreinstellungen

- 8 Leistung: Speichernutzung
- 9 Leistung: Arbeitsvolumen
- 10 Realen RAM-Bedarf ermitteln
- 12 Leistung: Cache
- 13 Allgemein
- 14 Dateihandhabung
- 15 Darstellungsfarben
- 16 Allgemein: Protokoll
- 17 Leistung: Protokollobjekte
- 18 Zeigerdarstellung
- 20 Standardfarbeeinstellungen
- 21 Datenübergabeeinstellungen falsche Profile
- 22 Benchmarking

24 Vorgaben

- 26 Werkzeugvorgaben
- 30 Auswahlwerkzeug
- 32 Maße neuer Dateien
- 33 Dateimaße übernehmen
- 34 Vorgaben-Manager
- 40 Arbeitsbereich
- 46 Tastaturbefehle
- 50 Menüanpassung
- 53 Protokoll
- 56 Einstellungsebenen und Ebeneneffekte
- 57 Smartfilter
- 58 Filter erneut anwenden
- 59 Bildeingriffe verblässen
- 60 Bildanpassungen sichern
- 64 Filtereinstellungen sichern
- 66 Speicherorte
- 68 Einstellungen übernehmen



70 Automatisieren mit Aktionen

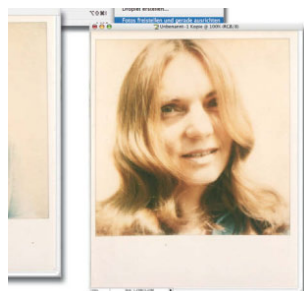
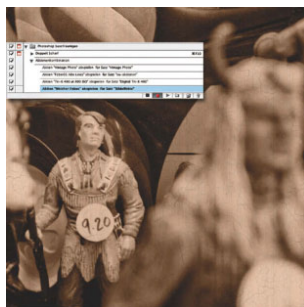
- 72 Die Aktionen-Palette
- 73 Aktionen-Sätze
- 74 Aktionen anwenden
- 75 Zusätzliche Aktionen laden
- 76 Schaltflächenmodus
- 77 Eine neue Aktion anlegen
- 78 Befehle aufzeichnen
- 79 Aktion sichern
- 80 Aktionen verändern
- 82 Aktion auf viele Bilder anwenden
- 84 Menüeinträge einbauen
- 86 Zwischenstopps
- 87 Aktionen mit Ansprache
- 88 Reverse-Engineering von Aktionen
- 89 Aktionen in Aktionen

90 Raw-Workflow beschleunigen

- 92 Mehrere Raw-Bilder bearbeiten
- 94 Synchronisieren
- 95 Bilder im Hintergrund exportieren
- 96 Raw-Voreinstellungen

98 Eingebaute Automatiken

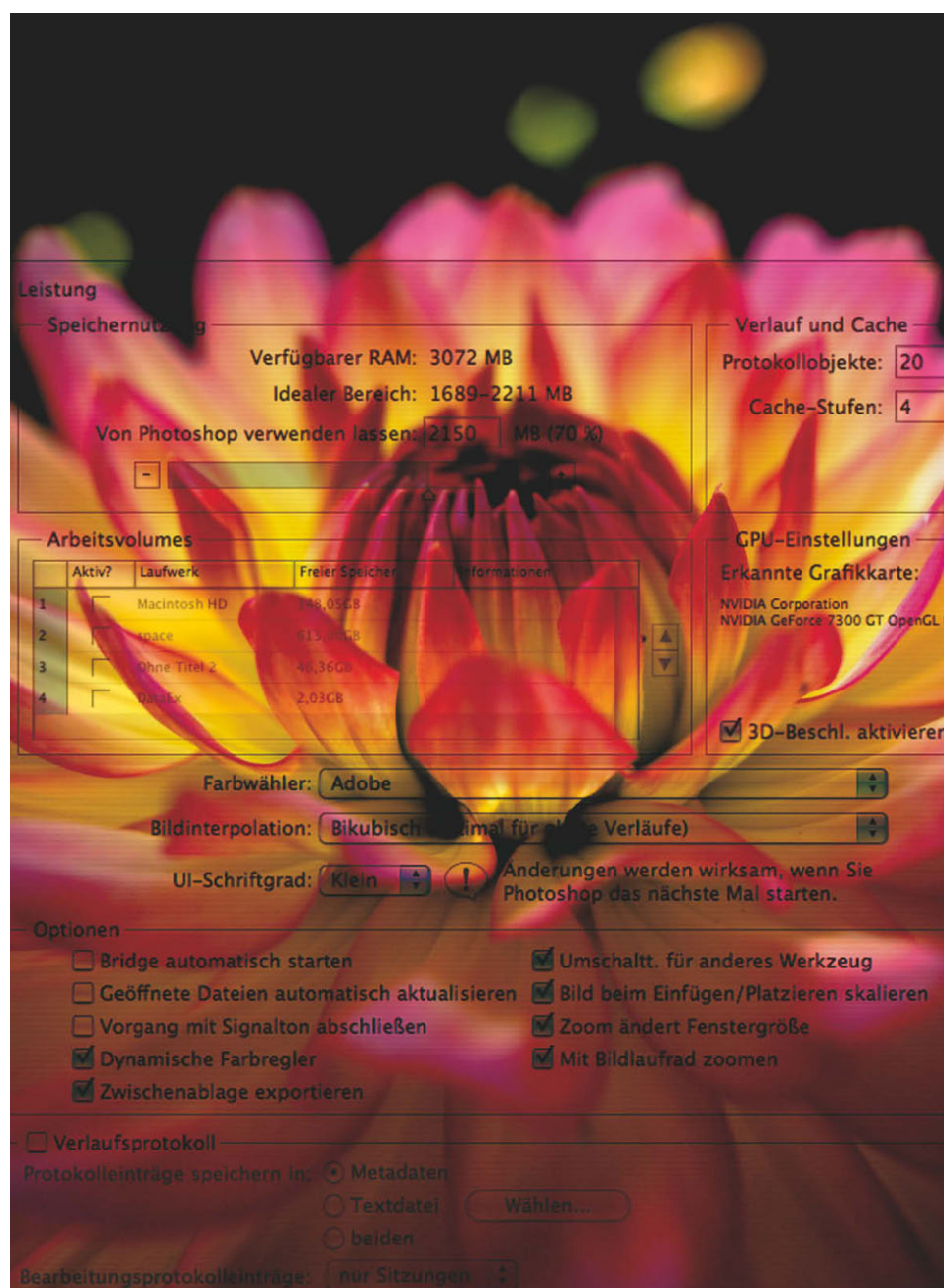
- 100 Photoshop-Skripte
- 102 Kontaktabzug
- 104 Photomerge
- 106 Web-Fotogalerie
- 108 HDR
- 110 Droplets



Ein Wort vorab

Digitale Werkzeuge haben ihren Ursprung in der analogen Welt. Der Unterschied besteht darin, dass sie meist einfacher, oft genauer und fast immer schneller funktionieren als ihre Vorbilder. Nach kürzester Entwicklungszeit werden sie dann aber auch um ein Vielfaches komplexer. Man denke nur die Abläufe und Möglichkeiten von Textverarbeitung mit der Schreibmaschine im Vergleich zu einer aktuellen Version von Microsofts Word. Mancher Anwender verläuft sich in der Funktionalität soweit, dass die eigentliche Textproduktion zur Nebensache wird und es letztendlich länger dauert, mit dem digitalen Werkzeug zu arbeiten als ohne. Wer seine Texterfassung beschleunigen will, greift nicht zu einem schnelleren Rechner, sondern lernt mit zehn Fingern zu schreiben. Um mit möglichst wenig Aufwand zu viel Text zu kommen, definiert man sich Kürzel für immer wiederkehrende Textbausteine. Im Idealfall spricht man seine Texte per Mikrofon nur noch ein, und der Computer erledigt den Rest. Dazu muss er aber zunächst an die sprachlichen Eigenheiten seines Besitzers gewöhnt werden, muss Worte hinzulernen, die nicht in seinem Wörterbuch stehen – kurz: Man muss seine Software trainieren und so individualisieren. Nicht anders ist es bei Photoshop. Wer gelegentlich Bilder bearbeitet, braucht kaum Optimierung: Er erledigt viele Wege schneller zu Fuß. Dieses Buch ist für jene Photo-

shop-Anwender gemacht, die viel Zeit mit ihrem Programm verbringen. Erfolgserlebnisse stellen sich jedoch schon ein, wenn der Rechner nach ein paar Klicks an der richtigen Stelle deutlich schneller arbeitet, ohne dass eine Hardware-Neuanschaffung nötig war. Doch die meisten aktuellen Systeme gönnen ihren Bedienern ohnehin kaum noch Kaffeepausen. Zur Effizienzsteigerung eignen sich dann aufgezeichnete Befehlsfolgen ebenso wie vordefinierte Werkzeugparameter, Pinselspitzen für regelmäßig wiederkehrende Anwendungen, Tastenkürzel, Beschnittvorgaben, vordefinierte Ebenenstile oder effektspezifisch abgespeicherte Einstellungen für die Farbkorrekturdialoge. Leider gibt es diese Zeitersparnis nicht umsonst. Und der Preis dafür sind auch nicht die 14,95 Euro für dieses Buch. Es ist Wert der Zeit und Aufmerksamkeit, den Sie nach Lektüre des Buches in eine strukturierte Arbeitsvorbereitung stecken werden. Manchmal reicht es, eine Aktion aufzuzeichnen, die zwei, drei immer wiederkehrende Befehle mit einem Klick zusammenfasst, um ein paar tausend Bilder mit einem halbtransparenten, geprägt wirkenden Copyrightzeichen zu versehen und anschließend pixelgenau und webtauglich kleinzurechnen. Die wirkliche Arbeit besteht darin, den eigenen Workflow auf solches Optimierungspotenzial hin zu untersuchen und sich dann gezielt das eigene, individuelle Photoshop einzurichten. (Christoph Künne)



Voreinstellungen

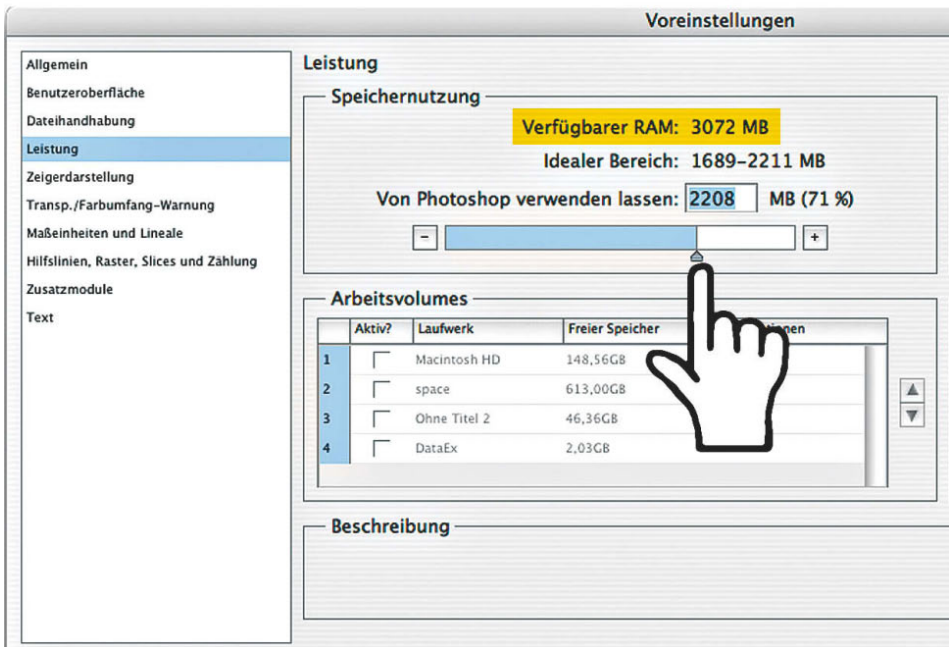
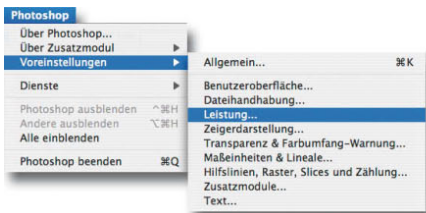
Mit jeder Photoshop-Version gibt es neue Voreinstellungen, deren Verweildauer in diesem Dialog sehr unterschiedlich ausfallen kann. Einige von ihnen bleiben hier nur eine Version lang zu Gast, um dann später irgendwo in einer anderen Ecke des Programms als Einstellung wieder aufzutauchen. So musste man zum Beispiel in Photoshop 6 die Voreinstellungen bemühen, um Bilder im PDF-Format speichern zu können.

Ab Version 7 war diese Funktion generell aktiviert und über den „Speichern unter“-Dialog nutzbar. Andere Voreinstellungen wie die Darstellungssteuerung der Pinselspitzen gibt es seit frühen Zeiten. Es lohnt also, bei jeder neuen Version in den Voreinstellungsdialog zu schauen, um herauszufinden, was sich dort verändert hat. Bei einem Blick in die Voreinstellungen von Photoshop CS3 fühlt man sich ob der Vielfalt der gebotenen Klickboxen fast schon ein wenig überfordert. Wer sich aber einmal die Zeit nimmt und alle Optionen durchliest, wird schnell herausfinden, wie weit ihm diese Schaltstel-

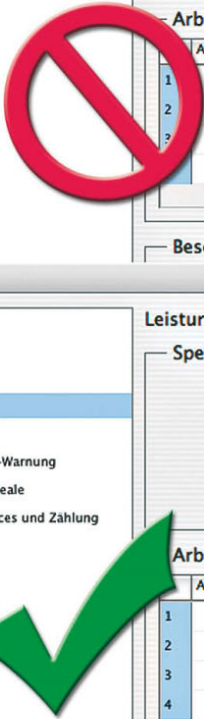
len bei der täglichen Arbeit dienlich sind. Zumeist handelt es sich um Details wie das An- und Abschalten von Signaltönen, die das Ende einer Bearbeitung akustisch anzeigen oder die Aktivierung des Maus-Scrollrades als Zoomhilfe.

Solche Voreinstellungen fallen in die Kategorie „nice to know“, bringen aber die Arbeit mit Photoshop nicht wirklich voran. Darum behandeln wir in diesem Kapitel nicht alle angebotenen Optionen, sondern konzentrieren uns auf die wichtigsten Einstellungen und erklären Ihnen dafür ausführlicher, was Sie damit anfangen können.

Den Dialog „Voreinstellungen“ und die „Farbeinstellungen“ finden Sie übrigens unter Windows im „Bearbeiten“-Menü. In der Mac-Version finden Sie an dieser Stelle nur die „Farbeinstellungen“; die „Voreinstellungen“ sind hier im „Programm“-Menü „Photoshop“ einsortiert. Freunde von Tastenkürzeln rufen den Dialog „Voreinstellungen“ mit „Strg+K“ (Mac: Befehl+K), die Farbeinstellungen mit „Strg/Befehl+Shift+K“ auf. (Christoph Künne)



Ab Photoshop CS2 wurde der Voreinstellungsdiallog neu strukturiert. Die neue Ordnung erleichtert den Zugang zu den Einstellungen zum Beispiel im Bereich „Leistung“, wo nun RAM- und Auslagerungsspeicher gemeinsam eingestellt werden. Grundsätzlich kann man Photoshop CS3 bis zu drei Gigabyte Arbeitsspeicher zuweisen, bis CS2 waren es nur zwei Gigabyte. Unter MacOSX ist soviel RAM voll nutzbar, unter Windows jedoch nur eingeschränkt. Windows XP 32 kann seinerseits insgesamt nur zwei Gigabyte adressieren, Vista 32, obwohl es nominell vier Gigabyte sein sollen, faktisch nur 3,25. Um die Systeme nicht auszubremsen, weist man hier maximal 70 Prozent des verfügbaren Speichers Photoshop zu.



Leistung

Zeigerdarstellung
Transp./Farbumfang-Warnung
Maßeinheiten und Lineale
Hilfslinien, Raster, Slices und Zählung
Zusatzmodule
Text

Idealer Bereich: 1689–2211 MB
Von Photoshop verwenden lassen: MB (71 %)

Arbeitsvolumen

	Aktiv?	Laufwerk	Freier Speicher	Informationen
1	<input checked="" type="checkbox"/>	Macintosh HD	148,26GB	
2	<input type="checkbox"/>	space	613,00GB	
3	<input type="checkbox"/>	Ohne Titel 2	46,36GB	
4	<input type="checkbox"/>	DataEx	2,03GB	

Beschreibung

Voreinstellungen

Allgemein
Benutzeroberfläche
Dateihandhabung
Leistung
Zeigerdarstellung
Transp./Farbumfang-Warnung
Maßeinheiten und Lineale
Hilfslinien, Raster, Slices und Zählung
Zusatzmodule
Text

Leistung

Speichernutzung

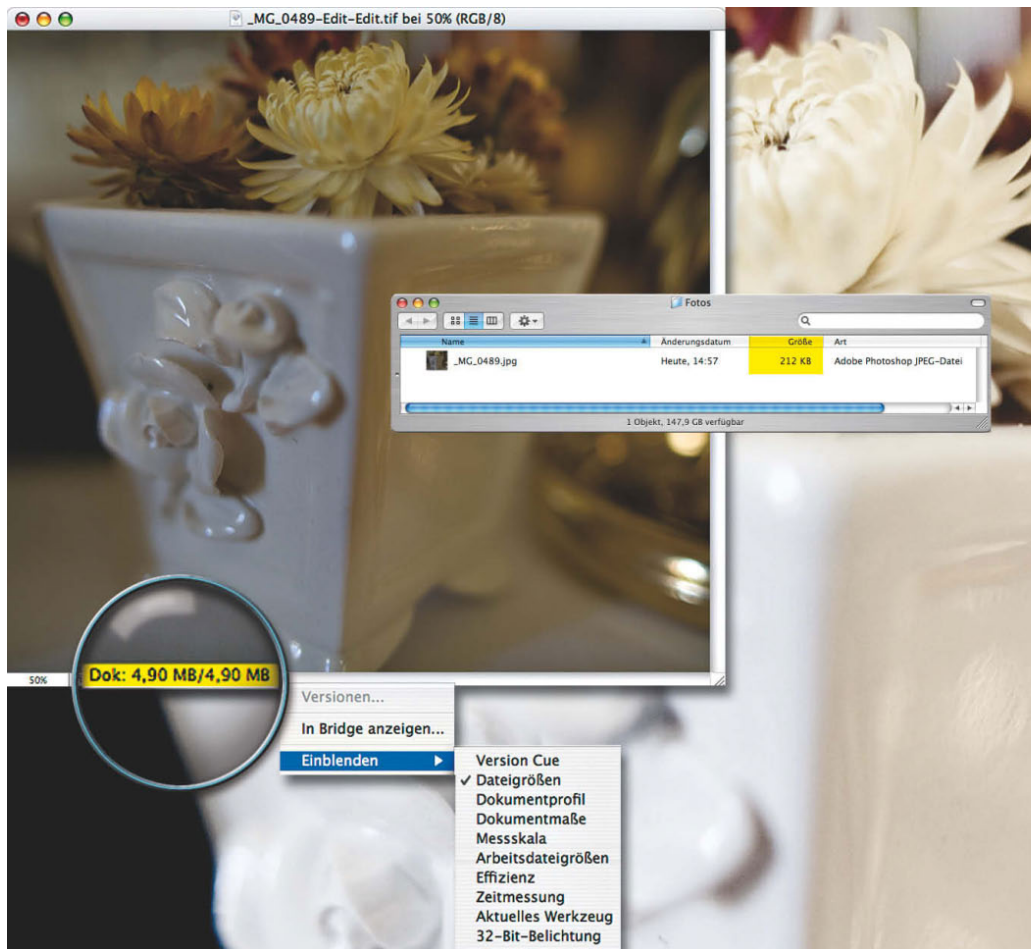
Verfügbare RAM: 3072 MB
Idealer Bereich: 1689–2211 MB
Von Photoshop verwenden lassen: MB (71 %)

Arbeitsvolumen

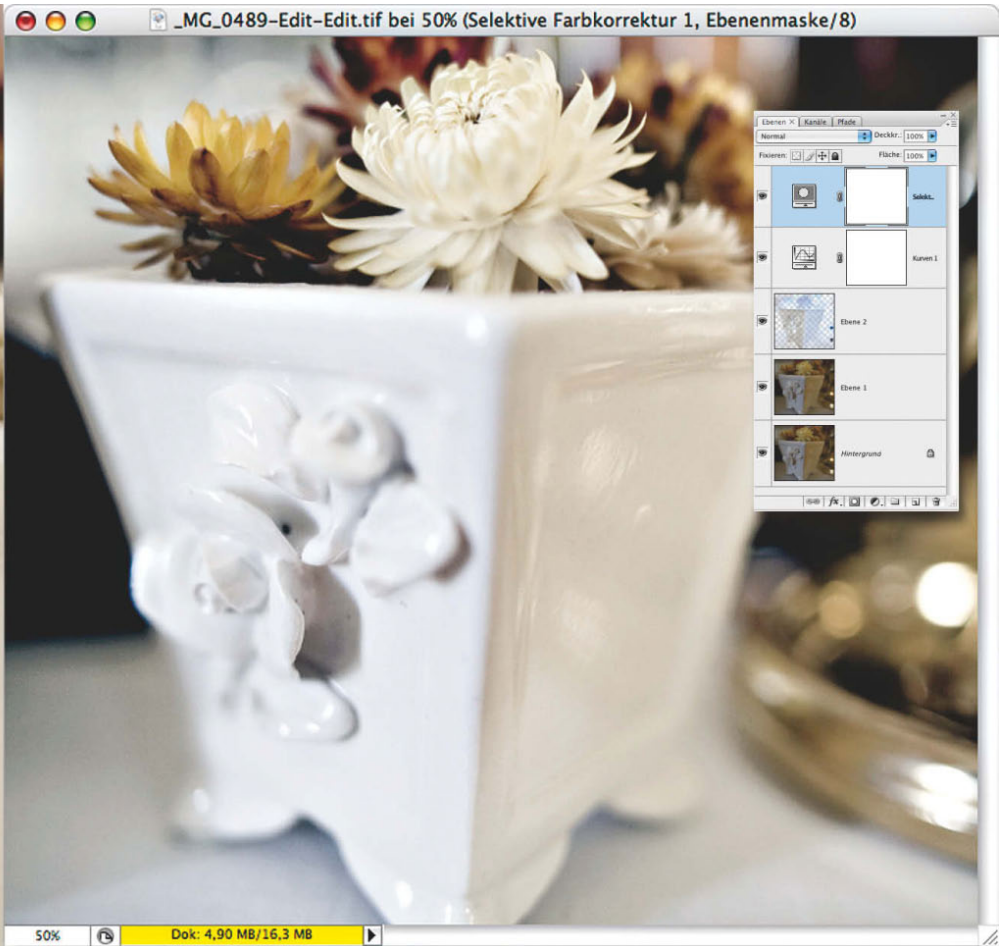
	Aktiv?	Laufwerk	Freier Speicher	Informationen
1	<input type="checkbox"/>	Macintosh HD	148,26GB	
2	<input checked="" type="checkbox"/>	space	613,00GB	
3	<input checked="" type="checkbox"/>	Ohne Titel 2	46,36GB	
4	<input checked="" type="checkbox"/>	DataEx	2,03GB	

Beschreibung

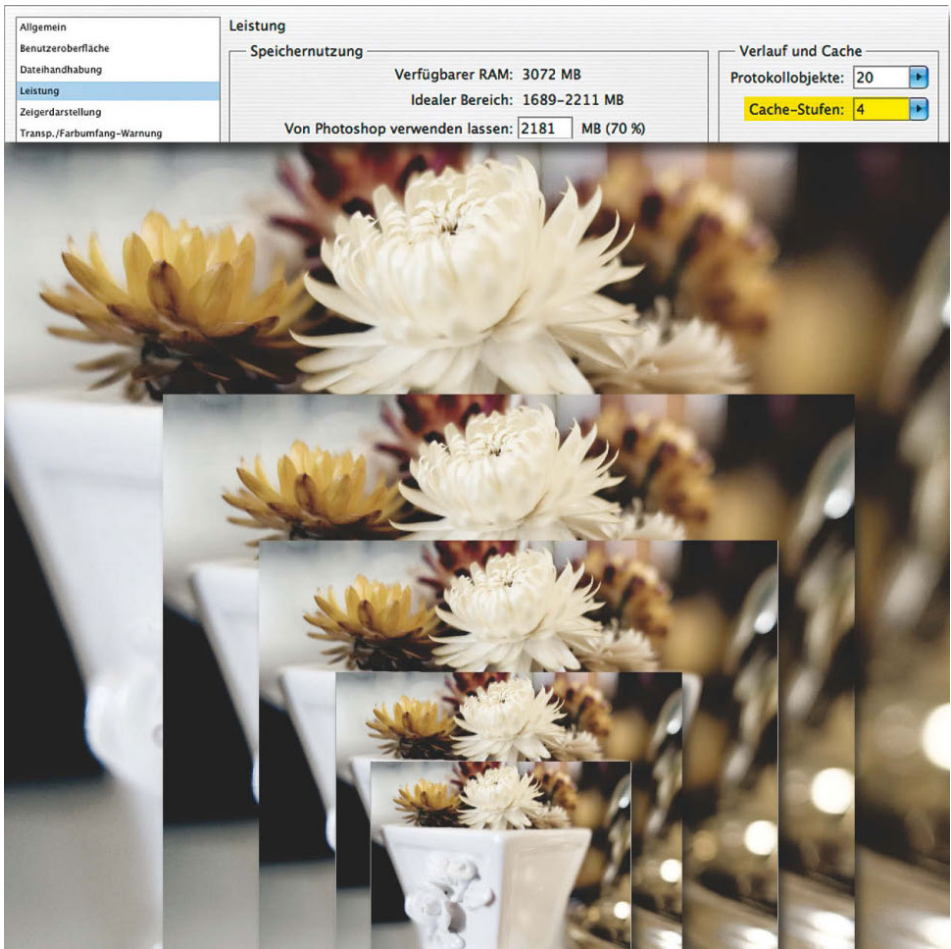
Ist der Rechner nicht mit voller RAM-Kapazität ausgestattet und sollen dennoch große Dateien bearbeitet werden, muss man sich intensiver mit seinem Auslagerungsplatz auseinandersetzen. Im Bereich „Arbeitsvolumen“ von „Leistung“ definieren Sie, welche – möglichst leeren – Festplattenpartitionen als Auslagerungsbereiche definiert sind. Vermeiden Sie, die Festplatte, auf der das System läuft, als Arbeitsvolumen anzugeben. Eine Auslagerung auf andere Partitionen, im Idealfall andere physikalische Laufwerke, beschleunigt das Arbeiten erheblich, da so die Schreib-/Lesevorgänge auf der Festplatte von System und Anwendung nicht gleichzeitig auf demselben Medium ausgeführt werden.



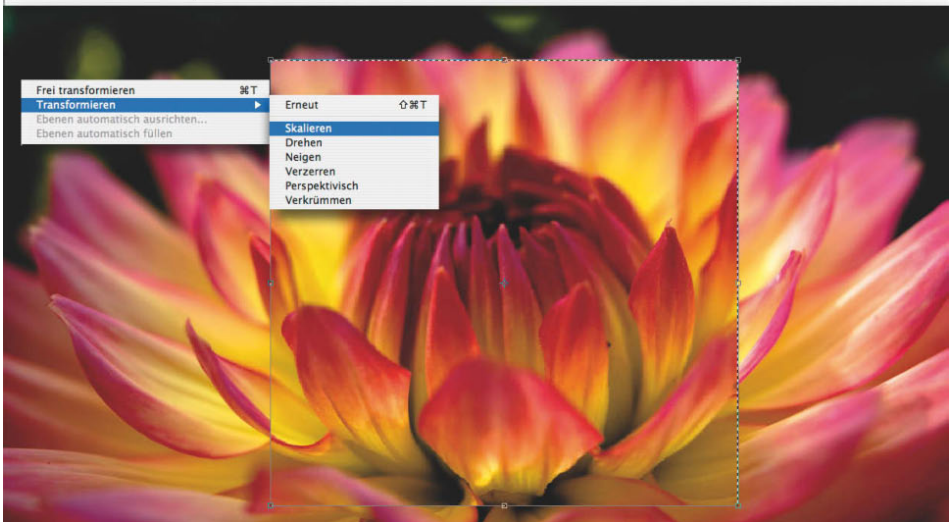
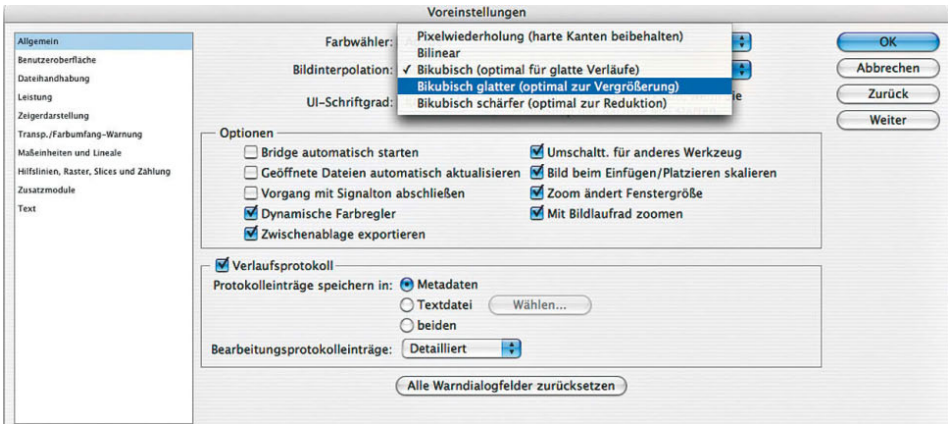
Photoshops Arbeitsgeschwindigkeit hängt in erster Linie von der Menge des ihm zugeteilten Arbeitsspeichers ab. Hier gilt grundsätzlich die Faustregel: Je mehr, desto besser. Allerdings müssen viele Anwender mit mehreren Programmen gleichzeitig arbeiten und sind so darauf angewiesen, den verfügbaren RAM sinnvoll einzuteilen. Dabei richtet sich die nötige Speichermenge nach der unkomprimierten Bildgröße der durchschnittlichen Datei. Komfortables Arbeiten ist etwa ab der dreifachen Speichermenge möglich, die fünffache ist allerdings besser. Ein Rechenbeispiel: Sie besitzen eine 3-Megapixel-Kamera, die bei mittlerer Kompression ca. 500 Kilobyte große Bilder produziert. In Photoshop geöffnet, haben die Dateien allerdings einen Umfang



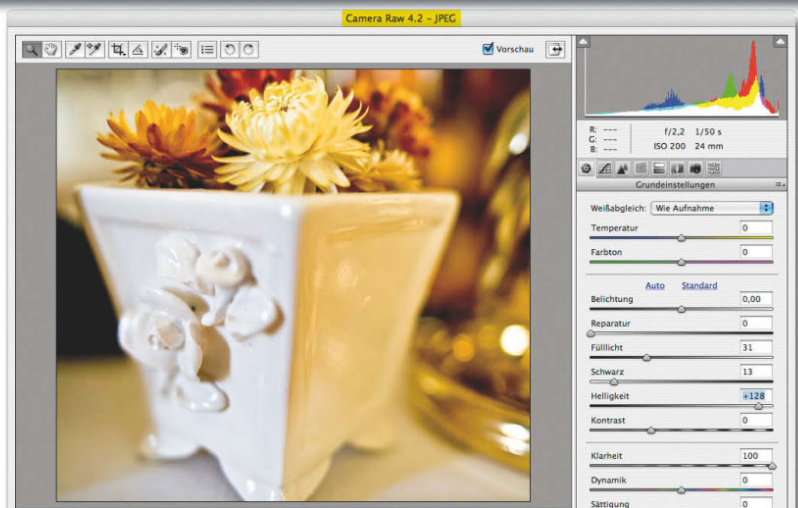
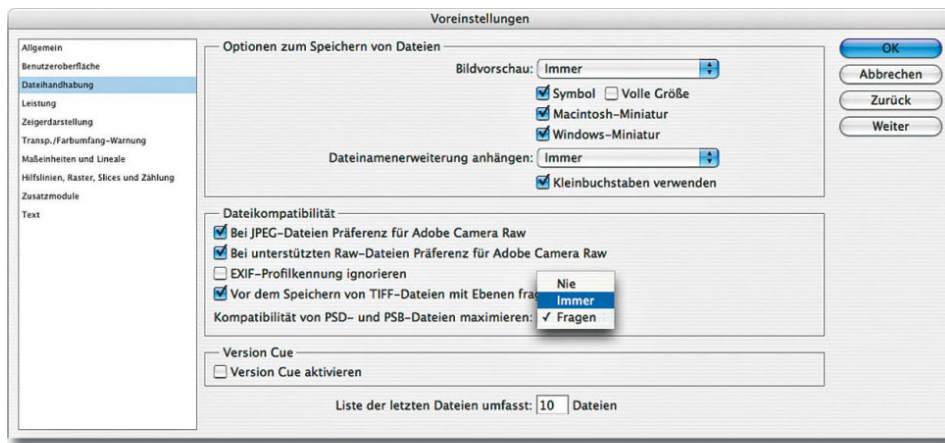
von etwa neun Megabyte. Diesen Wert multiplizieren Sie mit dem Faktor fünf und geben zusätzlich noch etwa 20 Megabyte für Photoshop selbst hinzu. Damit ermitteln Sie 65 Megabyte nötigen RAM. Allerdings reicht die Zuteilung dieser Arbeitsspeichermenge nur für kleinere Korrekturen. Wenn Sie in 16 Bit mit Ebenen, Alphakanälen und Ebenenmasken arbeiten, erfordert dies eine höhere RAM-Zuweisung. Wie groß eine Datei aktuell ist, lesen Sie in der Info-Leiste am unteren Rand des Photoshop-Fensters ab. Wichtig ist hier immer der zweite Wert. Der meist kleinere erste gibt Auskunft darüber, wie viel Speicher die Datei in unkomprimierter Form ohne Ebenen und andere Extras belegt.



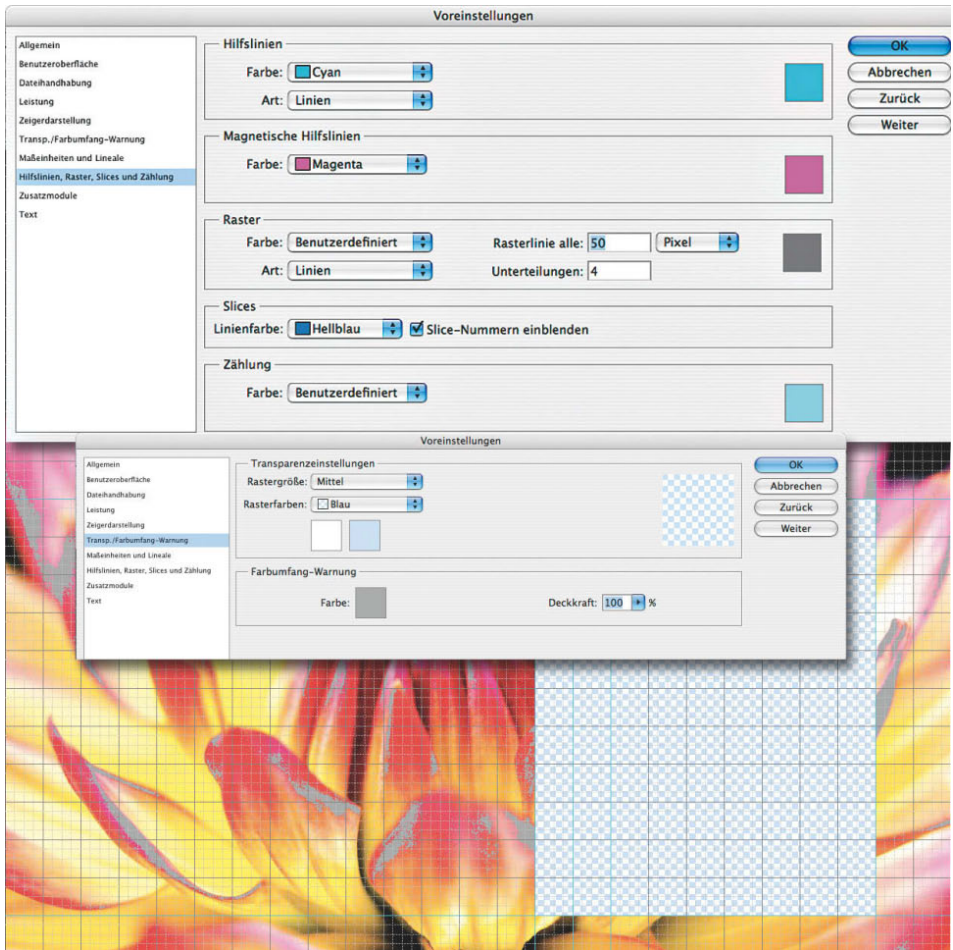
Mit der Größenstufe des Cache legt man fest, wie viele Ansichtsgrößendarstellungen Photoshop zur Beschleunigung der Bildberechnungseffekte in der Voransicht im RAM zwischenspeichert. Stellt man den Wert beispielsweise auf die Cachestufe „4“ ein, wird Photoshop damit in die Lage versetzt, bis zu vier Downsamplings, also kleinere Darstellungen als die Originaldarstellungsgröße von 100 Prozent im RAM zwischenspeichern. Der Maximalwert beträgt „8“. Die Einstellung des Bildcaches ist ein Relikt aus alten Zeiten, als RAM noch teuer und Prozessoren vergleichsweise langsam waren. Bei Systemen mit geringer Speicherausstattung empfiehlt es sich daher auch heute noch, den Cache-Wert auf eine kleine Stufe einzustellen.



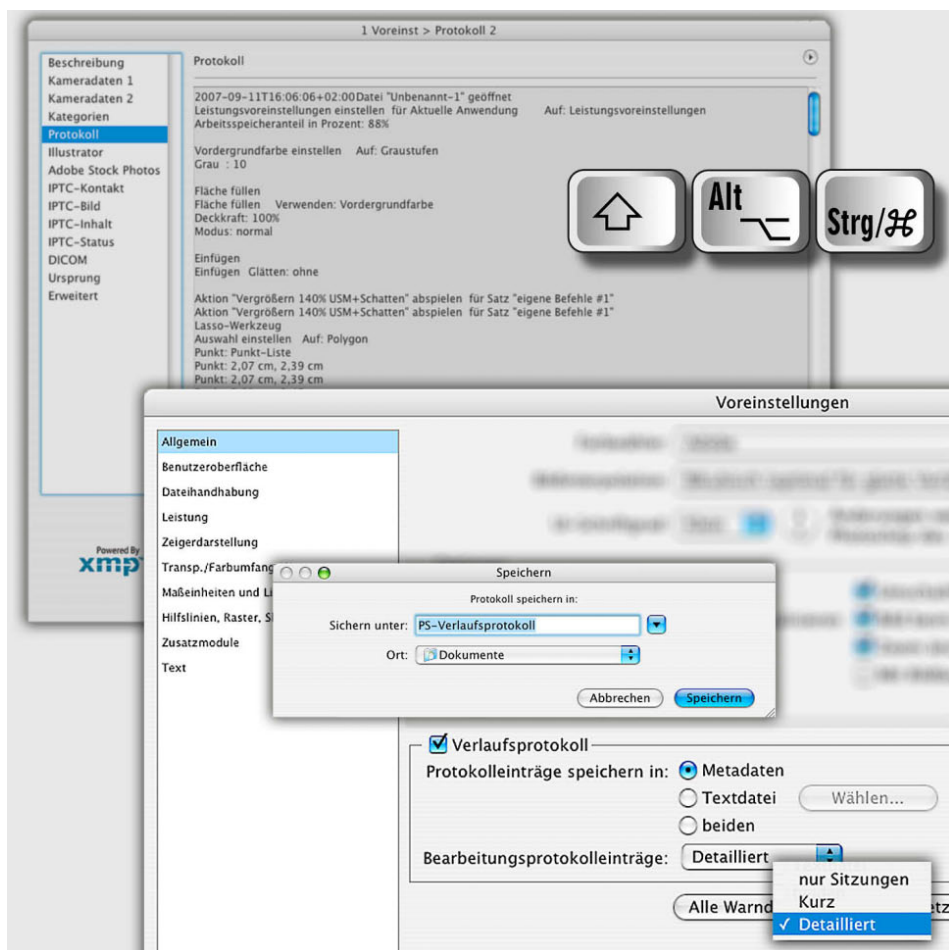
Im Bereich „Allgemein“ gehört zu den wichtigen Einstellungen die „Bildinterpolation“. Standardmäßig ist sie auf „Bikubisch“ eingestellt und wirkt sich immer dann aus, wenn Bildteile mit den „Transformieren“-Werkzeugen verändert werden. Ab CS2 sollte man sie von „Bikubisch“ auf „Bikubisch glatter“ umstellen, da hier der Algorithmus für Vergrößerungen optimiert ist. Beschleunigend kann sich bei allen, die mit großen Bilddaten arbeiten und zwischen Anwendungen hin- und herspringen (ohne dabei Daten aus der Zwischenablage kopieren zu wollen) auch das Abschalten von „Zwischenablage exportieren“ auswirken, da so viele Fehlermeldungen entfallen, die mitteilen, die Information in der Zwischenablage sei zu groß für einen Export.



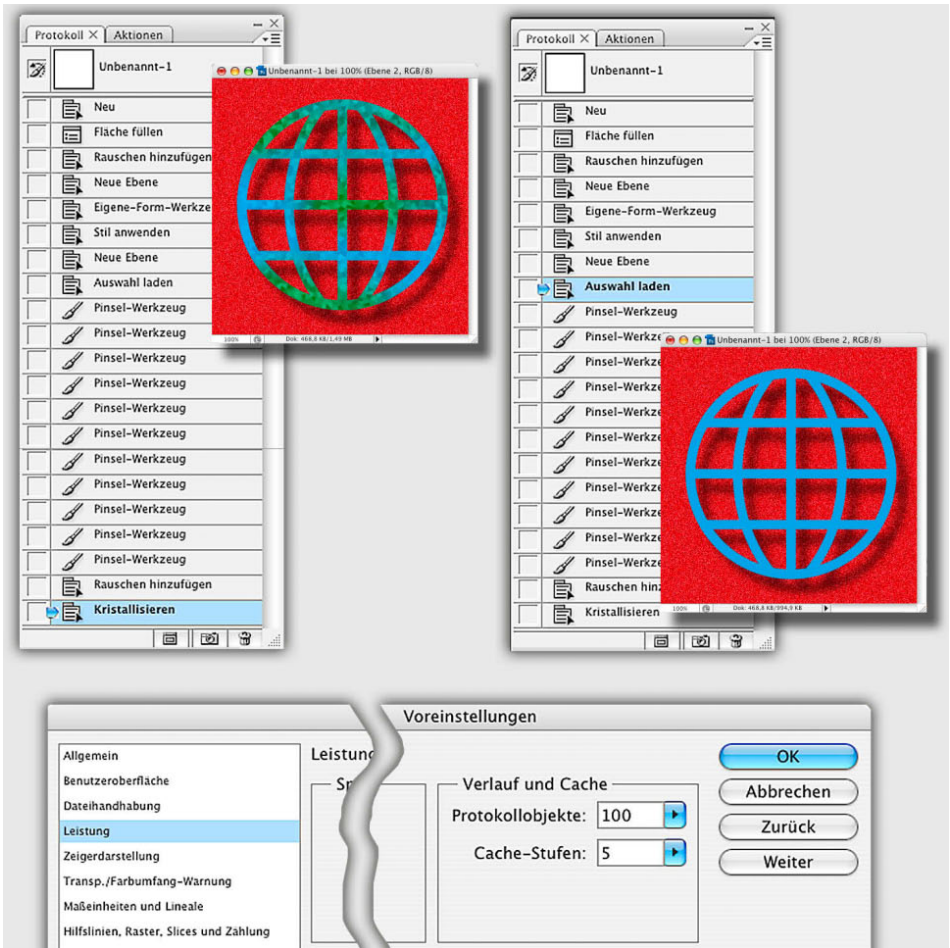
In CS2 und CS3 sind einige Dateikompatibilitätsoptionen hinzugekommen. Zum einen ist das PSD-Format nicht mehr unbedingt abwärtskompatibel, zum anderen gibt es das zusätzliche Photoshopformat *.PSB. Deren Kompatibilität sollte man daher durch „Immer“ maximieren. JPEG-Fotografen haben ab CS3 die Möglichkeit, ihre Fotos (wenn auch mit Qualitätseinbußen) direkt in Adobe Camera Raw zu bearbeiten. Freunde von vordefinierten Looks, die keine Raw-fähige Kamera besitzen, wird das freuen, alle anderen sollten sich darauf beschränken, Camera Raw nur mit den unterstützten Raw-Dateien zu nutzen und damit die Bildqualität zu optimieren. An dieser Stelle lässt sich übrigens auch „Version Cue“ deaktivieren.



Wer mit den Standarddarstellungen nicht zufrieden ist, kann in den Bereichen „Transp./Farbumfang-Warnung“ die Größe und Farbgebung der Transparenzdarstellung verändern und das langweilige Grau der Farbumfangwarnung, mit der man sich die Farbprobleme bei der Umwandlung etwa von RGB nach CMYK anzeigen lässt, nach seinem Gusto ändern. Unter „Hilfslinien, Raster, Slices und Zählung“ nehmen Sie auf die bisweilen erschreckend grelle Darstellung der verschiedenen Linientypen Einfluss, die auf dem Bild nur angezeigt, aber nicht mit ausgegeben werden.



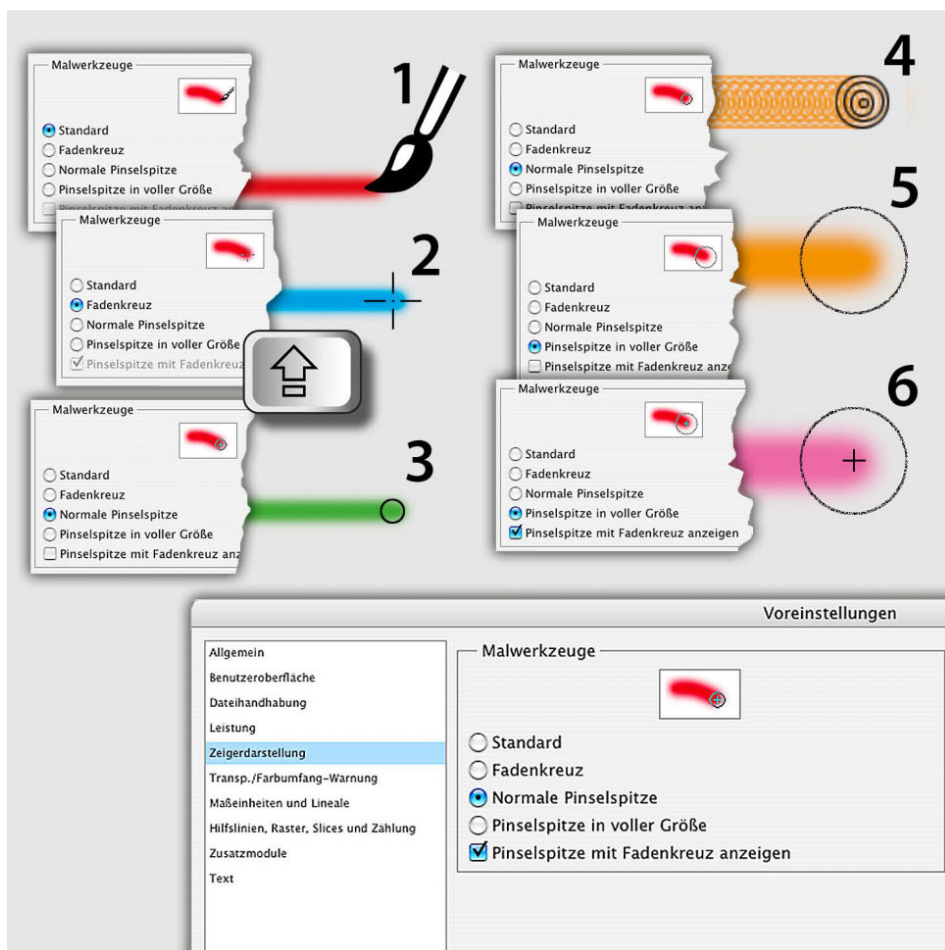
Am unteren Ende der Karte „Allgemein“ finden Sie Einstellungen für das Verlaufsprotokoll. Ein Haken vor dem Feld aktiviert diese Option; die drei Einträge darunter legen fest, ob das Verlaufsprotokoll in den Metadaten – innerhalb der Bilddatei – gesichert werden soll, als Textdatei (mit Wahl des Speicherortes) oder in beiden. Zusätzlich legen Sie fest, wie ausführlich die Protokolleinträge ausfallen: „nur Sitzungen“ hält fest, wann Sie an einem Projekt gearbeitet haben, „Kurz“ listet vorgenommene Eingriffe auf, „Detailliert“ protokolliert außerdem sämtliche verwendeten Werte. Als Dokumentation ist diese Option sehr hilfreich; bevor Sie eine Bilddatei weitergeben, sollten Sie sie aber gegebenenfalls vorher (!) deaktivieren (mehr ab Seite 53).



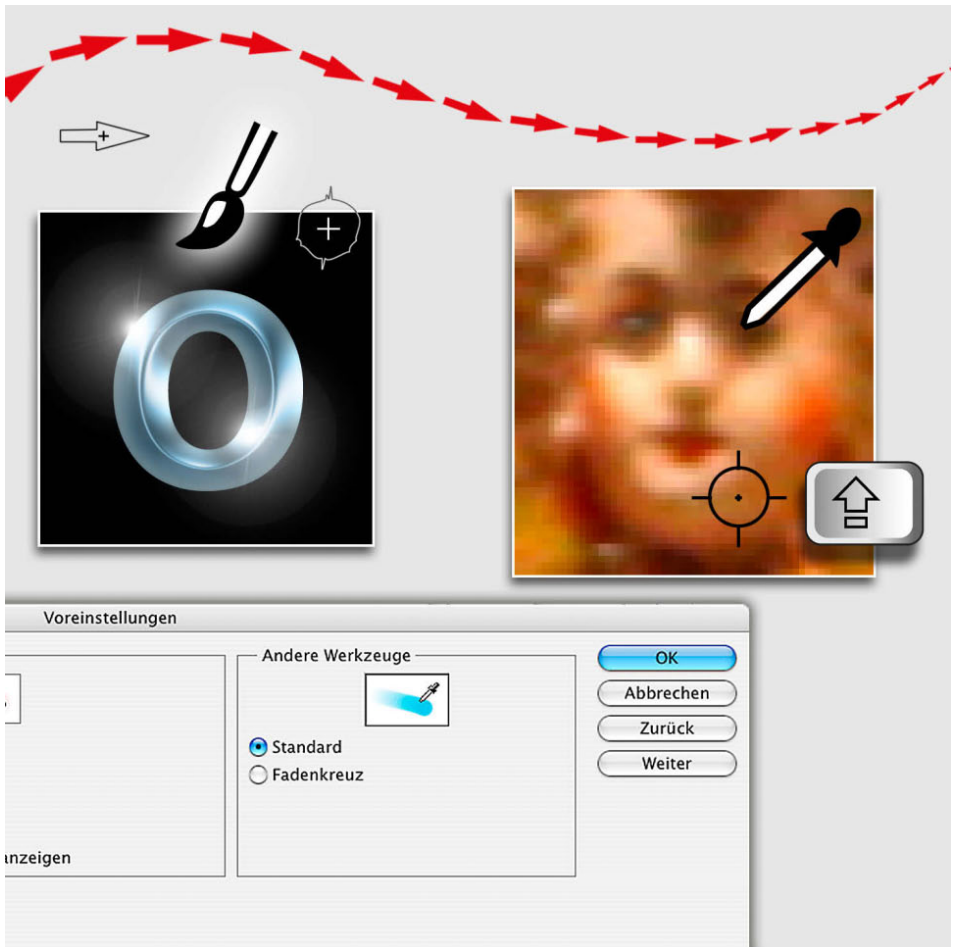
Mitunter wird auch eine lange Protokollliste schnell gefüllt, weil etwa beim Malen oder Retuschieren jeder einzelne Strich hier auftaucht. Um schnell zu einem früheren Zustand der Datei zurückkehren zu können, ist also eine große Anzahl vorgegebener Protokollobjekte – maximal 1 000 – hilfreich. Andererseits muss jeder Bildzustand gespeichert werden, was Arbeitsspeicher und Festplattenplatz kostet. Ermitteln Sie in der Praxis orientiert an Ihrer Rechenausstattung den für Sie optimalen Kompromiss.

Tipp:

Nicht immer muss man alle Protokollschritte zurückgehen. Alternativ haben Sie etwa die Möglichkeit, für „Bearbeiten > Fläche füllen > Protokoll“ den links in der Protokollpalette mit einem entsprechenden Icon markierten Zustand als Füllinhalt zu wählen.



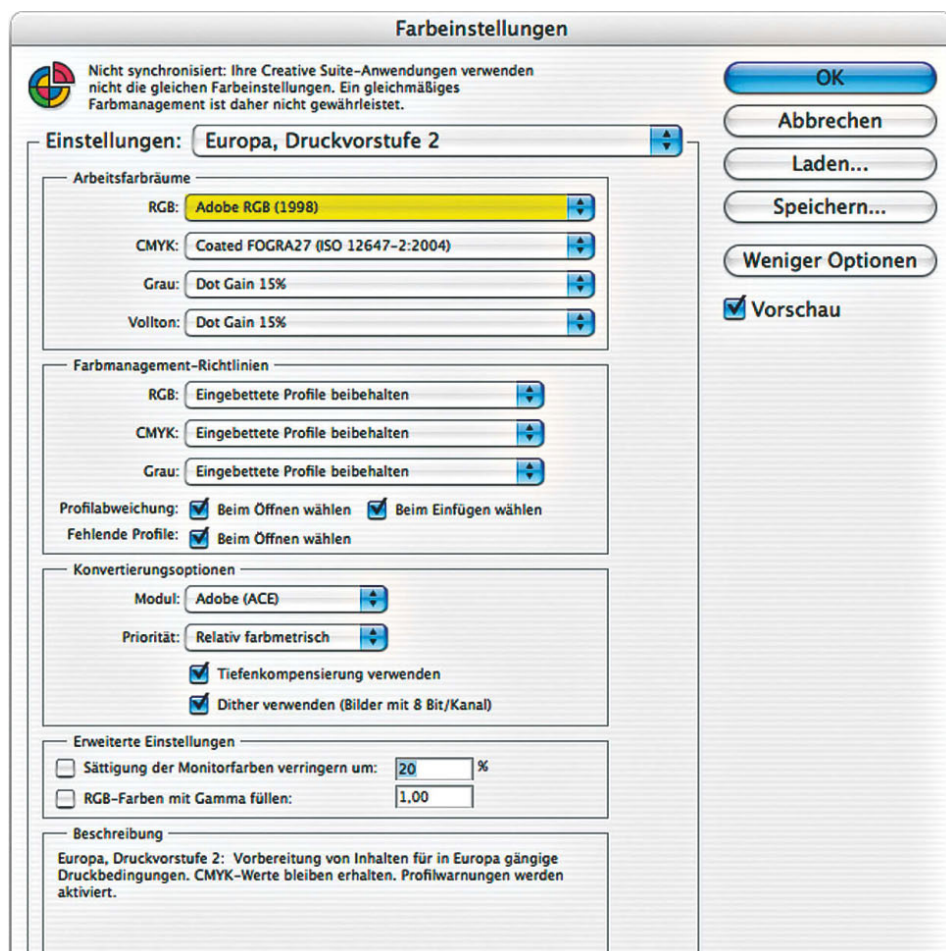
Mit der Voreinstellungskarte „Zeigerdarstellung“ legen Sie fest, mit welchem Symbol das gerade verwendete Werkzeug am Monitor sichtbar gemacht werden soll. „Standard“ zeigt das Werkzeug-Icon (1) und ist selten sinnvoll, da das Tool ohnehin in der Werkzeugpalette optisch hervorgehoben wird. „Fadenkreuz“ (2) hilft zwar beim exakten Positionieren, lässt sich aber jederzeit durch die gedrückte Feststelltaste anzeigen. „Normale Pinselspitze“ stellt die Spitze als Kontur (3, 4) dar, die dort verläuft, wo die Deckkraft der Malwirkung 50 Prozent überschreitet; der Unterschied wird deutlich bei „Pinselspitze in voller Größe“, welche die Kontur dort zieht, wo etwa ein Pinsel auch noch sehr schwach Farbe aufträgt (5). Für optimales Arbeiten mit exakter Steuerung



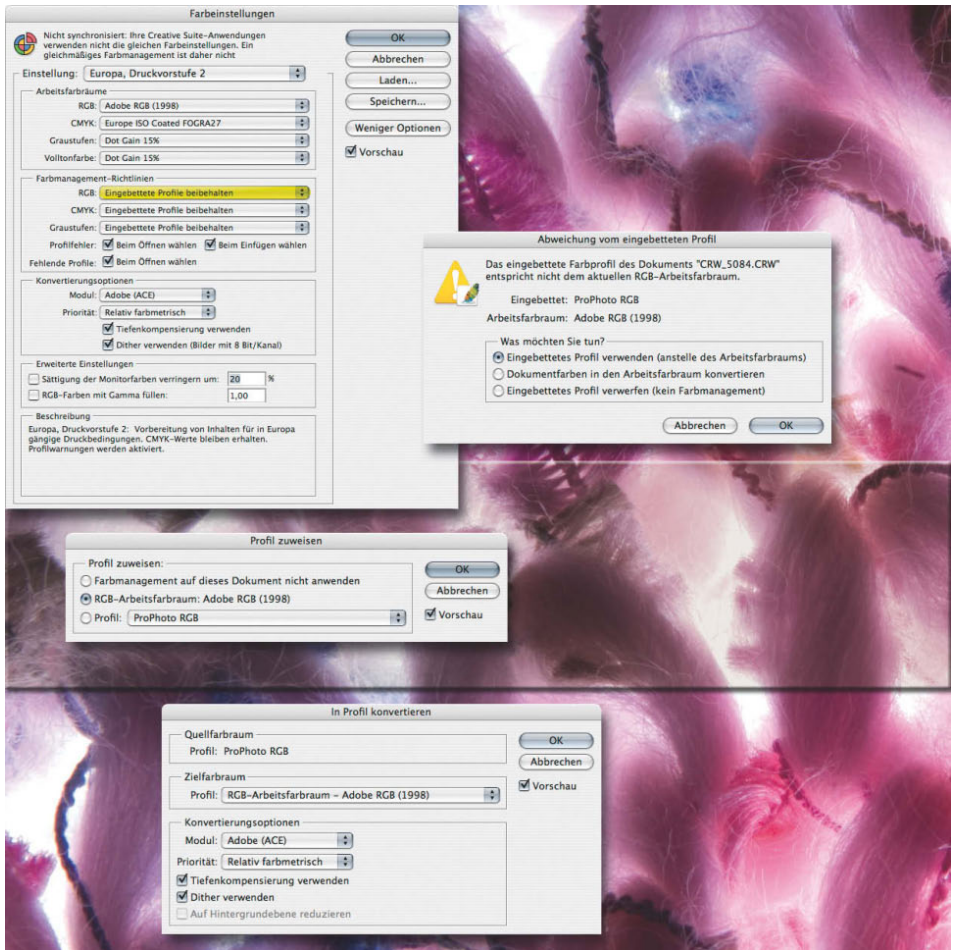
und Kontrolle des jeweiligen Malwerkzeugs ist „Pinselspitze mit Fadenkreuz“ zusammen mit „Volle Größe“ zu empfehlen (6). Gerade komplexe, selbst angelegte Spitzen (der Pfeil oben oder das punktgenau zu platzierende Reflexlicht) können nur so sinnvoll eingesetzt werden. Bei „Andere Werkzeuge“ dagegen (rechts) ist „Standard“ als Darstellung sinnvoll, da das Fadenkreuz bei Bedarf ohnehin jederzeit angezeigt werden kann. Da dieses jedoch sehr klein ist, verliert man es bei einer Nur-Fadenkreuz-Darstellung leicht aus den Augen.

Hinweis:

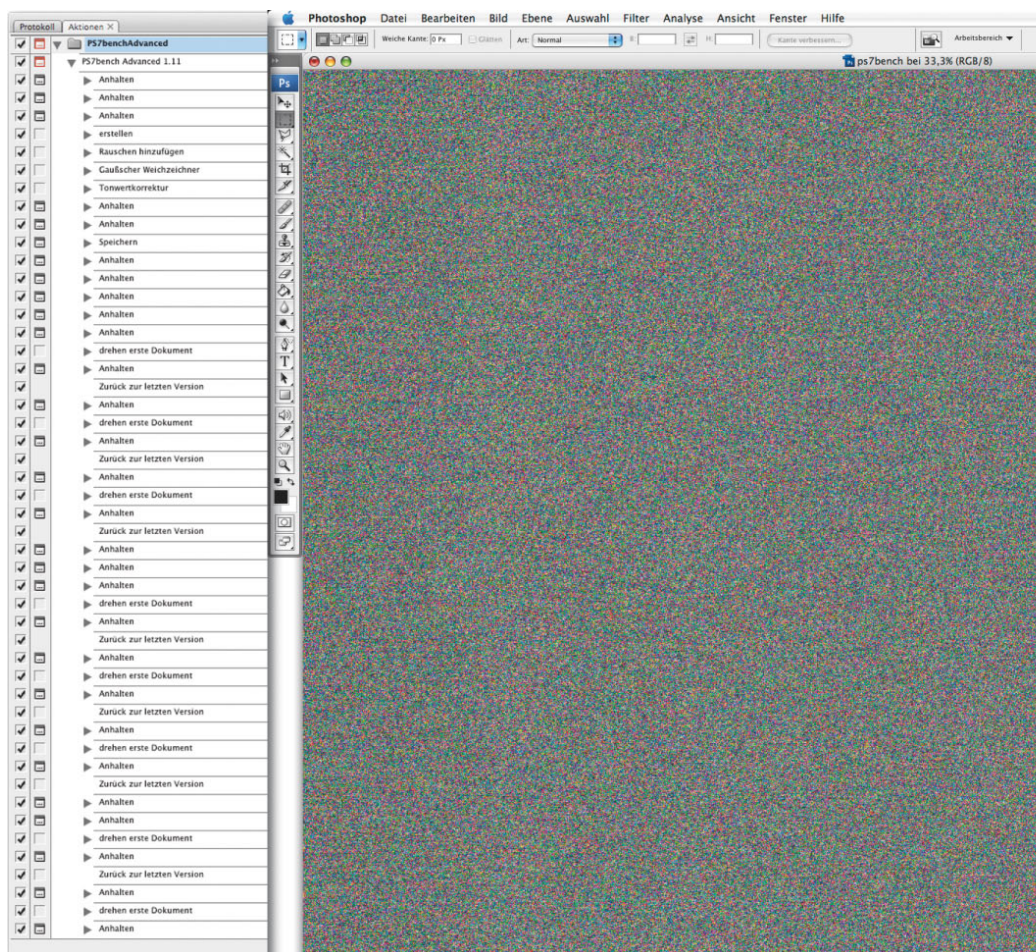
Malwerkzeuge sind nicht nur Pinsel oder Buntstift, sondern alle Werkzeuge, die auf der Arbeitsfläche eine sichtbare Wirkung hinterlassen, also etwa auch Weichzeichner, Wischfinger, Radiergummi oder Abwedler.



Wählen Sie für die RGB-Darstellung ein Standard-Profil wie „Adobe RGB“ für den allgemeinen Einsatz, sRGB für die Aufbereitung von Webgrafik oder „ICE-RGB“ für die Druckvorstufe (www.eci.org). Damit sehen Sie die Farben von extern zugeführten Daten so, wie sie der Erzeuger angelegt hat. Ihr selbst mit Adobe Gamma oder einem Colorimeter erzeugtes Monitor-Profil zur Bildschirmkalibration sollten Sie nur dann in Photoshop als Arbeitsfarbraum auswählen, wenn Sie eigene Farben kreieren und diese Dokumente mit eingebundenem Profil weitergeben. Normalerweise wirkt es sich dank des systemweiten Farbmanagements am Mac und unter den meisten Windows-Versionen (Ausnahmen: Windows 95, NT) ohnehin auf die Darstellung aus.



Nachdem Sie Ihren Arbeitsfarbraum definiert haben, werden Sie öfter mit Daten konfrontiert, die in einem anderen RGB-Farbraum angezeigt wurden. Dazu erscheint eine Fehlermeldung mit der Aufforderung, sich für einen Farbraum zu entscheiden. Behalten Sie hier grundsätzlich zunächst den eingebetteten Farbraum bei und nehmen Sie die Neuzuweisung Ihres Arbeitsfarbraumprofils unter Sichtkontrolle mit dem Dialog „Profil zuweisen“ vor. Den finden Sie ab Photoshop CS2 im „Bearbeiten“-Menü, in den Version davor im Menü „Bild“ unter „Modus“.



Wie misst man eigentlich, was die Einstellungsänderungen wirklich bringen oder inwieweit sich neue Hardware auf die Bearbeitungszeit von Bildern auswirkt? Diese Frage drängt sich nach einer intensiven Beschäftigung mit den Einstellungsparametern natürlich auf. Da uns aktuelle Systeme ohnehin nur noch bei sehr großen Bildern hier und da einmal zwingen, Fortschrittsbalken zu betrachten, hilft für ein genaues Meßergebnis nur ein Benchmarktest weiter. In Grunde ist es egal, welchen der vielen im Web angebotenen Tests Sie einsetzen, solange Sie ihn immer wieder verwenden. Empfehlenswert ist Test „PS7bench“. Sie finden den Weblink dazu bei den Arbeitsmaterialien zu diesem Buch auf www.docma.info. Dieser Test ist eta-

[illegible]

Tipp:

Sie können sich einen solchen Test natürlich auch abgestimmt auf Ihre eigenen Bedürfnisse als Aktion anlegen.



Die individuelle Anpassung von Produkten ist zwar oft vor allem eine Frage der Ästhetik. In diesem Kapitel geht es aber nicht darum, eine möglichst schön aussehende Programmoberfläche für Photoshop vorzubereiten, sondern die Software auf Ihre persönlichen Vorstellungen und Ihre Arbeitsweise abzustimmen.

Vorgaben

Nachdem wir Ihnen im ersten Kapitel die Möglichkeiten vorgestellt haben, den Gebrauch von Photoshop über seine „Voreinstellungen“ Ihrer individuellen Arbeitsweise generell anzupassen, möchten wir Ihnen in diesem Abschnitt zeigen, welche zusätzlichen Anpassungen Ihnen das Programm erlaubt.

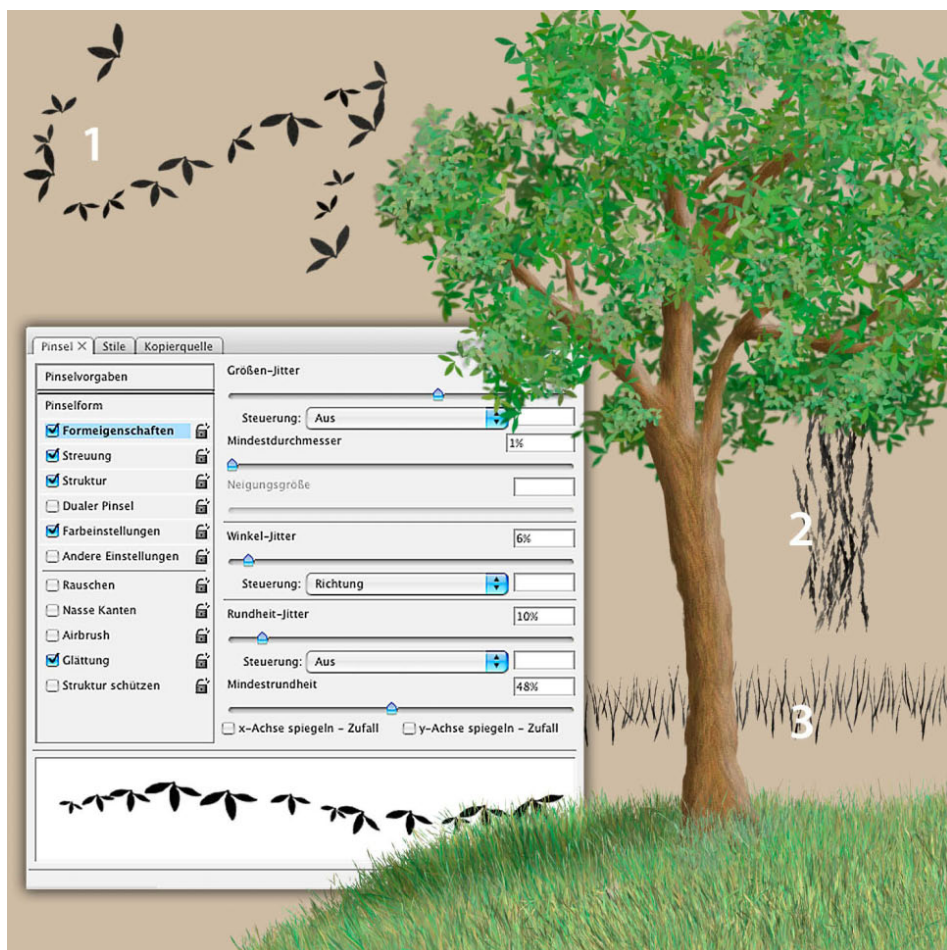
Viele dieser Einrichtungen verlangen zunächst eine gewisse Vorbereitungszeit, was Anwender oft dazu verführt, diese Schritte in eine ungewisse Zukunft zu verschieben oder die Finger ganz davon zu lassen. Es klappt doch auch so. Tut es – aber wenn Sie die vergleichsweise wenigen Minuten des Einrichtens den eingesparten Stunden und Tagen bei der späteren Nutzung gegenüberstellen, erübrigt sich die Frage eigentlich, ob man sich diese Mühe wirklich machen sollte.

Immer wieder hören wir auch: Nein, ich arbeite lieber mit den Menüs; die ganzen Tastenkürzel kann ich mir ohnehin nicht merken, und wenn ich dann noch ergänzend eigene anlege, blicke ich überhaupt nicht mehr durch. Natürlich muss das jede/r selbst wissen, wir können hier nur unverbindliche Vorschläge machen, wie sich Arbeitsgeschwindigkeit und Effek-

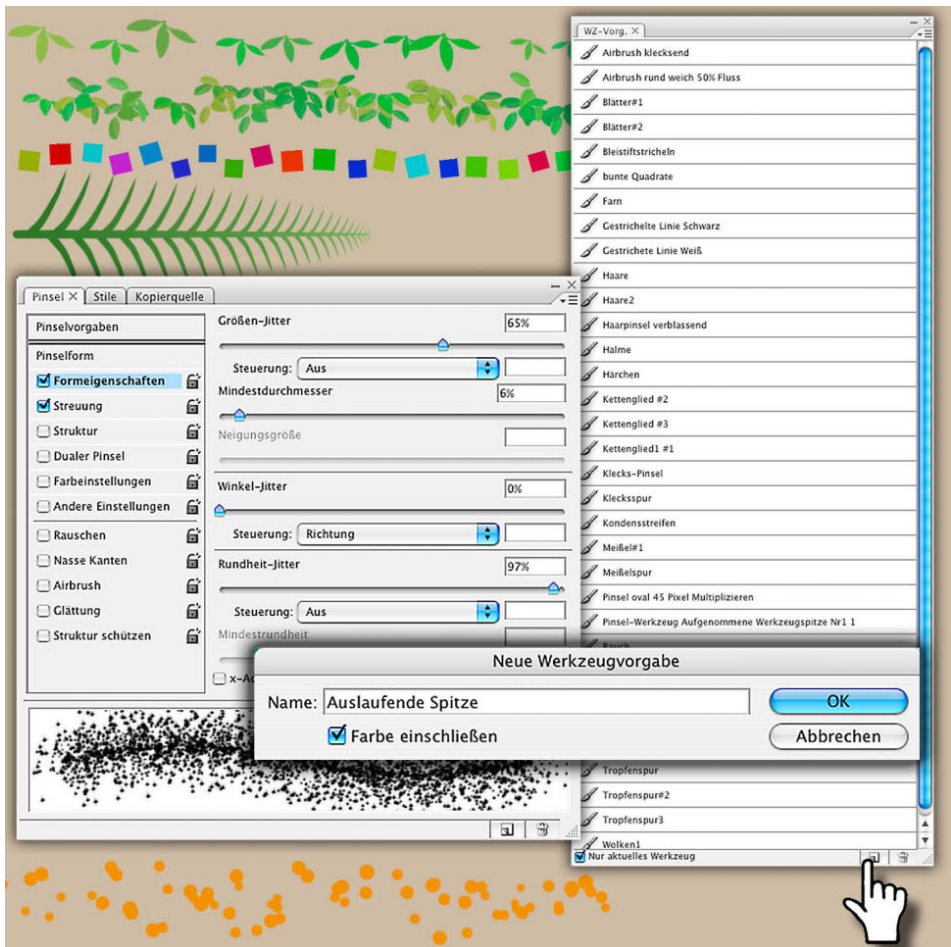
tivität durch individuelle Anpassung erheblich steigern lassen. Aber um die zahlreichen angebotenen Möglichkeiten sinnvoll nutzen zu können, muss man erst einmal wissen, dass es sie überhaupt gibt und wo sie verborgen sind.

Dieses Kapitel ist in mehrere Abschnitte gegliedert, die sich mit den folgenden Bereichen befassen: Werkzeugvorgaben, Vorgaben für Auswahl-, Freistellen- und Bildgrößen, Umgang mit dem Vorgaben-Manager, Einrichten eigener Arbeitsbereiche, unterteilt in Palettenpositionen, Definieren von Tastaturkombinationen sowie Anpassen der Menüs. Wir demonstrieren Ihnen die Gliederung des Workflows durch Einbezug der Protokollpalette und ihrer Optionen, gehen ein auf Einstellungsebenen, Ebeneneffekte und Smartfilter, außerdem auf die Möglichkeit, in vielen Einstellungsfeldern der Bildanpassung und für Filter eigene Parameterkombinationen dauerhaft als Vorgaben zu speichern, die sich später erneut aufrufen und anwenden lassen.

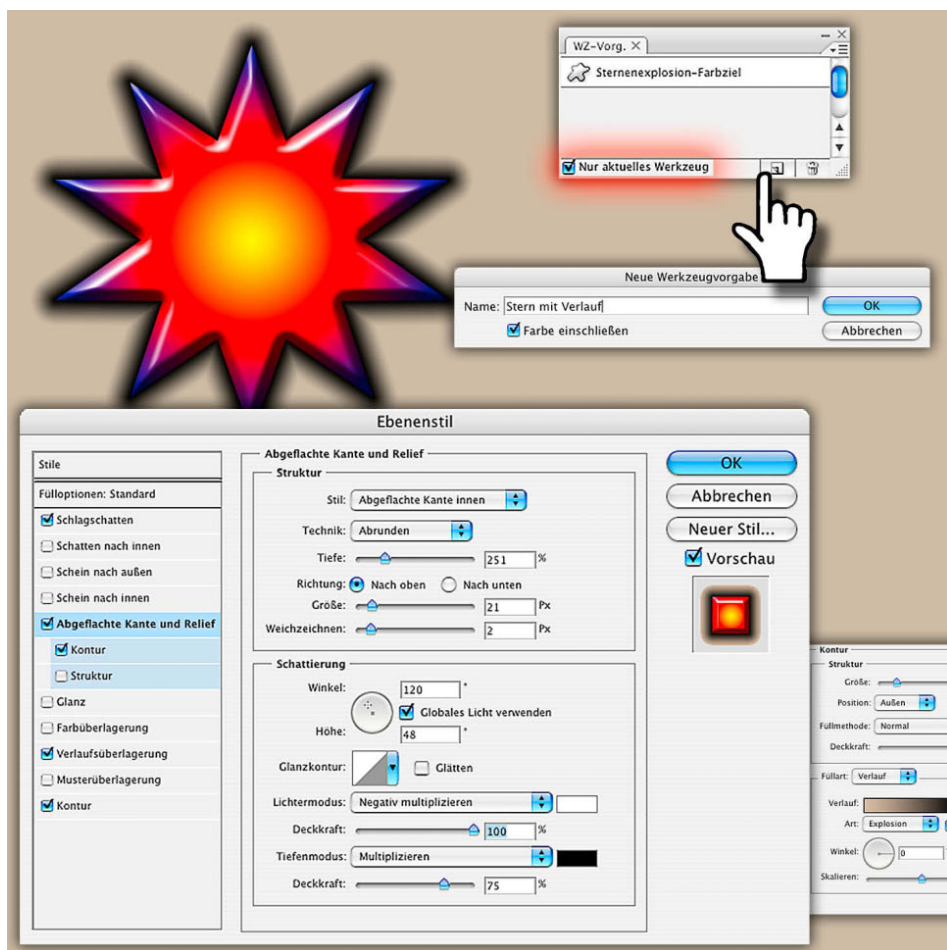
Zum Schluss behandeln wir die unterschiedlichen Vorgehensweisen von Photoshop, diese Vorgaben zu sichern und zu übernehmen. *(Doc Baumann)*



Wählen Sie eines der Photoshop-Werkzeuge, um damit zu arbeiten, können – oder müssen – Sie ihm in vielen Fällen erst einmal vorgeben, was genau es tun soll: Dem Pinsel etwa weisen Sie eine Form, eine Malfarbe oder bestimmte Wirkungsparameter aus der Pinselpalette zu, dem Lasso eventuell eine weiche Kante oder dem Freistellungswerkzeug eine bestimmte Größe und Auflösung. Je mehr Werte dabei mitspielen, um so länger dauert die Zuweisung – und um so ärgerlicher ist es, wenn man dieses Werkzeug kurz danach erneut braucht und von vorn beginnen muss. Blätter (1), Baumrinde (2) und Gras (3) wurden bei diesem Bild in wenigen Minuten mit vordefinierten Pinselspitzen gemalt, von denen jede aufwendig vorbereitet wurde.

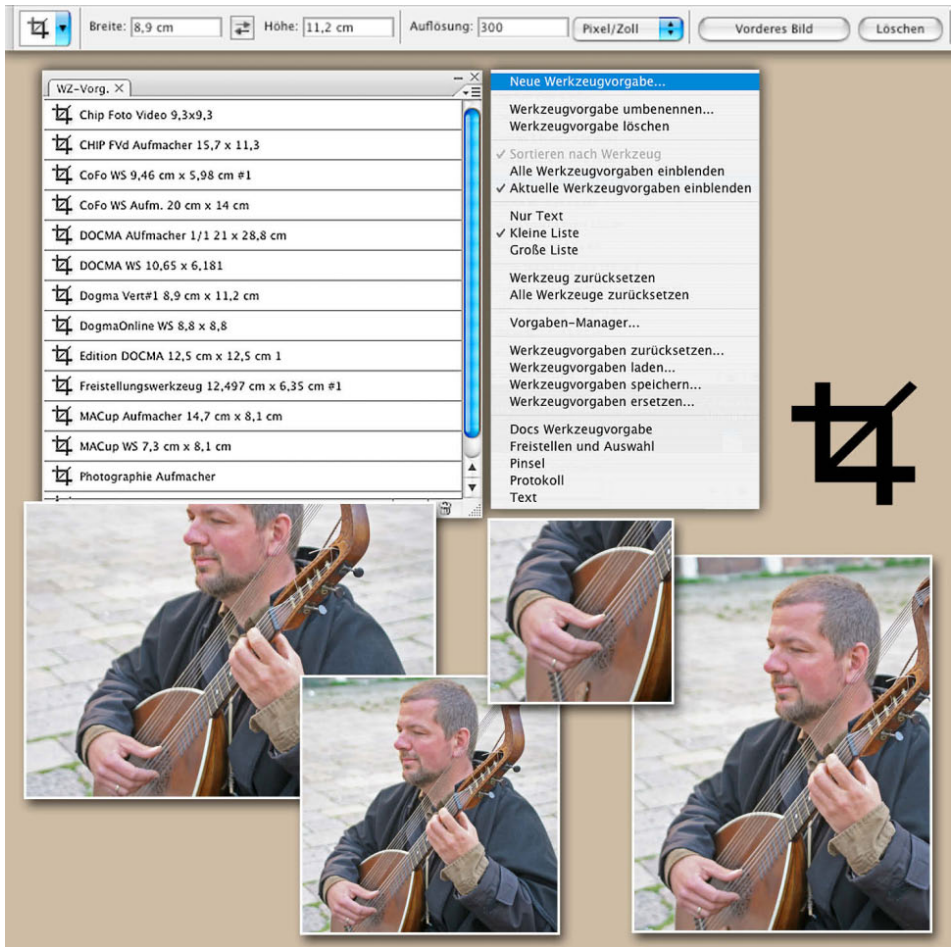


Die Pinselspuren in dieser Abbildung entstanden auf vergleichbare Weise; bei manchen wurden in fast allen Bereichen der Pinselpalette Vorgaben eingetragen. Bei den kleinen Quadraten etwa variieren Größe, Drehwinkel, Streuung und insbesondere die Farbwerte; die Spur in Form einer Farnpflanze entstand mittels einer passenden Werkzeugspitze und der Größenoption „Verblässen“. Bei der Wahl einer neuen Spitze aus der Palette werden alle diese Vorgaben gelöscht. Aber zum Glück bietet Photoshop seit CS eine „Werkzeugvorgaben“-Palette. Klicken Sie auf das Symbol für eine neue Vorgabe (unten rechts), wird das aktuelle Werkzeug mit allen zugewiesenen Werten unter eigenem Name gesichert und erscheint als neuer Paletteneintrag.

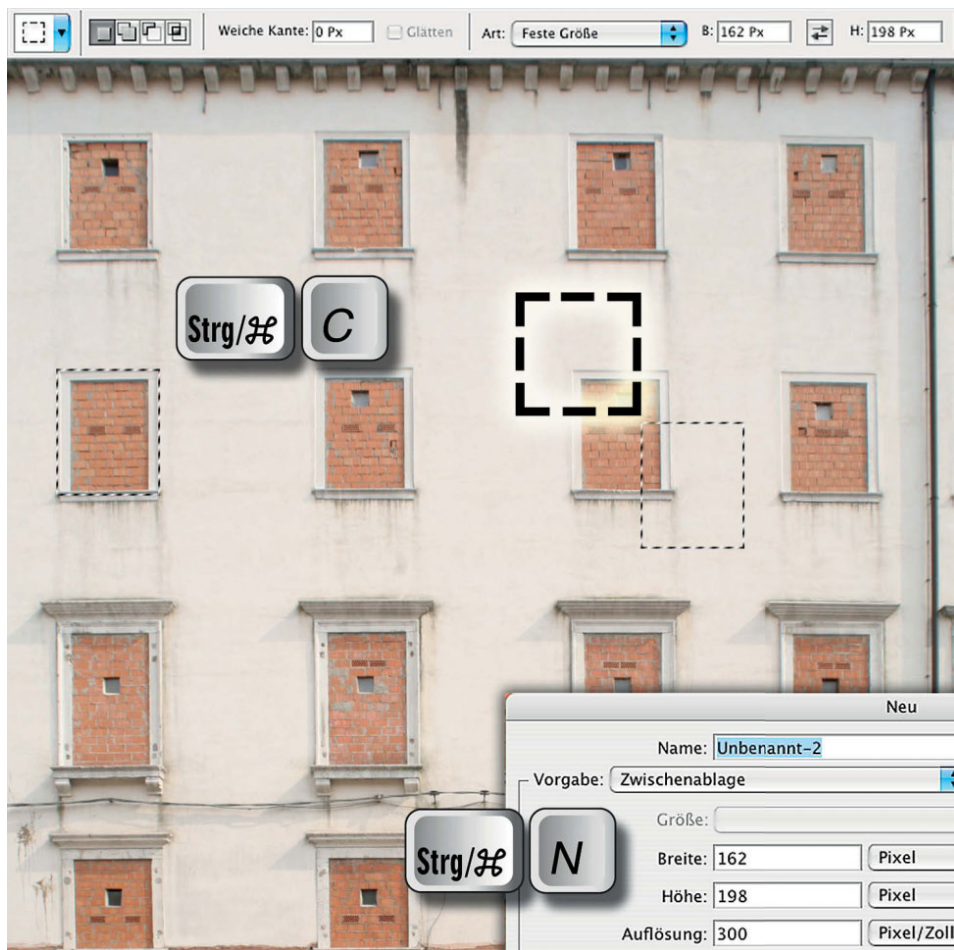


Diese Möglichkeit steht Ihnen für alle Werkzeuge zur Verfügung. Es lässt sich leicht nachvollziehen, wie viel immer wieder neue Vorbereitungsarbeit Sie sich ersparen, wenn Sie häufig benutzte Werkzeugvarianten auf diese Weise mit einem einzigen Klick aktivieren können. Hier ist das zum Beispiel ein Vektorstern mit zahlreichen zugewiesenen Ebeneneffekten, den Sie nach dem Sichern als Vorgabe mit denselben Eigenschaften aufziehen können. Dabei sind Sie an die damit gesicherten Werte nicht gebunden, sie lassen sich weiterhin nachjustieren.

Tipp: Wegen besserer Übersichtlichkeit ist es empfehlenswert, die Option „Nur aktuelles Werkzeug“ links unten in der Palette zu aktivieren, da Ihnen dann jeweils nur die Vorgaben des gerade verwendeten Werkzeugs angezeigt werden.



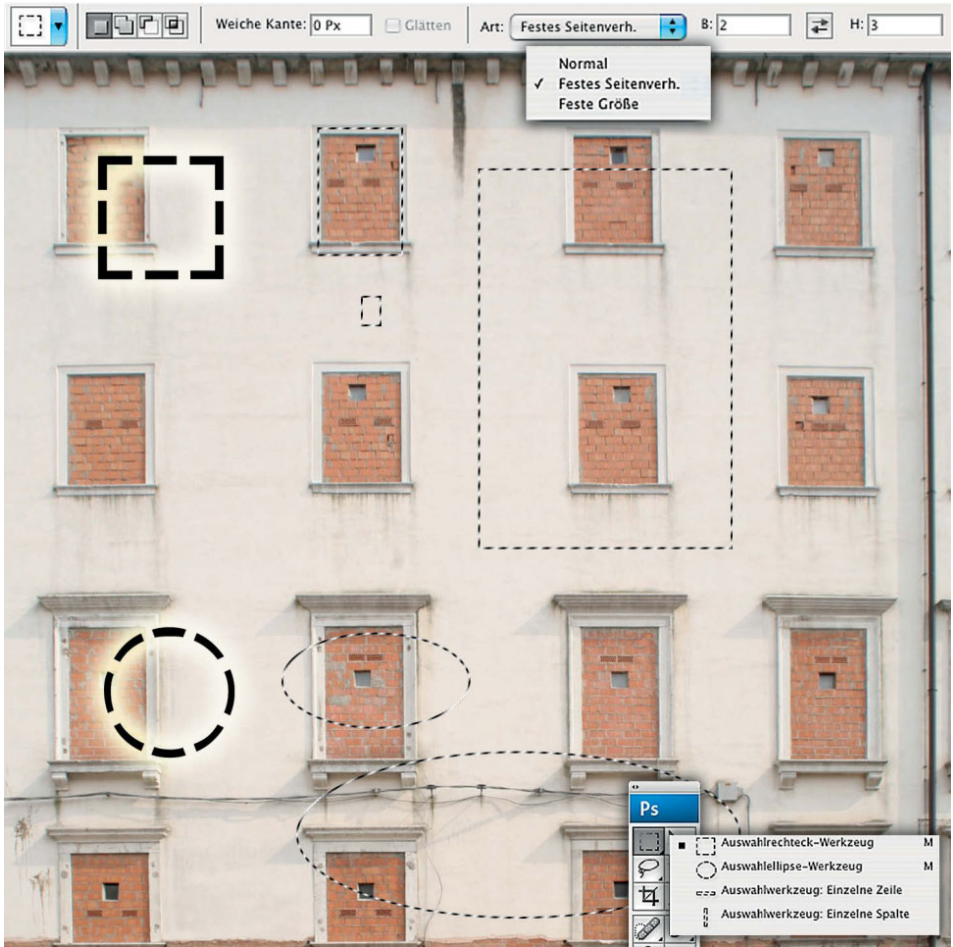
Betrachten wir ein anderes Beispiel: Vor allem dann, wenn Sie Bildbearbeitung professionell einsetzen, werden Sie wahrscheinlich häufig mit Projekten zu tun haben, bei denen Bilder mit vorgegebener Größe und Auflösung zu verwenden sind. Dafür setzen Sie das Freistellungswerkzeug ein und geben in der Optionenleiste (oben) die gewünschten Werte ein. Nehmen Sie immer wieder in Fotos solche Freistellungen vor, kostet das wiederholte Eintippen der Werte unnötig viel Zeit. Bestimmen Sie bei aktiviertem Werkzeug eine neue Vorgabe für das Freistellungswerkzeug, müssen Sie beim nächsten Mal nur noch auf die entsprechende Zeile in der Werkzeugvorgaben-Palette klicken und verfügen sofort über das konfigurierte Tool.



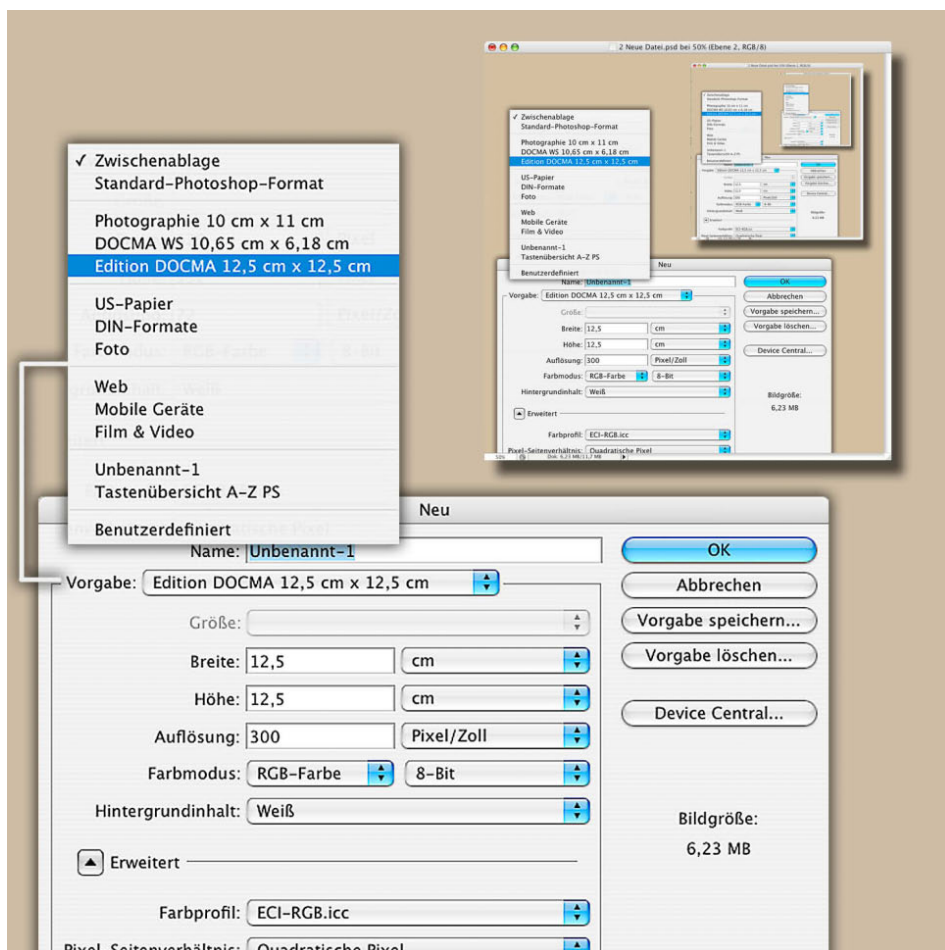
Bleiben wir bei der Größenfestlegung von Bildern: Wenn Sie in einem Bild oder bei einem bestimmten Projekt wiederholt Rechteck- oder Ellipsenauswahlen gleicher Größe vornehmen müssen, so gehen Sie bei aktiviertem Werkzeug in die Optionenleiste (oben), bestimmen „Art > Feste Größe“ und geben in den Feldern daneben Breite und Höhe ein. Die Werte bleiben dort gespeichert, bis Sie sie verändern. Das Werkzeug selektiert nun bereits beim Klicken eine Auswahl mit diesen Maßen. Lassoauswahlen verwandeln Sie zunächst in einen Pfad und sichern diesen als „Eigene Form“.

Tipp:

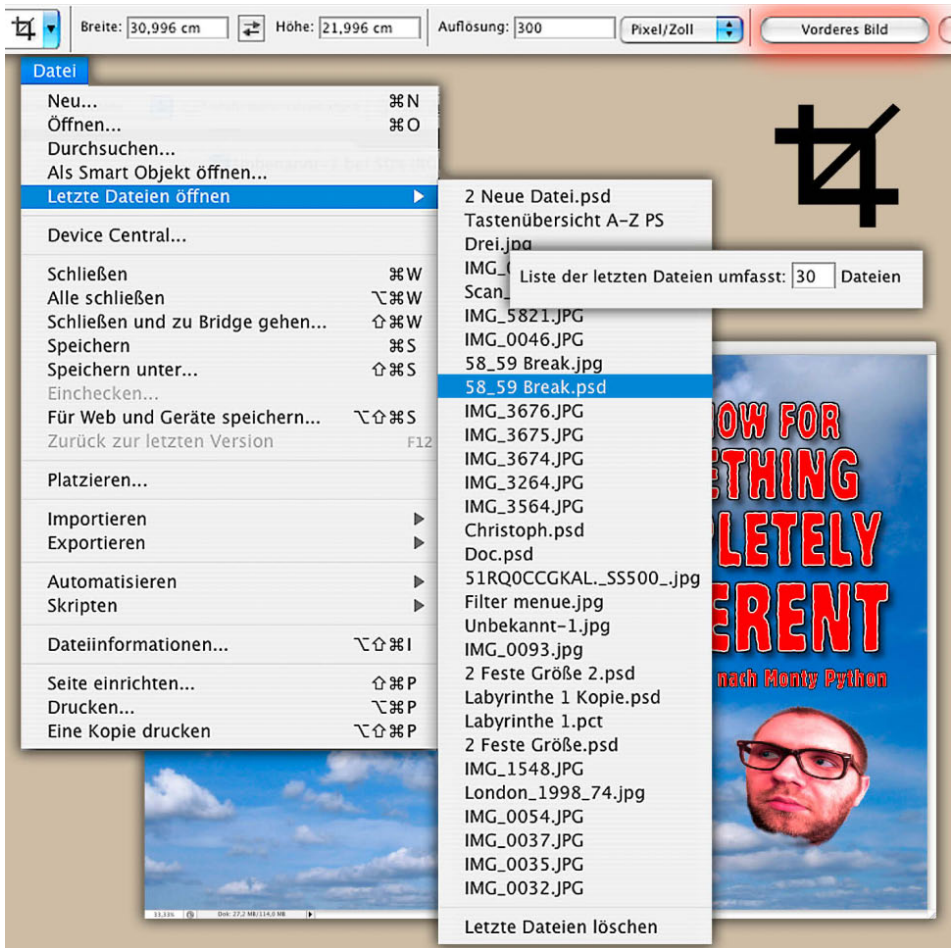
Um die Maße einer freien Rechteckauswahl für „Feste Größe“ zu ermitteln, kopieren Sie sie und gehen zu „Datei > Neu“, dort werden Höhe und Breite angezeigt.



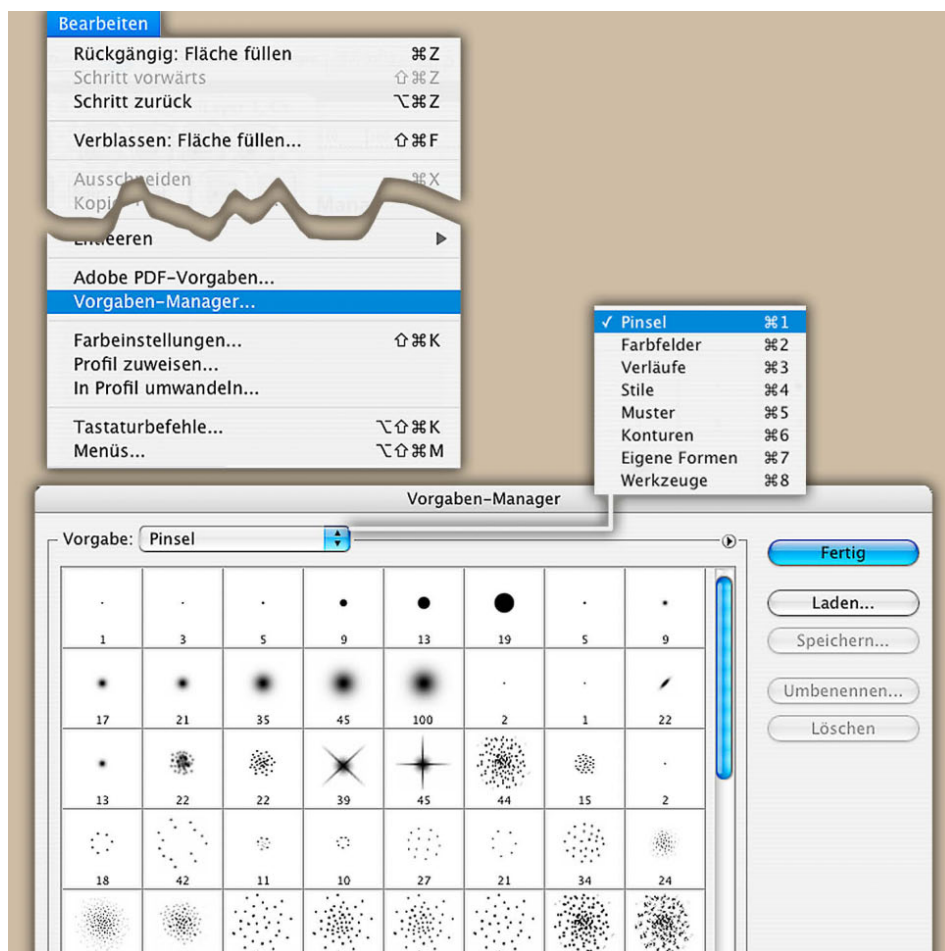
Ebenso hilfreich wie die „Feste Größe“ ist mitunter das „Feste Seitenverhältnis“, das Sie in der Optionenleiste ebenfalls unter „Art“ finden. Damit geben Sie nicht die absolute Auswahlgröße von Rechteck oder Ellipse vor, sondern deren Proportionen. Diese lassen sich wie freie Auswahlen aufziehen, während Auswahlen mit fester Größe immer – ausgehend von ihrer linken oberen Ecke – sofort beim Klicken mit dem Werkzeug im Bild erscheinen. „Feste Größe“ und „Festes Seitenverhältnis“ lassen sich samt ihrer Werte auch als Werkzeugvorgaben (Seite 26) sichern. Die beiden Optionen für „Einzelne Zeile“ beziehungsweise „Spalte“, also ein Auswahlrechteck mit ein Pixel Höhe oder Breite, finden Sie dagegen als Auswahl-Optionen in der Werkzeugpalette.



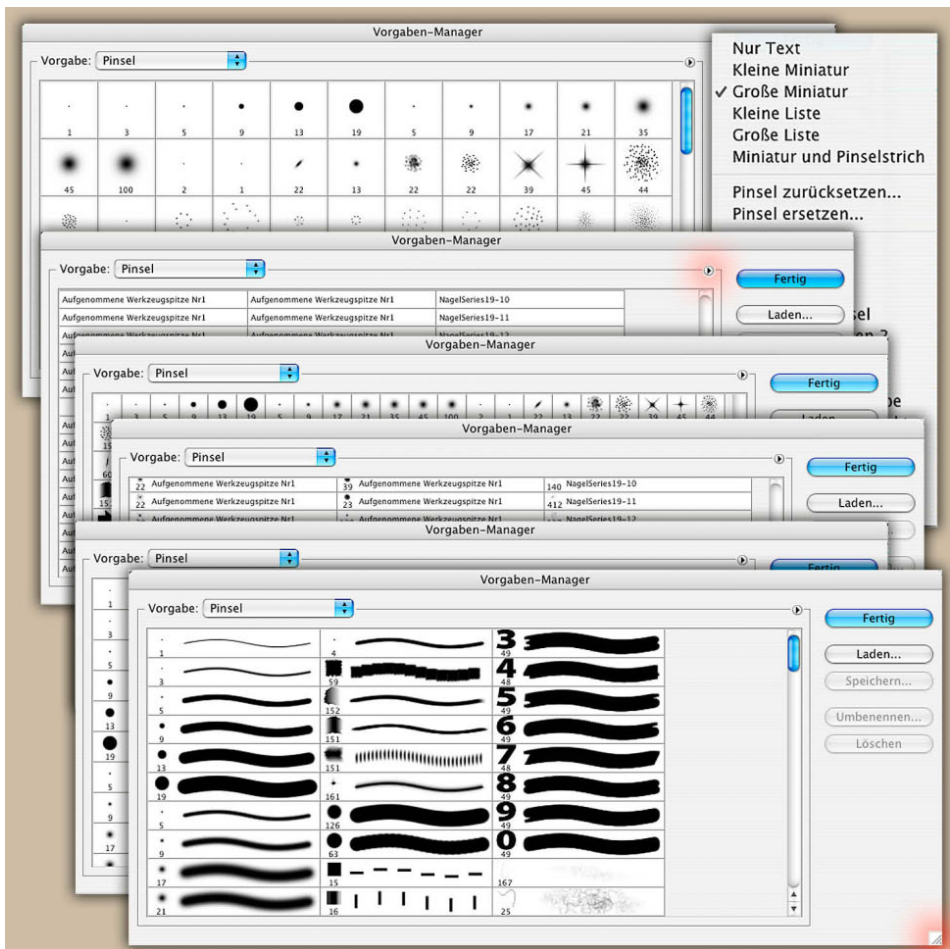
Bildgrößen lassen sich auch mit anderen Verfahren arbeitssparend vorgeben. Sie sparen sich dabei die immer wieder neue Festlegung von Parametern wie Breite und Höhe der Arbeitsfläche, Auflösung, Farbmodus, Hintergrundfarbe (oder Transparenz) sowie Farbprofil. Um ein eigenes Vorgabeformat anzulegen, definieren Sie zunächst alle zuvor genannten Parameter, gehen dann in der Palette rechts zu „Vorgabe speichern“ und geben der Einstellung einen eigenen Namen, unter dem Sie das Format später schnell wiederfinden. Im „Öffnen“-Fenster verwenden Sie nach der Festlegung „Vorgabe“; dort finden Sie eine Liste der von Ihnen angelegten Bildspezifikationen, unterhalb davon zum Beispiel auch die verschiedenen DIN-Formate.



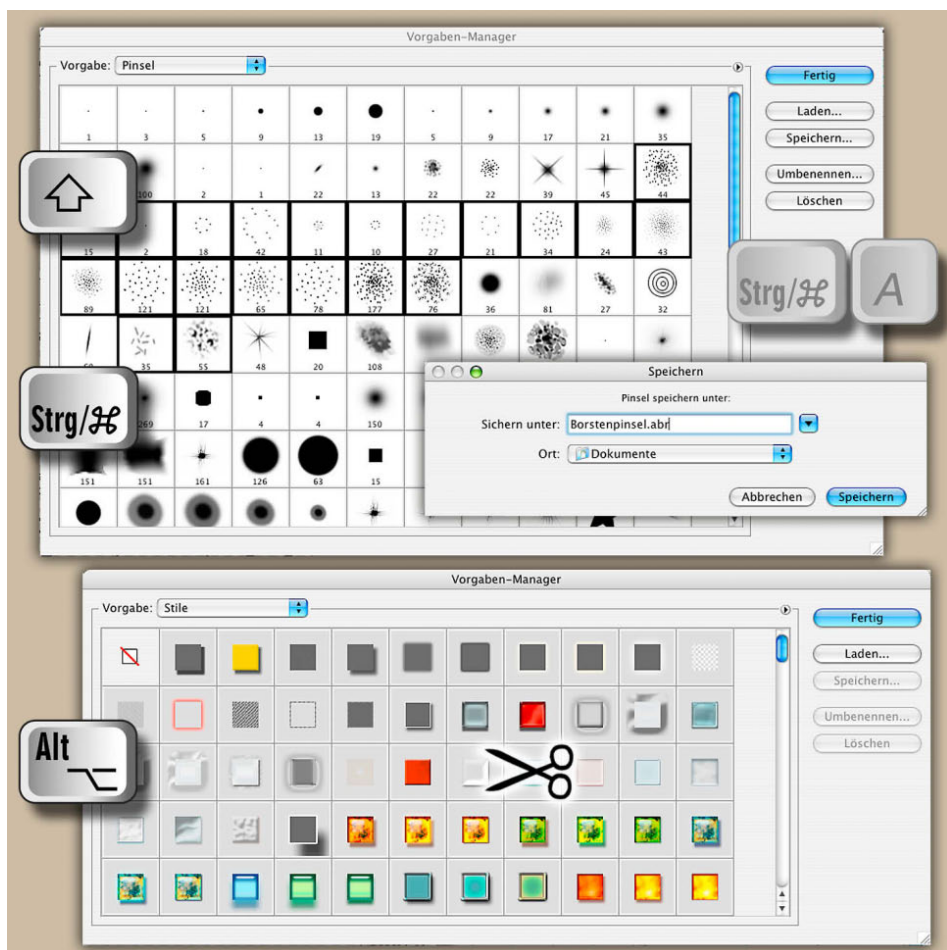
Mit dem Freistellungswerkzeug können Sie nicht nur schnell auf fixierte Größen- und Auflösungswerte aus den „Werkzeugvorgaben“ zugreifen (Seite 26), sondern diese auch aus einem vorhandenen Bild übernehmen. Dazu muss dieses geöffnet sein und im Vordergrund liegen. Aktivieren Sie das Werkzeug und klicken Sie in der Optionenpalette auf die Schaltfläche für „Vorderes Bild“. Photoshop übernimmt die Werte des Bildes in die Felder der Optionenleiste. Um ohne lange Sucherei ein Bild zu öffnen, mit dem Sie vor kurzem gearbeitet haben, gehen Sie zu „Datei > Letzte Dateien öffnen“. Die Listenlänge hängt davon ab, welchen Wert Sie unter „Voreinstellungen > Dateihandhabung > Liste der letzten Dateien“ (oben rechts) eingeben.



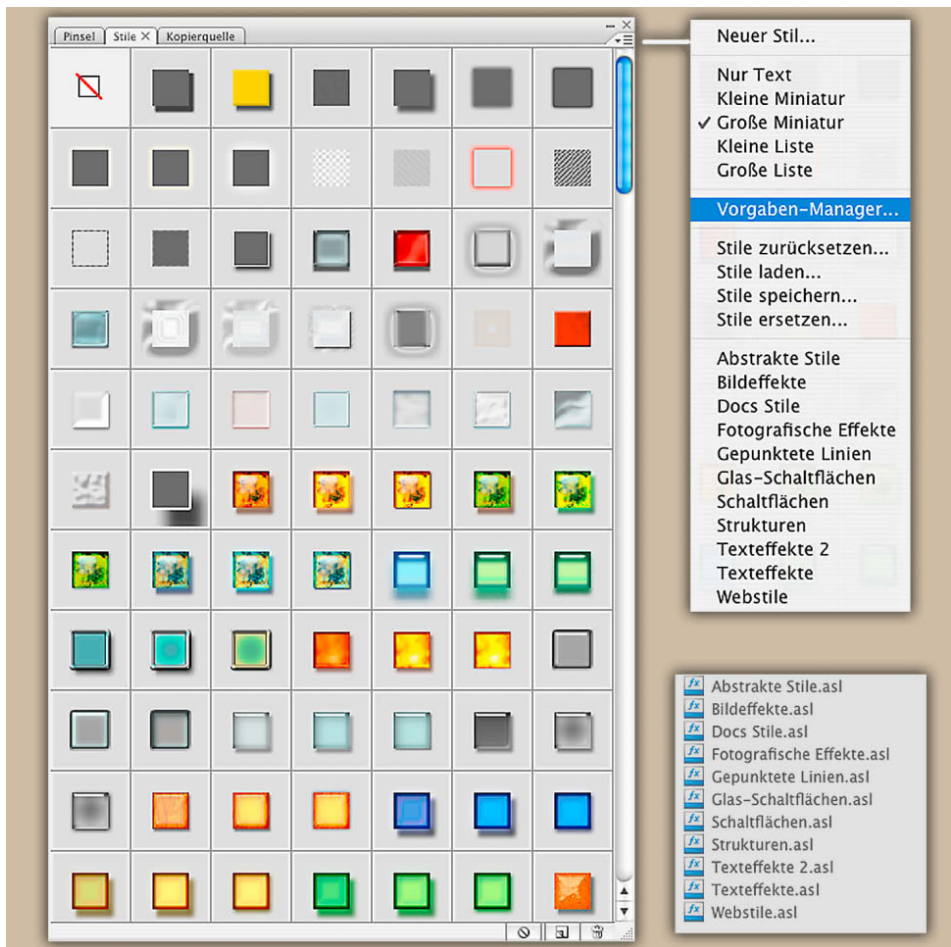
Zahlreiche Vorgaben, die Sie einmal zur individuellen Anpassung von Photoshop getroffen haben, erscheinen zwar in entsprechenden Paletten und stehen dort zur erneuten Anwendung zur Verfügung – sie sind aber dort nicht wirklich sicher. Wenn Photoshop abstürzt – was etwa bei unzureichend programmierten Plug-ins leicht vorkommt –, können all diese Vorgaben unwiederbringlich verschwinden. Dauerhaft sicher, jedenfalls bis zu einem Crash der Festplatte, sind sie erst dann, wenn Sie sie über „Bearbeiten > Vorgaben-Manager“ gespeichert haben. Die acht Bereiche, die Sie über den Manager verwalten, sehen Sie in der aufgeklappten Liste rechts oben.



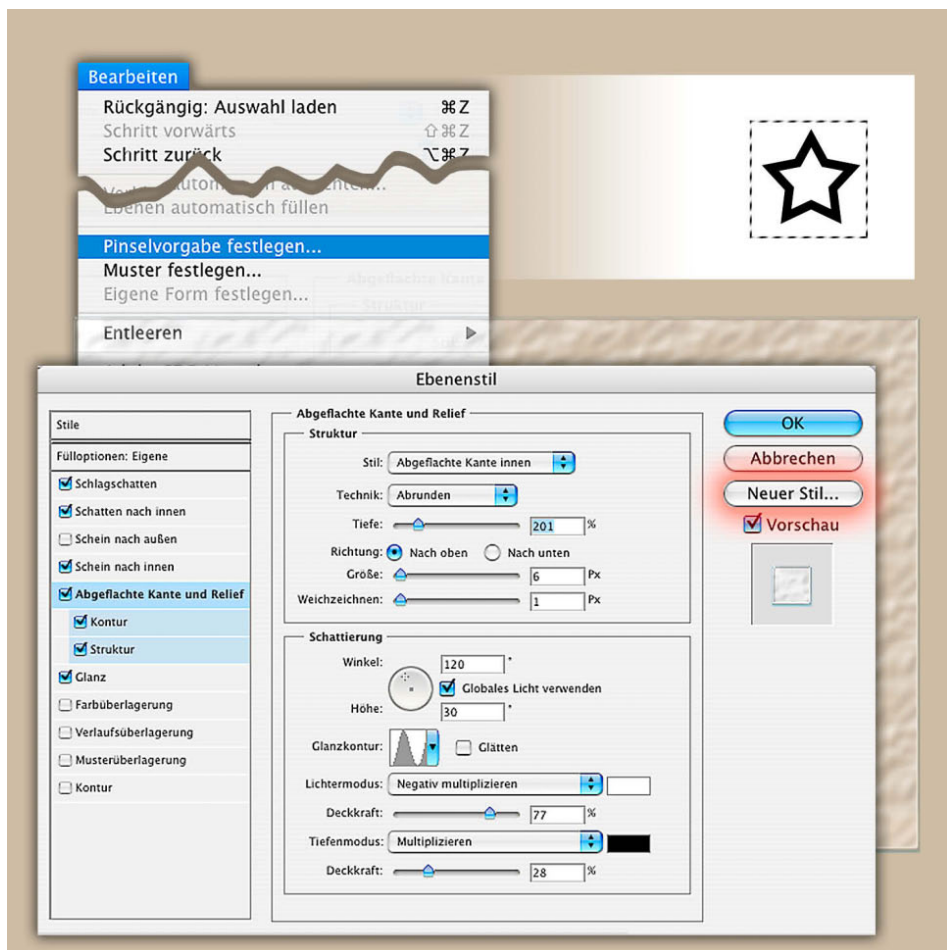
Die Vorgaben aller acht Bereiche – Pinsel, Farbfelder, Verläufe, Stile, Muster, Konturen, eigene Formen und Werkzeuge – können in unterschiedlicher Weise angezeigt werden. Das gilt sowohl für den „Vorgaben-Manager“ wie für die Paletten, mit denen Sie direkt arbeiten. Die Einstellungen bei den einen wirken sich nicht auf die der anderen aus. Aus dem Menü neben dem Pfeil am oberen Rand der Palette können Sie wählen zwischen „Nur Text“, „Kleine [oder große] Miniatur“, sowie „Kleine [oder große] Liste“ (genauer: Texteintrag mit kleiner oder großer Miniatur). Beim Pinsel kommt noch „Miniatur und Pinselstrich“ hinzu. Um viele Vorgaben zu überblicken, lässt sich die Palette mit dem Feld ganz unten rechts bis zur Monitorgöße aufziehen.



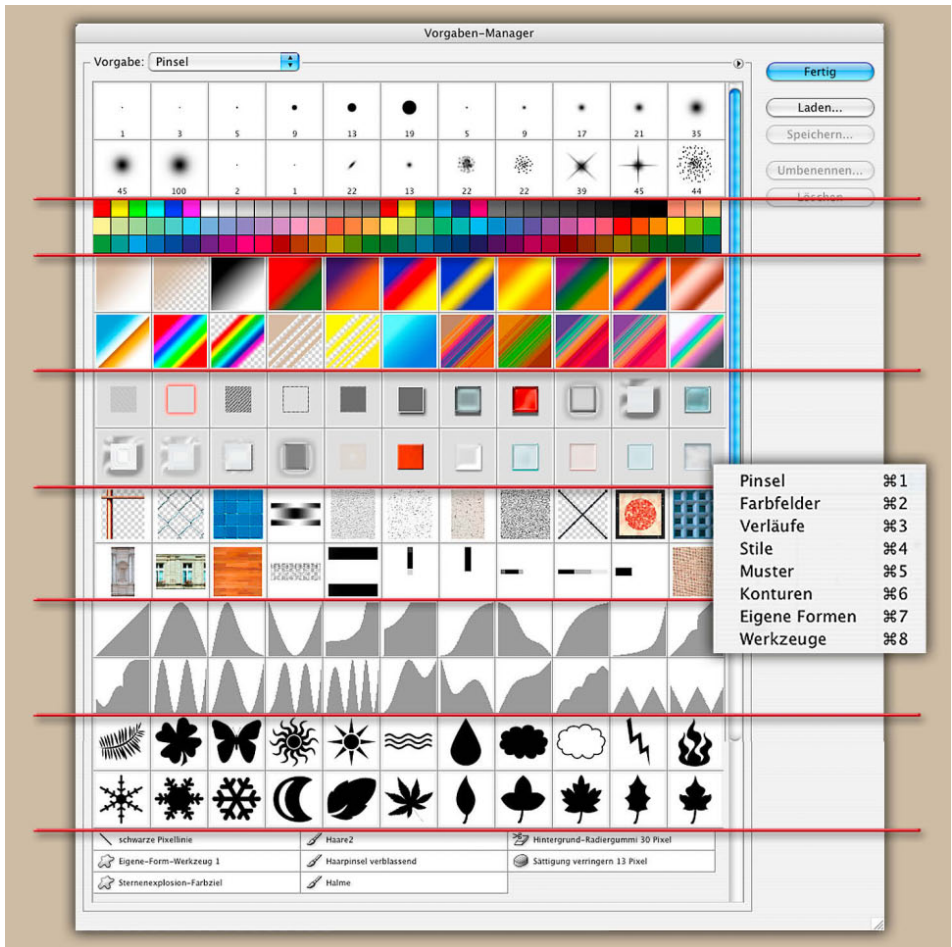
Um eigene Sets von Vorgaben zu sichern, haben Sie verschiedene Möglichkeiten: Zunächst können Sie sämtliche Felder einer Karte des Vorgaben-Managers auswählen; das geht per Hand, deutlich schneller aber mit **Strg-/Befehlstaste-A** für „Alles auswählen“. Geben Sie dem Set im erscheinenden Eingabefeld einen eigenen Namen. Achten Sie darauf, als Zielordner Photoshops Vorgaben-Ordner zu bestimmen. Wollen Sie nicht alle, sondern ausgewählte Felder als Set sichern, wählen Sie zusammenhängende mit Unterstützung der Umschalt-, nicht zusammenhängende mit der **Strg-/Befehlstaste** aus (oben links). Löschen können Sie über das Schaltfeld rechts; schneller geht es mit gedrückter **Alt**-Taste über einem Feld mit dem Scherensymbol.



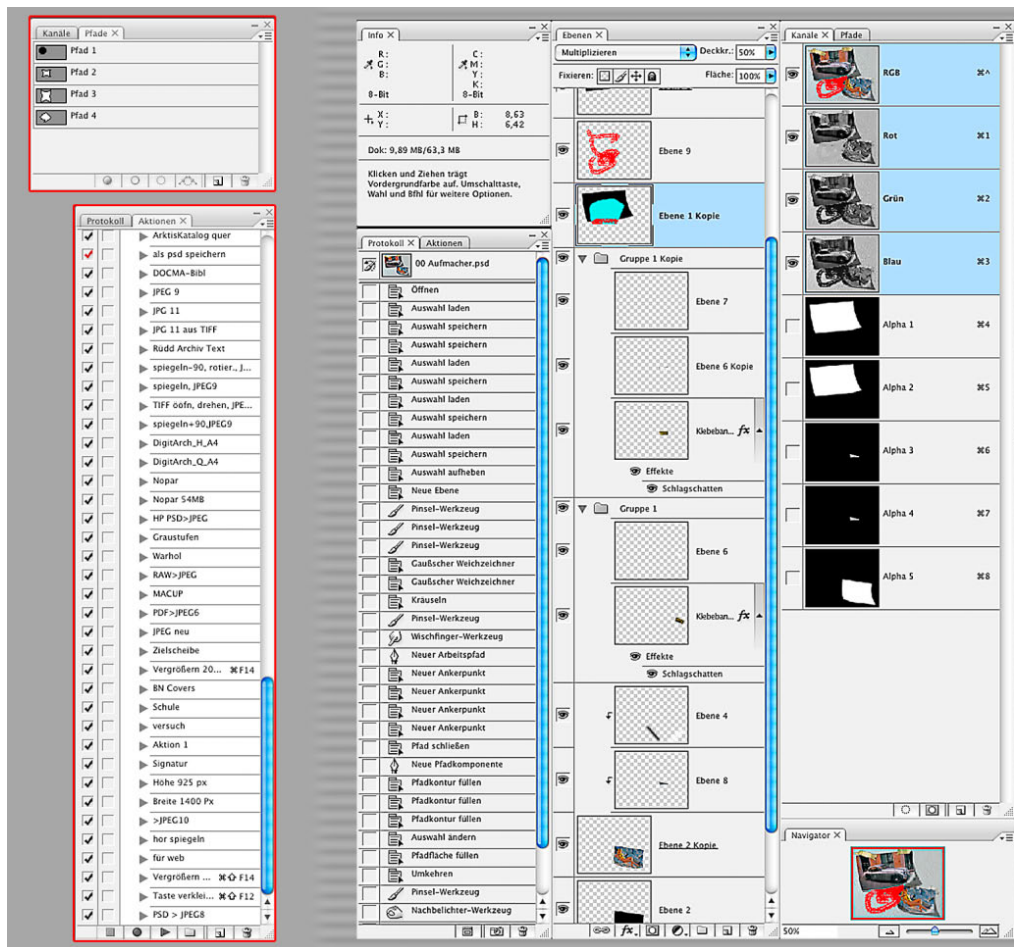
Je nach Einstellungen, die Sie vorgenommen haben, entspricht der Anblick einer Seite des Vorgaben-Managers dem der entsprechenden Palette. Auch dort können Sie sichern, aber nur das komplette Set ohne weitergehende Auswahlmöglichkeiten. Zudem lassen sich Einträge „zurücksetzen“ (auf Photoshop's Grundausstattung), „laden“ (der Liste hinzufügen), oder „ersetzen“ (statt der aktuellen Vorgabe anzeigen). Die Auflistung der im entsprechenden Vorgaben-Ordner verfügbaren Varianten (unten rechts) finden Sie am unteren Ende des Aufklappmenüs angefügt.



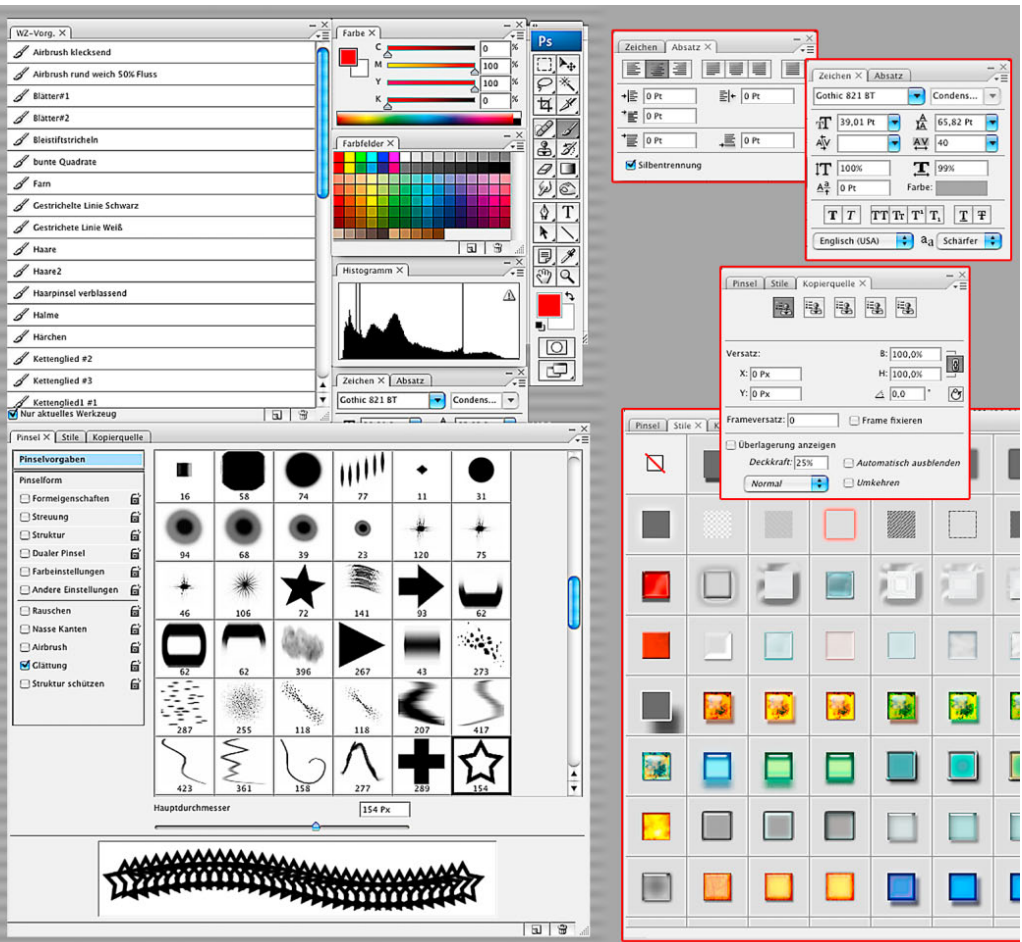
Im Lieferumfang von Photoshop enthaltene Vorgaben lassen sich also über „Laden“ oder „Ersetzen“ aufrufen – wie aber gelangen eigene Werkzeug- oder Farbkreationen überhaupt in den Vorgaben-Manager beziehungsweise in die entsprechende Palette? Das geschieht weitgehend automatisch; sobald Sie eine eigene Variante anlegen, wird der entsprechenden Palette ein neues Feld hinzugefügt. Die Vorgehensweise allerdings ist bei jeder Vorgabe etwas anders: Für „Pinselvorgabe“ oder „Muster festlegen“ wählen Sie einen vorbereiteten Bereich eines Bildes aus und fügen ihn durch „Festlegen“ hinzu (oben). Ebenenstile (unten) sichern Sie aus der Palette als „Neuer Stil“, ähnlich ist es bei Verläufen, Konturen oder eigenen Formen.



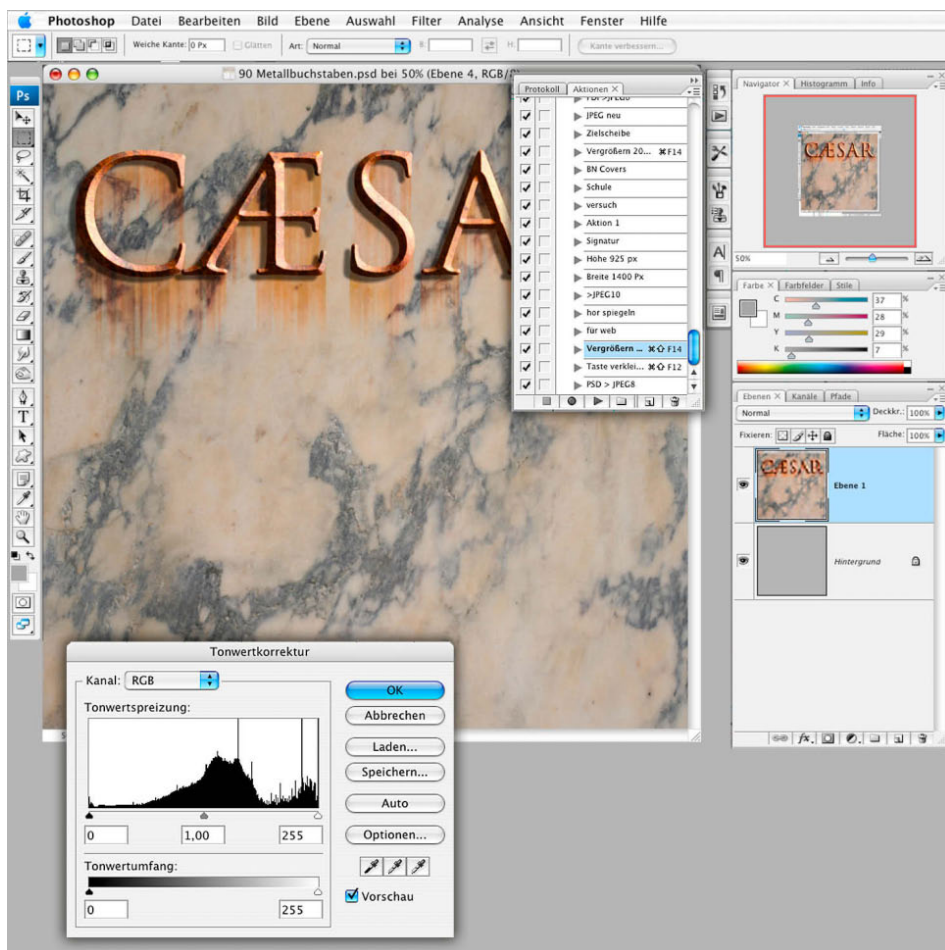
Hier sehen Sie noch einmal alle acht Bereiche, die vom Vorgaben-Manager verwaltet werden: Pinsel (für Malwerkzeug, Radiergummi, Abwedler, Nachbelichter, Wischfinger und andere), Farbfelder (Farbpalette), Verläufe (Verlaufspalette, auch unter Ebenenstilen wie „Verlaufsfüllung“), Stile (Kombination aller Eigenschaften der Ebenenstile), Muster (Flächenfüllung, skalierbar für Ebenenstil „Musterüberlagerung“ sowie Struktur für „Abgeflachte Kante und Relief“), Konturen (diverse Zuweisungen der Ebenenstile etwa bei „Schlagschatten“, „Abgeflachte Kante und Relief“ oder „Glanz“), eigene Formen (Formenpalette des „Eigene-Formen-Werkzeugs“) und schließlich Werkzeuge (Zuweisung verschiedener Wirkungsparameter zu diversen Tools).



Photoshop wird beim ersten Öffnen mit seinem Standard-Arbeitsbereich angezeigt. Das bedeutet, dass zum einen alle – geöffneten – Paletten in einer bestimmten Weise auf dem Monitor verteilt sind, darüber hinaus aber und nicht sofort sichtbar, dass auch viele weitere Voreinstellungen wie Menüdarstellungen (Seite 50) oder Tastaturzuweisungen (Seite 46) den firmenseitigen Grundeinstellungen entsprechen. Die Vorgabe des Arbeitsbereiches in Photoshop CS3 ist sehr durchdacht und platzsparend (Seite 42). Außerdem gibt es verschiedene Voreinstellungen für spezialisierte Anwendungen, die sich auf diesem Weg schnell umschalten lassen (Seite 43). Ich selbst arbeite seit vielen Jahren grundsätzlich mit zwei Monitoren, um – nicht nur in Pho-



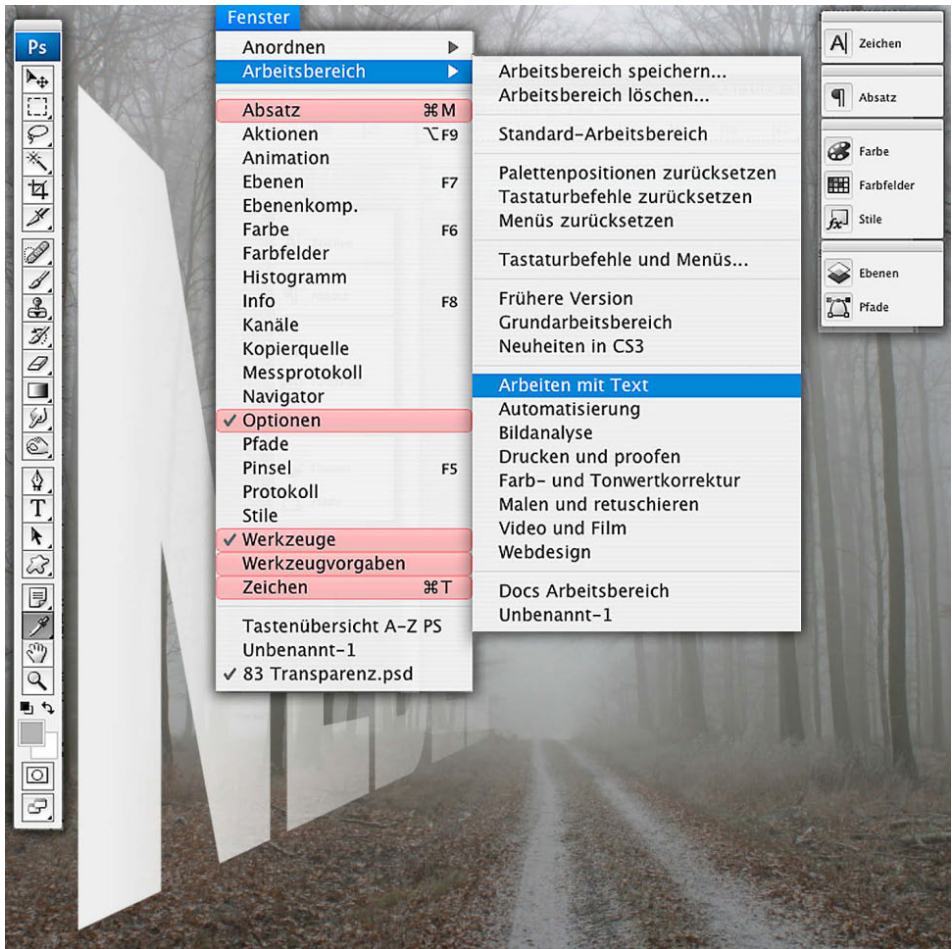
toshop – auf dem Hauptbildschirm nur das jeweils bearbeitete Dokument anzeigen zu können und alle Paletten auf einen kleineren 17"-Zweitmonitor zu verbannen. Allerdings ist auch dessen Fläche zu klein, um sämtliche Paletten zu zeigen. Dauerhaft geöffnet sind daher nur die im mittleren Teil dargestellten; in jeweils eine Palette zusammengelegt habe ich: Protokoll und Aktionen, Kanäle und Pfade, schließlich die – bei meiner Arbeitsweise – besonders platzraubenden Pinselspitzen und Ebenenstile, denen ergänzend die seltener benutzte Kopierquelle (ab CS3) zugesellt wurde. Bewerten Sie den Zeitaufwand, auf den sich das Öffnen und Verschieben von Paletten in einigen Monaten addiert, haben sich die Monitorkosten schnell amortisiert.



Diese Abbildung zeigt Photoshops „Standard-Arbeitsbereich“ (CS3): Links die einspaltig dargestellte Werkzeugpalette, rechts geöffnet die Paletten für Navigation, Farbe und Ebenen. Diese Paletten sind – wie sich jeweils oben an ihren Karteireitern ablesen lässt, mit weiteren zusammengefasst. Neu in CS3 und bei kleinen Monitoren sehr praktisch sind die Schalter für zusätzliche Paletten, die diese bei Anklicken öffnen (hier das Protokoll in der Mitte oben) und bei erneutem Anklicken wieder schließen.

Tipp:

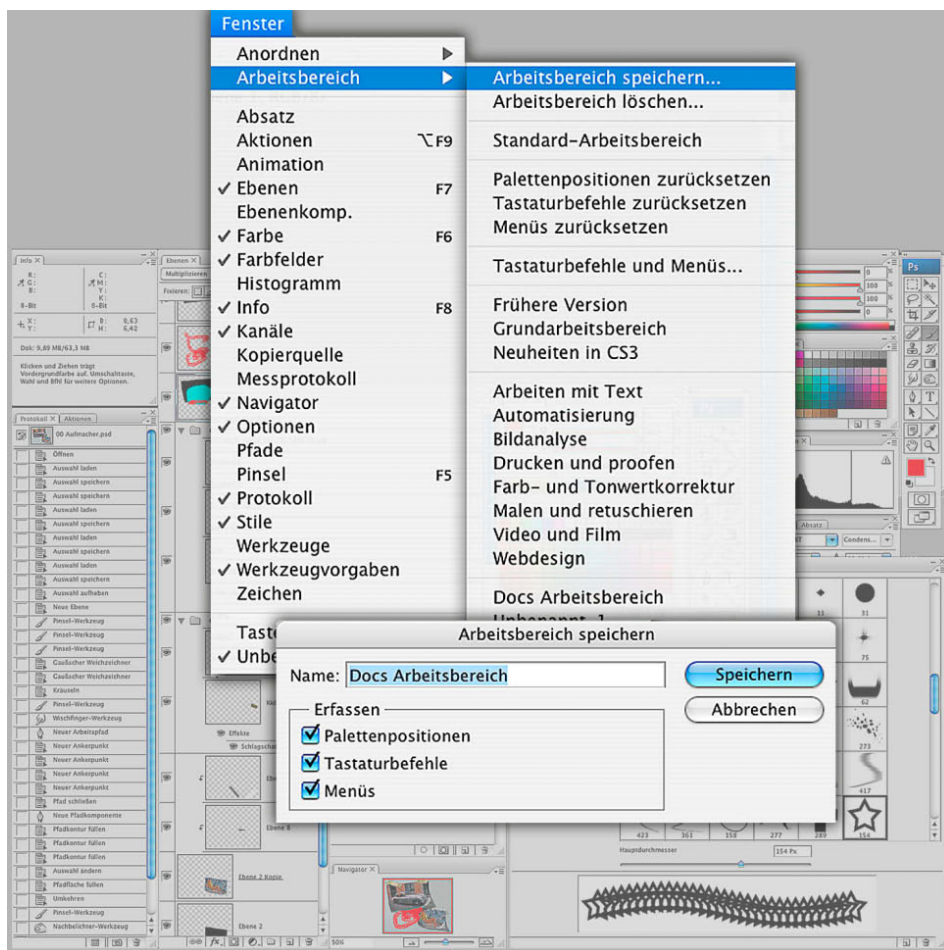
Ziehen Sie ein Einstellungsfenster – hier ist unten links das der Tonwertkorrektur eingeblendet – von der Mitte des Monitors an eine beliebige andere Stelle, so wird es künftig dort geöffnet. Damit vermeiden Sie, dass das Fenster wichtige Teile des Bildes verdeckt.



Für einige konkrete Projekte lässt sich über „Fenster > Arbeitsbereich“ schnell eine Darstellung der Palettenpositionen wählen, die genau einem bestimmten Aufgabenbereich entspricht. Hier ist zum Beispiel „Arbeiten mit Text“ angezeigt, das lediglich aus den Paletten für Zeichen, Absatz, Farbe, Farbfelder, Stile, Ebenen und Pfade besteht. Da das Umschalten mit einem einzigen Handgriff erledigt ist, ist diese Vorgehensweise vor allem bei kleineren Bildschirmen zu empfehlen.

Tipp:

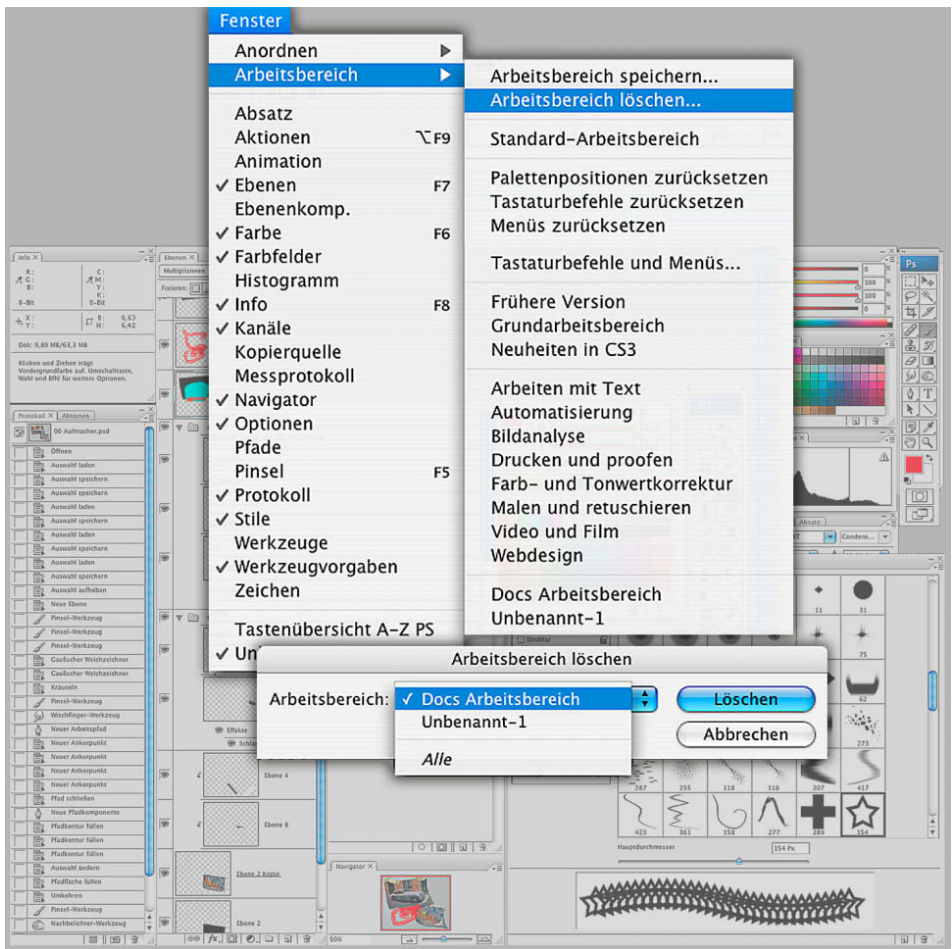
Bei kleinen Monitoren wie bei Laptops kann folgende Aufteilung des Arbeitsbereichs sinnvoll sein: Füllen Sie den Monitor komplett mit den wichtigsten Paletten. Mit der Tab-Taste schalten Sie dann zwischen Anzeige und Ausblenden der Paletten hin und her. Das geht schneller, als sie zu verschieben.



Bisher haben wir uns nur eine Komponente von „Arbeitsbereich“ angeschaut, die Palettenpositionen. Zu „Tastaturbefehlen“ und „Menüs“ kommen wir auf den folgenden Seiten. Doch zuvor müssen Sie noch erfahren, wie Sie individuelle Palettenpositionen, die Sie durch Platzieren und Größenanpassung vorgenommen haben, dauerhaft sichern. Gehen Sie zu „Fenster > Arbeitsbereich > Arbeitsbereich speichern“, aktivieren Sie im Eingabefenster (unten) die gewünschten Optionen, vergeben Sie einen Namen und speichern Sie.

Hinweis:

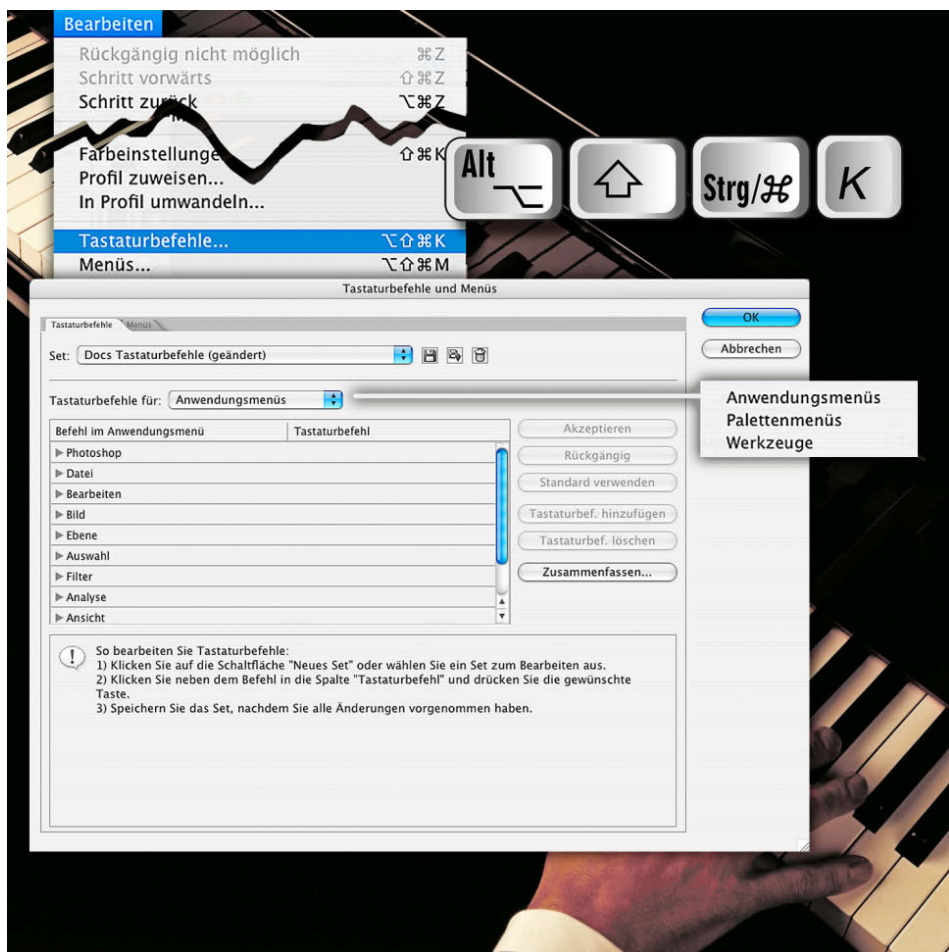
Wenig hilfreich, etwa bei Installation neuer Versionen, ist die Tatsache, dass Photoshop den Arbeitsbereich nicht im gleichnamigen Vorgaben-Ordner sichert, sondern in einem ganz anderen Verzeichnis der Festplatte (Seite 66).



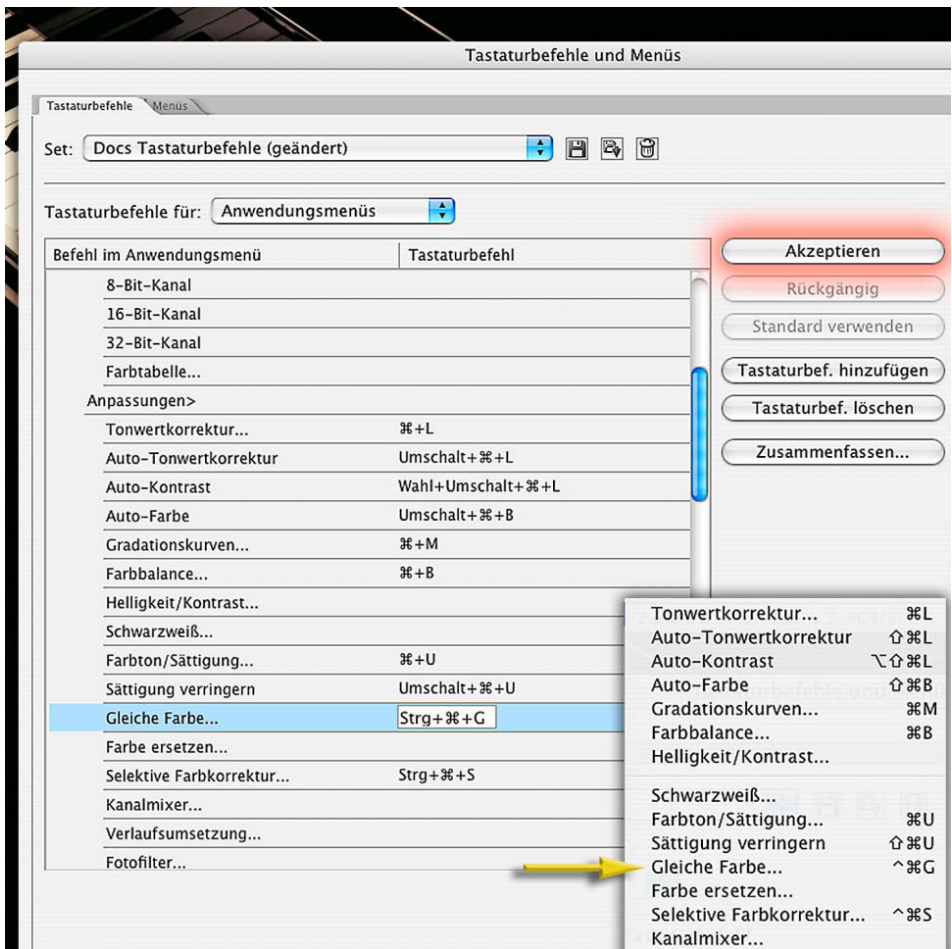
Benötigen Sie einen selbst angelegten Arbeitsbereich nicht mehr, können Sie ihn löschen. Den Befehl dazu finden Sie in der Zeile unterhalb derer für das Speichern. Weitere Einträge dieses Menüs betreffen etwa das Zurücksetzen auf den Standard-Arbeitsbereich (Seite 42) oder den „Grundarbeitsbereich“ (alle Paletten geschlossen, lediglich Anzeige ihrer Symbole).

Tipp:

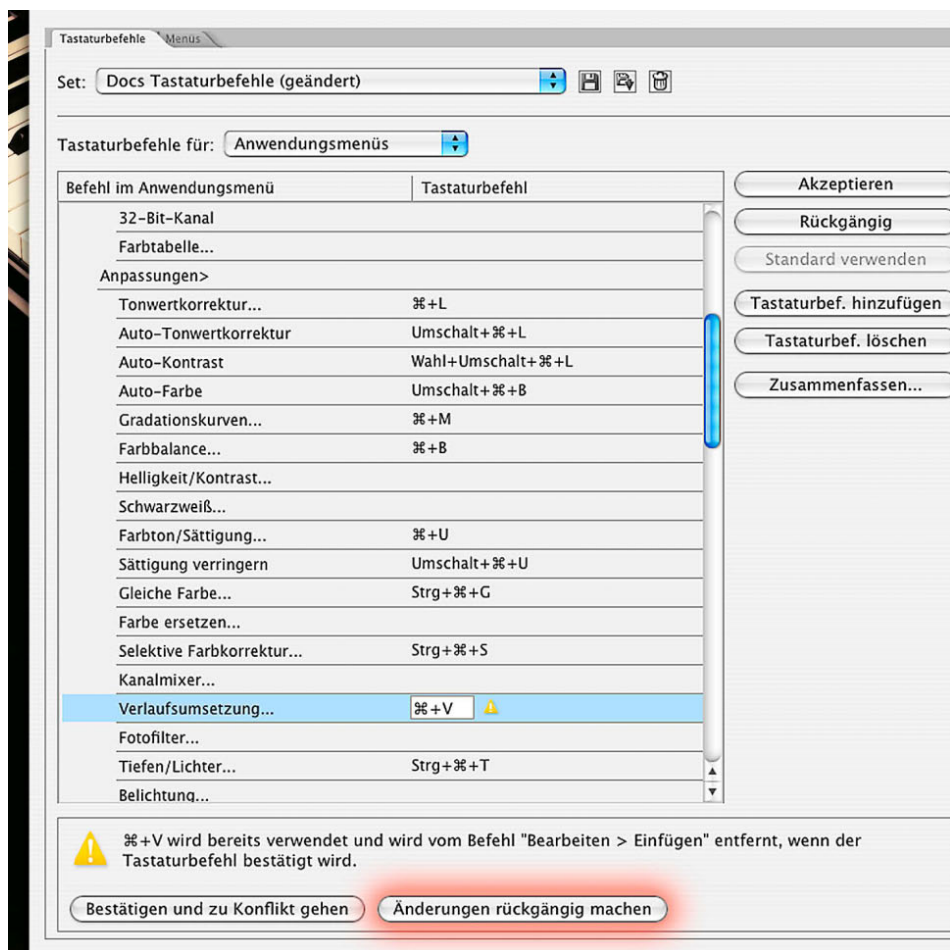
Schalten Sie zu einem anderen Arbeitsbereich um, so fragt Photoshop vorsichtshalber nach, ob die aktuellen Einstellungen gesichert werden sollen; man sollte das Einblenden dieses Fensters nicht deaktivieren, obwohl das möglich ist. Es wäre ärgerlich, wenn Ihnen ohne diese Erinnerung individuelle Einstellungen verloren gingen. Alternativ können Sie nur „Palettenpositionen“, „Tastaturbefehle“ oder „Menüs“ separat zurücksetzen.



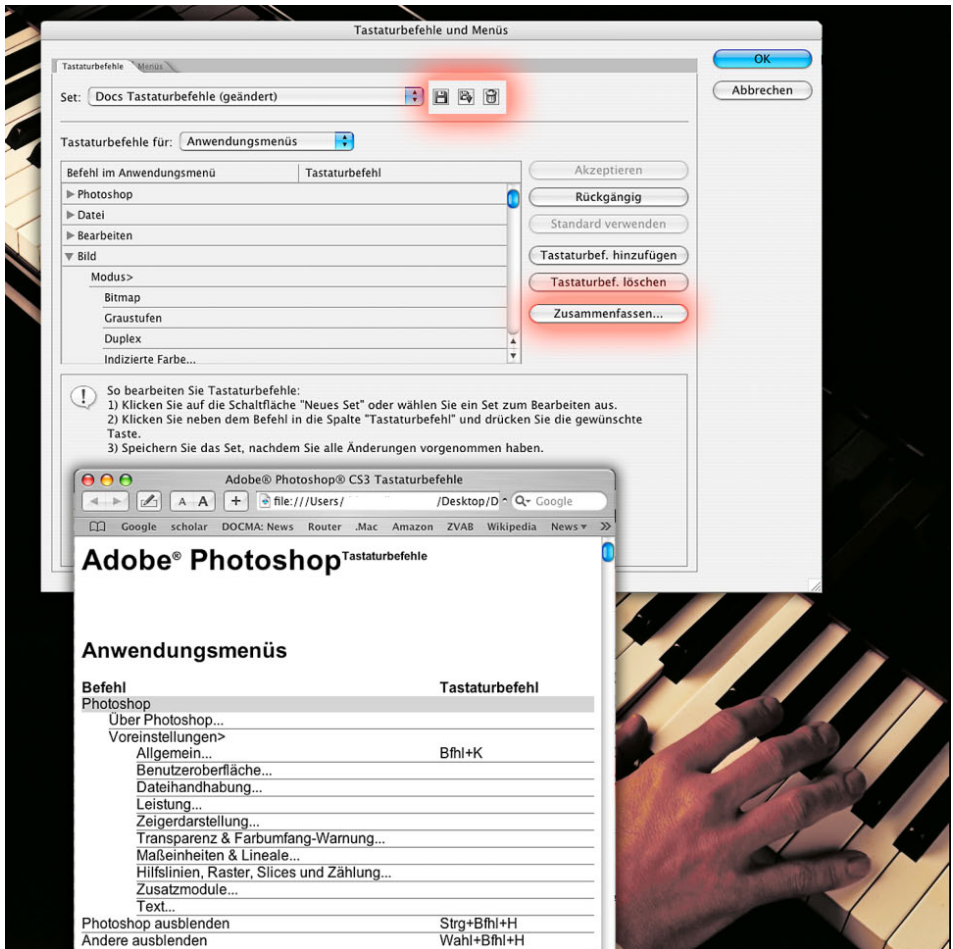
Die Möglichkeit, in Photoshop eigene Tastaturbefehle anzulegen, gibt es schon lange. Allerdings ließ sich das früher nur mit einem Umweg machen, nämlich über die „Aktionen“ (Seite 70); zudem mit einer gewissen Beschränkung, weil für die Tastenkürzel lediglich Umschalt-, Strg-/Befehls- und Funktionstasten zur Verfügung standen. Seit CS gibt es unter „Bearbeiten > Tastaturbefehle“ die Möglichkeit, vorhandene Befehle zu ändern – was in der Regel nicht zu empfehlen ist, da Bücher und Workshops auf sie zurückgreifen. Vor allem aber lassen sich die Werkzeuge sowie häufig benutzte Funktionen in den Anwendungs- und Palettenmenüs, für die Photoshop keine Tastenkürzel anbietet, mit selbst erzeugten Sets ausstatten und erreichen.



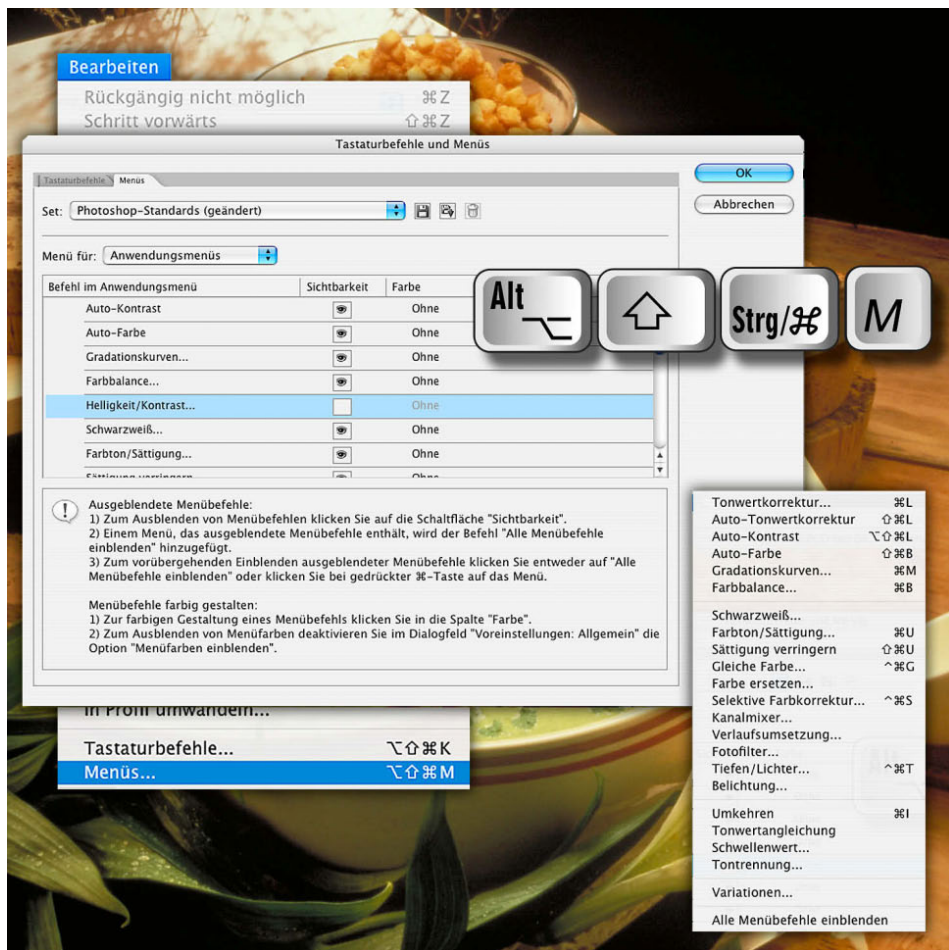
Das Vergabe eigener Tastenkürzel dürfte zu denjenigen Photoshop-Features gehören, die für eine individuelle Anpassung und erhebliche Arbeitsbeschleunigung am wichtigsten sind. Nachdem Sie „Tastaturbefehle“ geöffnet haben, bestimmen Sie zunächst den Bereich (Anwendungs- oder Palettenmenüs, Werkzeuge), dann in der Liste darunter das Menü, in dem Sie etwas eintragen oder ändern wollen. Klicken Sie hinter den Namen, erscheint ein weißes Feld. Drücken Sie die Tastenkombination, die Sie zum Aufrufen des Befehls nutzen möchten. Wählen Sie zum leichteren Umgang möglichst Buchstaben, die mit dem Eingriff zu tun haben. Danach erscheint das Tastenkürzel – hier am Beispiel „Gleiche Farbe“ – auch im Menü hinter dem Namen.



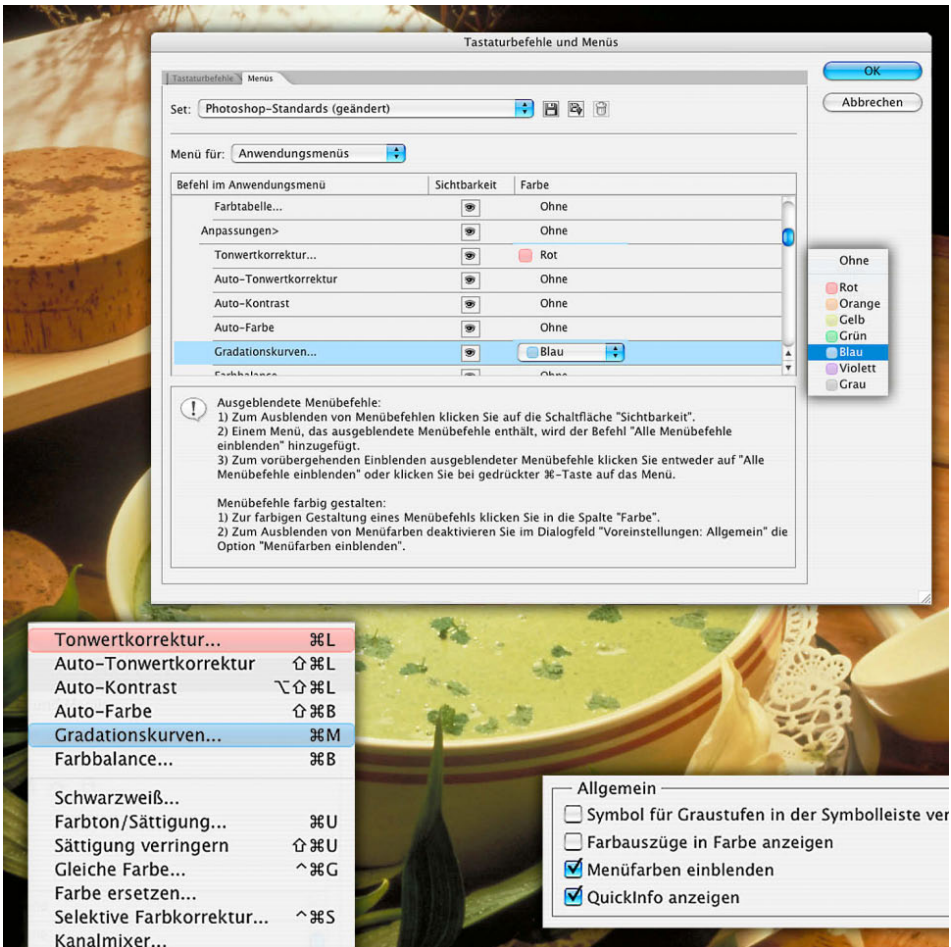
Sollten Sie eine Tastenkombination eingegeben haben, die Photoshop bereits verwendet, wird das durch ein Warndreieck und die Meldung angezeigt, wofür dieses Kürzel bisher steht. Sie können den Eintrag nun entweder rückgängig machen beziehungsweise löschen oder bestätigen. Klicken Sie dazu nicht auf „Akzeptieren“, sondern unten links auf „Bestätigen und zu Konflikt gehen“, so führt Sie die Liste zu dem Befehl, dem das Kürzel ursprünglich galt. Diesen haben Sie nun überschrieben und können ihn mit neuen Tasten ausstatten. Wie bereits erwähnt, sollten Sie das aber nur in Ausnahmefällen tun, da es später leicht zu Verwirrungen führen kann.



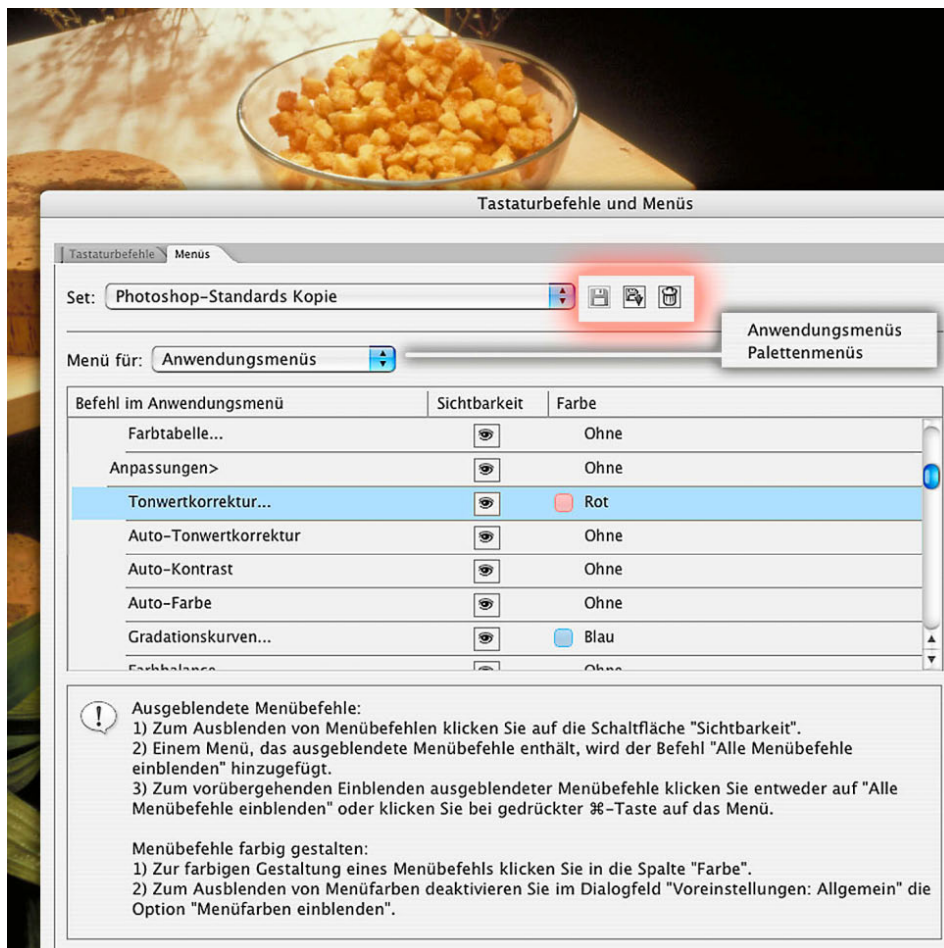
Haben Sie schließlich alle Tastaturbefehle so angepasst, dass sie Ihren individuellen Vorstellungen entsprechen und all jene Funktionen und Befehle leicht und schnell zugänglich machen, die Sie häufig einsetzen, sollten Sie diese Vorgaben dauerhaft sichern. Dazu stehen Ihnen zwei Möglichkeiten zur Verfügung: Klicken Sie oben in der Mitte auf das linke Diskettensymbol, so werden die Tastaturbefehle im bestehenden Set geändert. Klicken auf das Symbol daneben führt zum Speichern eines neuen Sets mit eigenem Namen. Das Mülleimersymbol löscht ein aktiviertes Set. Die Taste „Zusammenfassen“ erzeugt eine HTML-Datei (unten links) mit einer Übersicht aller Tastaturbefehle zur Erinnerung für Sie selbst oder zum Austausch mit anderen.



Die dritte Anpassung der Arbeitsumgebung neben Palettenpositionen und Tastaturbefehlen besteht darin, die Menüdarstellungen zu konfigurieren. (Leider können Sie auf diese Weise nicht einfach einen neuen Befehl hinzufügen wie etwa „Hautunreinheiten entfernen“, in der Hoffnung, dass Photoshop den dann brav umsetzt.) Sie haben zwei Eingriffsmöglichkeiten: Zum einen können Sie, nachdem Sie die Art des Menüs oben links vorgewählt haben (Anwendungs- oder Palettenmenüs), in ähnlicher Weise wie bei den Tastaturbefehlen einzelne Menüeinträge aufklappen; durch Anklicken des Augensymbols lassen Sie so etwa den völlig überflüssigen und eher schädlichen Eintrag „Helligkeit/Kontrast“ im Menü (unten rechts) verschwinden.



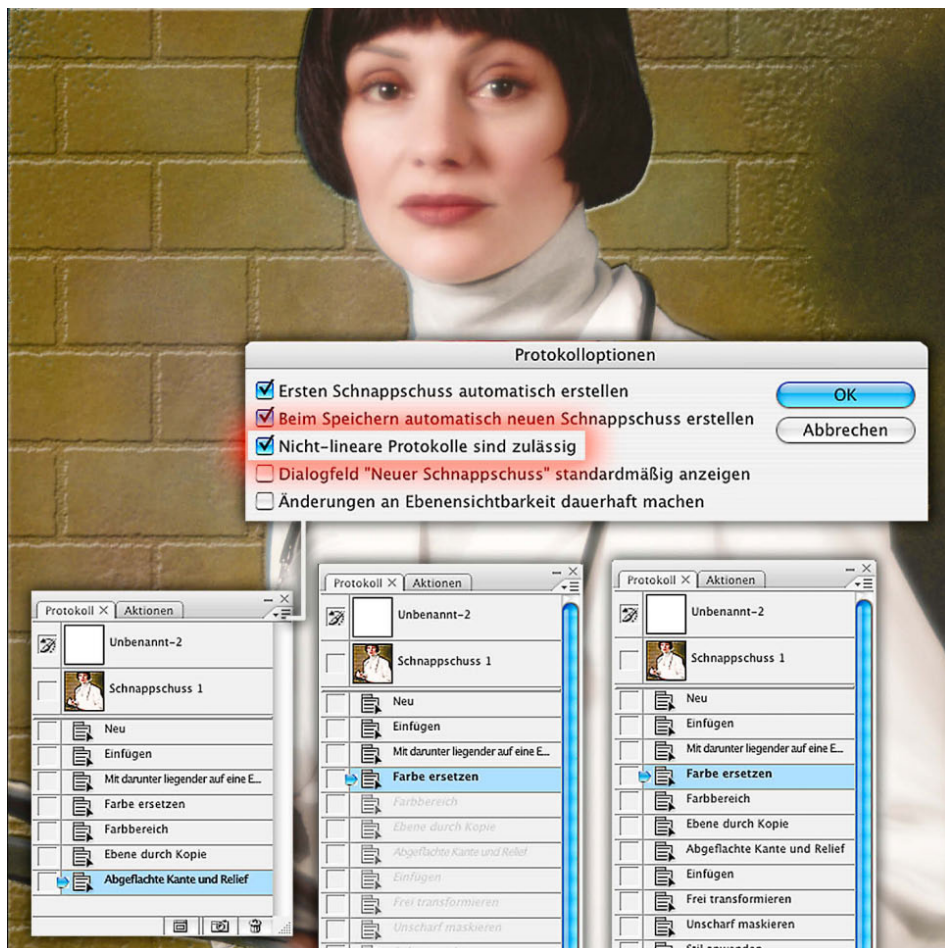
Die zweite Möglichkeit, Menüeinträge übersichtlicher zu gestalten, besteht darin, ihnen farbige Markierungen zuzuweisen. So lassen sich Zeileneinträge in einem Menü (unten links), auf die Sie häufig zugreifen, herausheben und schneller finden. Um eine Farbmarkierung zu erzeugen, suchen Sie die entsprechende Zeile und klicken auf den Eintrag „Farbe“. Dabei öffnet sich eine kleine Palette. Wählen Sie eine daraus und bestätigen Sie mit „OK“. Die Farbzuzuweisungen lassen sich beliebig mischen. Wollen Sie diese Funktion abschalten, geht das am schnellsten durch Deaktivieren von „Voreinstellungen > Benutzeroberfläche [der Photoshop-Verweis auf „Allgemein“ in den Hilfe-Zeilen ist falsch!] > Menüfarben einblenden“ (unten rechts).



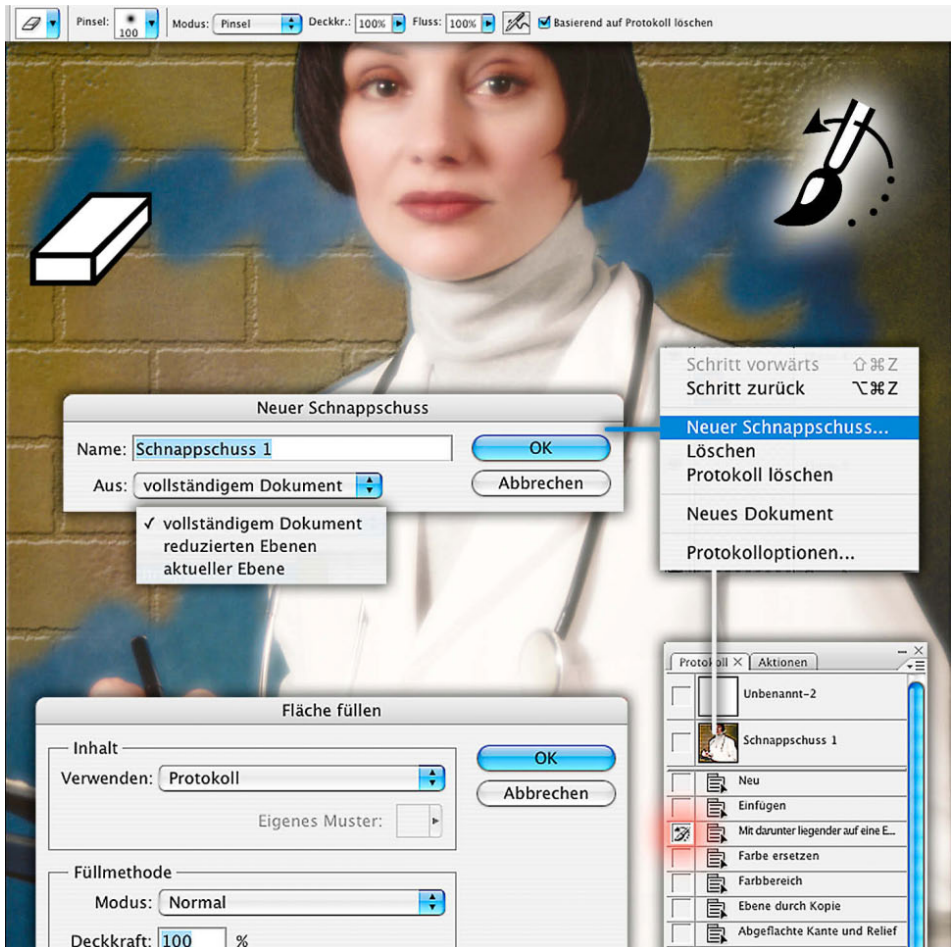
Haben Sie die gewünschten Veränderungen unter „Menü“ vorgenommen, einzelne Menüeinträge ausgeblendet und andere durch Farbmarkierungen hervorgehoben, können Sie in derselben Weise wie bei den „Tastaturbefehlen“ diese Einstellungen dem derzeit verwendeten Set hinzufügen (erstes Diskettensymbol), ein eigenes, neues Set anlegen (Diskettensymbol mit Pfeil) oder auch einen Eintrag löschen. Noch einmal zur Erinnerung: Ein von Ihnen eingerichteter und gesicherter „Arbeitsbereich“ in Photoshop setzt sich aus den drei Komponenten Palettenpositionen, Tastaturbefehle und Menü zusammen.



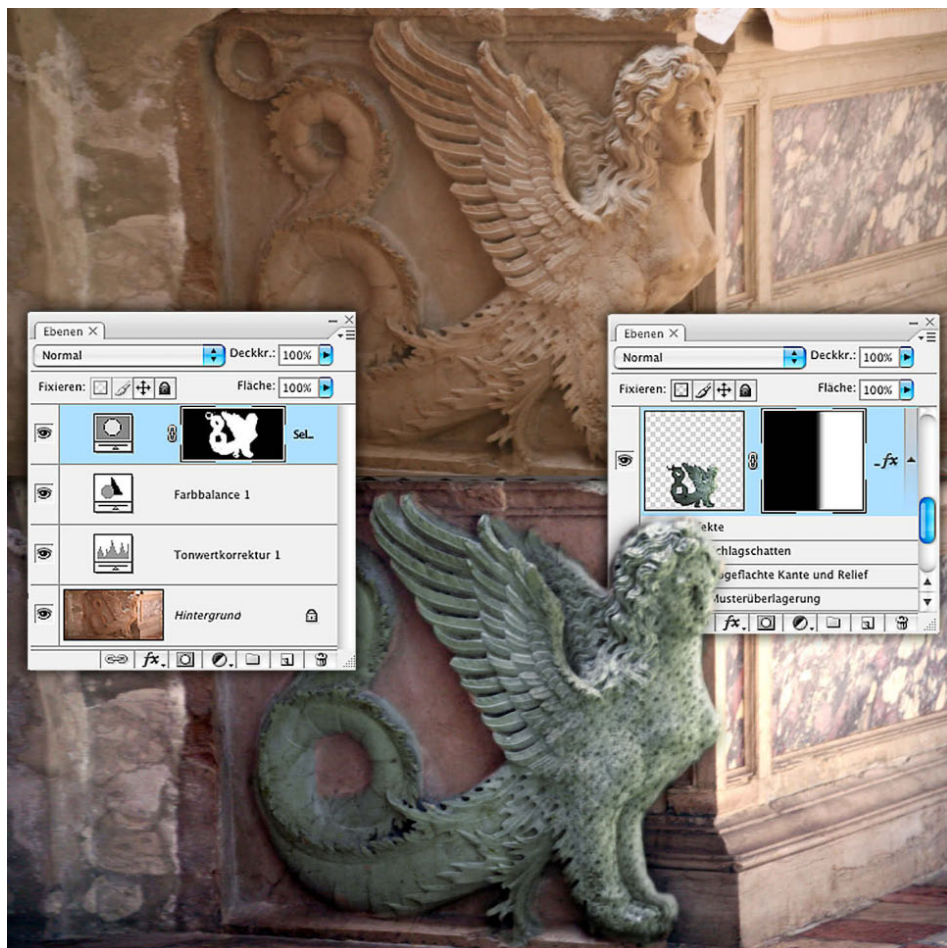
Eine wichtige Arbeitsunterstützung bei fast allen Programmen ist das Widerrufen des letzten Arbeitsschrittes – eine Funktion, die man im wirklichen Leben oft schmerzlich vermisst, wenn man sich erst einmal an diese Möglichkeit gewöhnt hat. Natürlich bietet auch Photoshop das unter der „Bearbeiten > Rückgängig“ (Strg-/Befehlstaste-Z). Sie können alternativ „Bearbeiten > Schritt rückwärts“ wählen (Alt-, Strg-/Befehl-Z) oder zum Wiederherstellen „Schritt vorwärts“ (Umschalt-, Strg-/Befehl-Z), und zwar so oft, wie Sie Schritte für das Protokoll festgelegt haben (Seite 17). Eine dritte Möglichkeit ist „Datei > Zurück zur letzten [gesicherten] Version“. Den besten Überblick und die exakteste Kontrolle bietet Ihnen jedoch der Gebrauch der Protokollpalette.



Das Protokoll ist eine wichtige Arbeitshilfe, da es Ihnen detailliert aufzeigt, welche Arbeitsschritte Sie vorgenommen haben. Haben Sie in den Voreinstellungen die entsprechende Aufzeichnungsfunktion aktiviert (Seite 17), lassen sie sich auch später über „Dateiinformationen > Protokoll“ jederzeit abrufen. Stellen Sie fest, dass sich ein Projekt nicht so entwickelt, wie Sie sich das vorgestellt haben, klicken Sie in der Protokollpalette auf die Zeile, die dem letzten befriedigenden Zustand entspricht. Eine wichtige Option des Palettenmenüs ist „Nicht-lineare Protokolle zulässig“; ist sie aktiviert, so werden neue Protokollschritte am Ende der unveränderten Liste eingetragen (rechts), ohne diese Option werden diese bei weiteren Eingriffen gelöscht (Mitte).



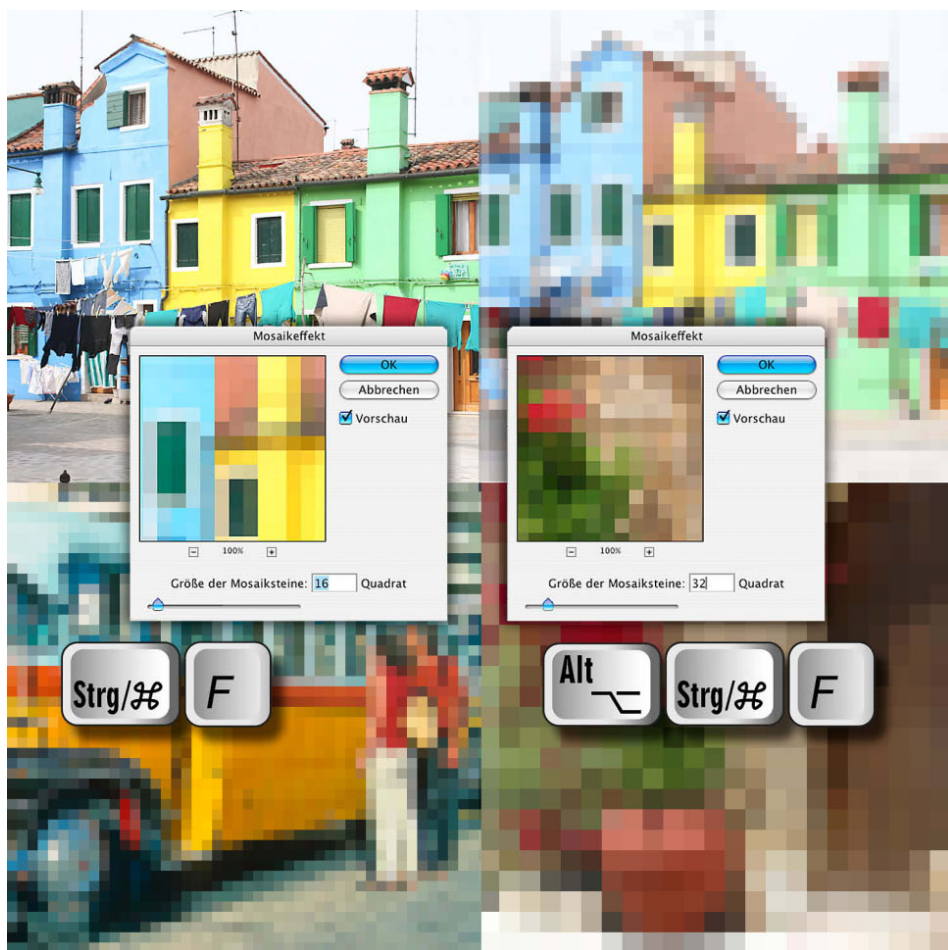
Sie müssen nicht unbedingt alle Schritte nach einem bestimmten Eingriff löschen. Vielleicht betrifft die gewünschte Änderung nur eine kleine Fläche. In solchen Fällen klicken Sie nicht auf den Namen der Protokollzeile, so dass diese farblich hervorgehoben wird, sondern auf das Pinselsymbol in dem quadratischen Feld links davon. Dieser Zustand wird dann nicht für das komplette Bild rekonstruiert, sondern gezielt aufgetragen. Die Werkzeuge dafür sind die Protokollpinsel (rechts oben), der Radiergummi – sofern in der Optionenleiste aktiviert ist „Basierend auf Protokoll löschen“ (rechts oben) – sowie innerhalb einer Auswahl „Fläche füllen > Protokoll“ (links unten). Voraussetzung ist, dass die zu ändernde Ebene damals bereits bestanden hat.



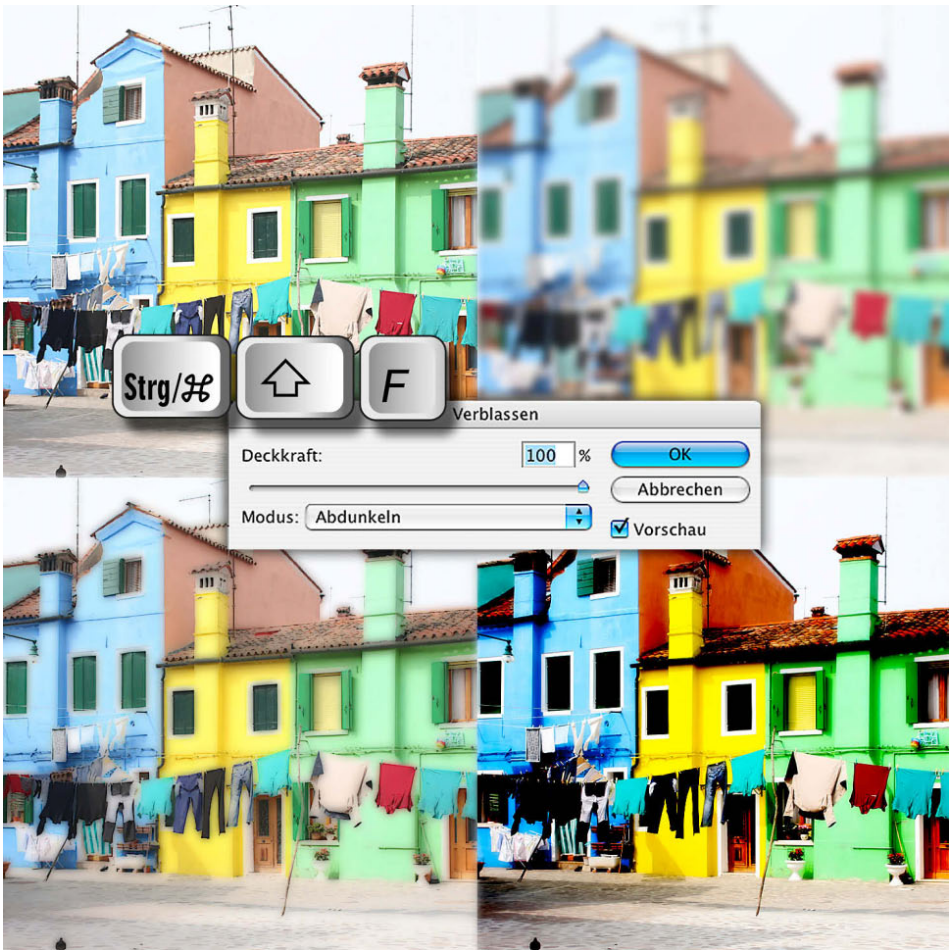
Alle Funktionen von Photoshop, die dabei helfen, Bildeingriffe leicht zu entfernen, auszublenden oder die zugewiesenen Parameter nachträglich zu verändern, tragen dazu bei, Bildbearbeitungsprojekte so flexibel wie möglich zu handhaben. Einstellungsebenen etwa werden Bildebenen zugewiesen und bestehen nicht aus Pixeln, sondern verwalten Farb- und Helligkeitswerte der darunter liegenden Ebene/n. (Sind Sie mit der Ebene darunter als Schnittmaske zusammengefasst, beziehen sie sich nur auf diese.) Während Sie die damit nur temporär zugewiesenen Änderungen alternativ auch fest anwenden können, lassen sich Ebeneneffekte (ausführlich in Band 15 vorgestellt, unten rechts angewandt) jederzeit nachjustieren, ausblenden oder löschen.



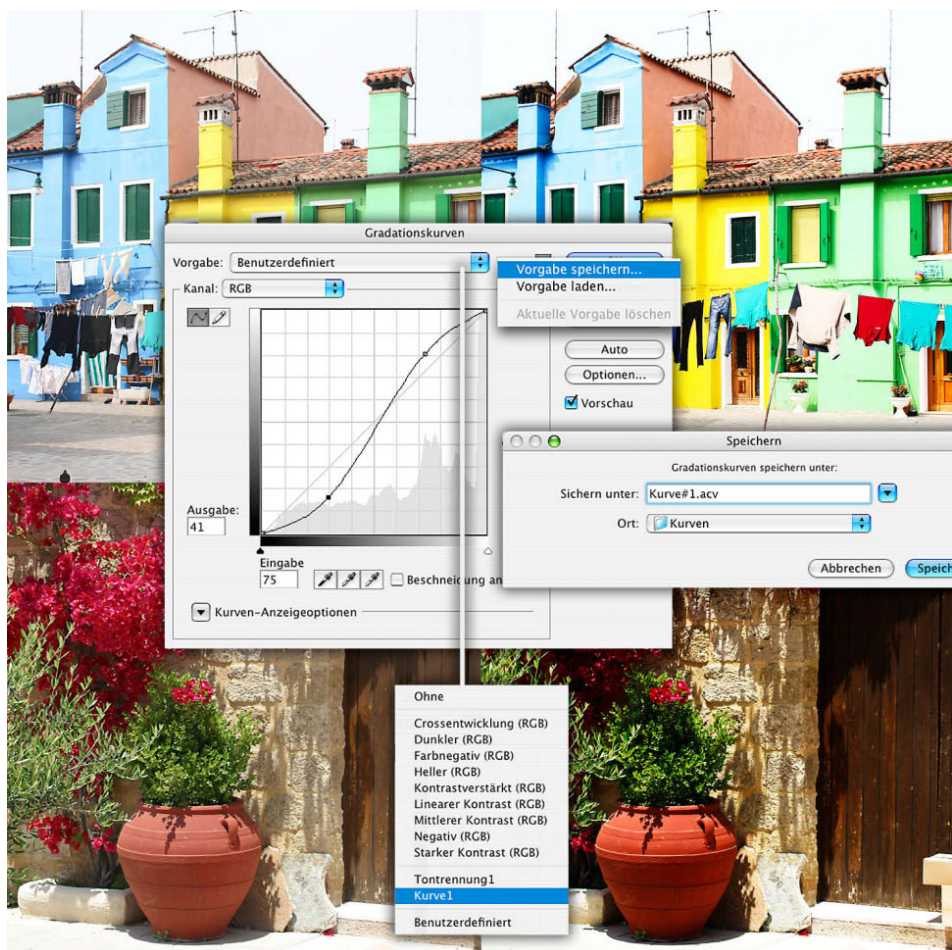
Erst mit Photoshop CS3 hinzugekommen ist die flexible Zuweisung von Filterwirkungen. Dazu gehen Sie zunächst zu „Ebene > Für Smartfilter konvertieren“ und öffnen nach erfolgter Umwandlung den gewünschten Filter aus dem Menü. Nur wenige stehen dafür nicht zur Verfügung. Die Darstellung verwendeter Smartfilter zeigt Ihnen die eingeblendete Ebenenpalette. Sie können Smartfilter entfernen, ausblenden und vor allem sämtliche Parameter nachträglich ändern, außerdem Filter stapeln und ihre Reihenfolge variieren. Sowohl die Auswirkungen von Smartfiltern wie die von Ebeneneffekten und Einstellungsebenen lassen sich bei Bedarf durch Ebenenmasken ausblenden und auch nach erneutem Öffnen einer Datei korrigieren.



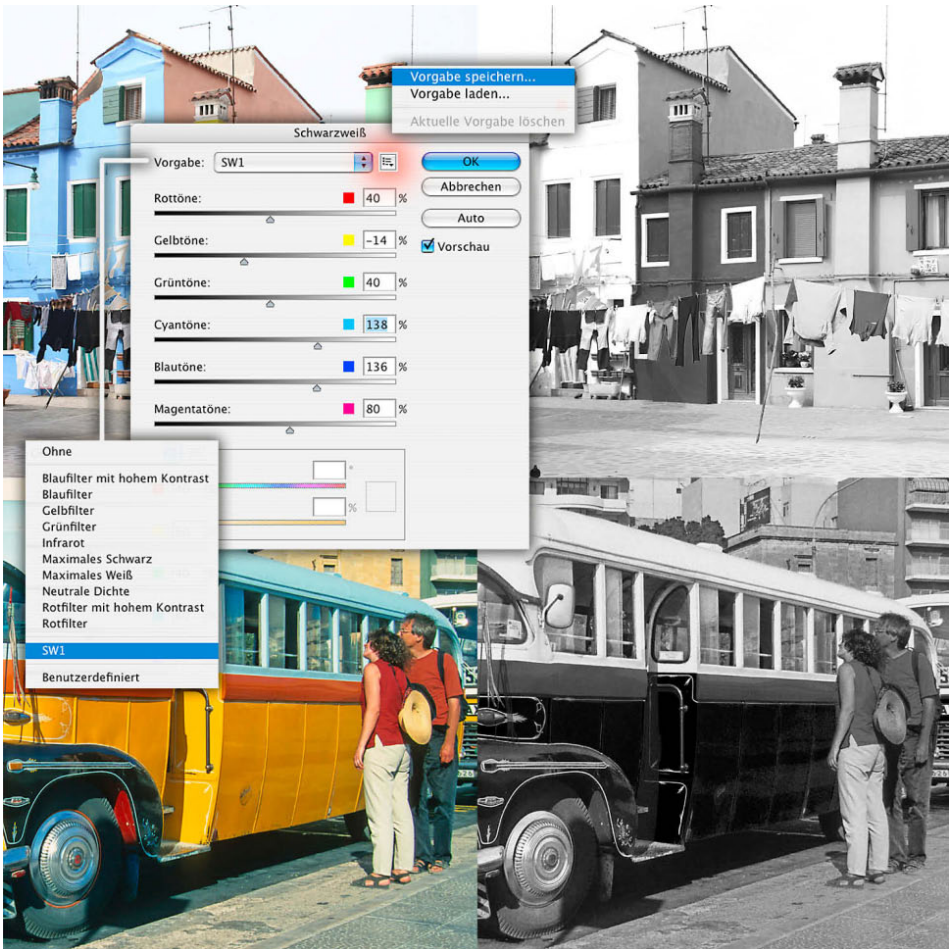
Der Weg zum Filtermenü, abwärts zur gewünschten Filtergruppe, dann nach rechts zum jeweiligen Filter ist für den Cursor auf dem Monitor recht weit. Daher ist es zum einen empfehlenswert, die am häufigsten benutzten Filter mit eigenen Tastenkombinationen zu versehen (siehe Seite 46) und dann ganz ohne Menüumweg anzusteuern. Zwei andere Kurzzugänge bietet Photoshop von Haus aus an: Mit Strg-/Befehls- und F-Taste wenden Sie den zuletzt benutzten Filter mit denselben Parametern abermals an. Mit zusätzlich gehaltener Alt-Taste dagegen öffnen Sie den Filterdialog und können die Einstellungen verändern. Das klappt auch mit den meisten Plug-ins, nicht jedoch mit den Filtern in oberen Teil des Menüs wie etwa „Extrahieren“.



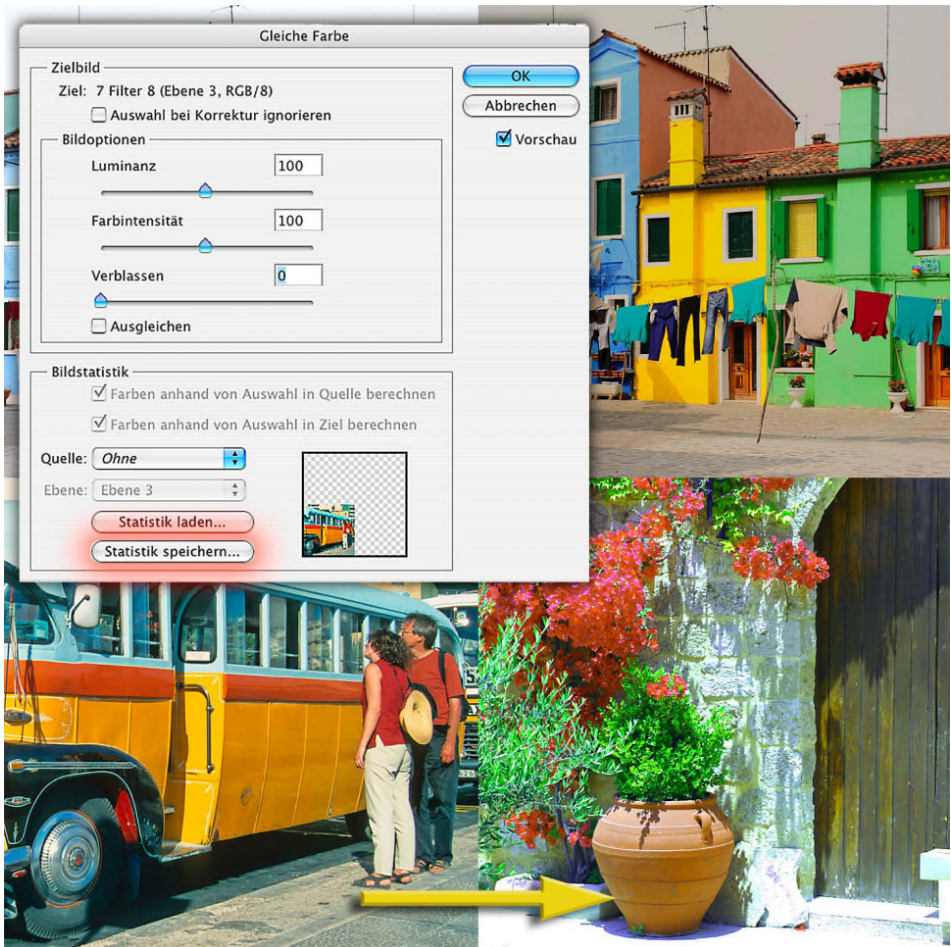
Eine andere hilfreiche Abkürzung bietet sich Ihnen unter „Bearbeiten > Verblassen“; das Kürzel dafür ist Strg-/Befehls-, Umschalt und F-Taste. In älteren Photoshop-Versionen ließen sich auf diesem Weg nur Filteranwendungen abschwächen. Inzwischen funktioniert das aber für sehr viele Eingriffe, von einer gemalten Pinselspur über eine Flächenfüllung bis hin zu den Farb- und Helligkeitseinstellungen. Der arbeitssparende Vorzug daran ist, dass Sie so nicht nur die Deckkraft des letzten Arbeitsschrittes abschwächen, sondern ihm auch alle Verrechnungsmodi zuweisen können. Das Bild links oben wurde zunächst stark weichgezeichnet (rechts oben), dann auf „Verblassen > Abdunkeln“ (links unten) beziehungsweise „Farbig nachbelichten“ (rechts) gesetzt.



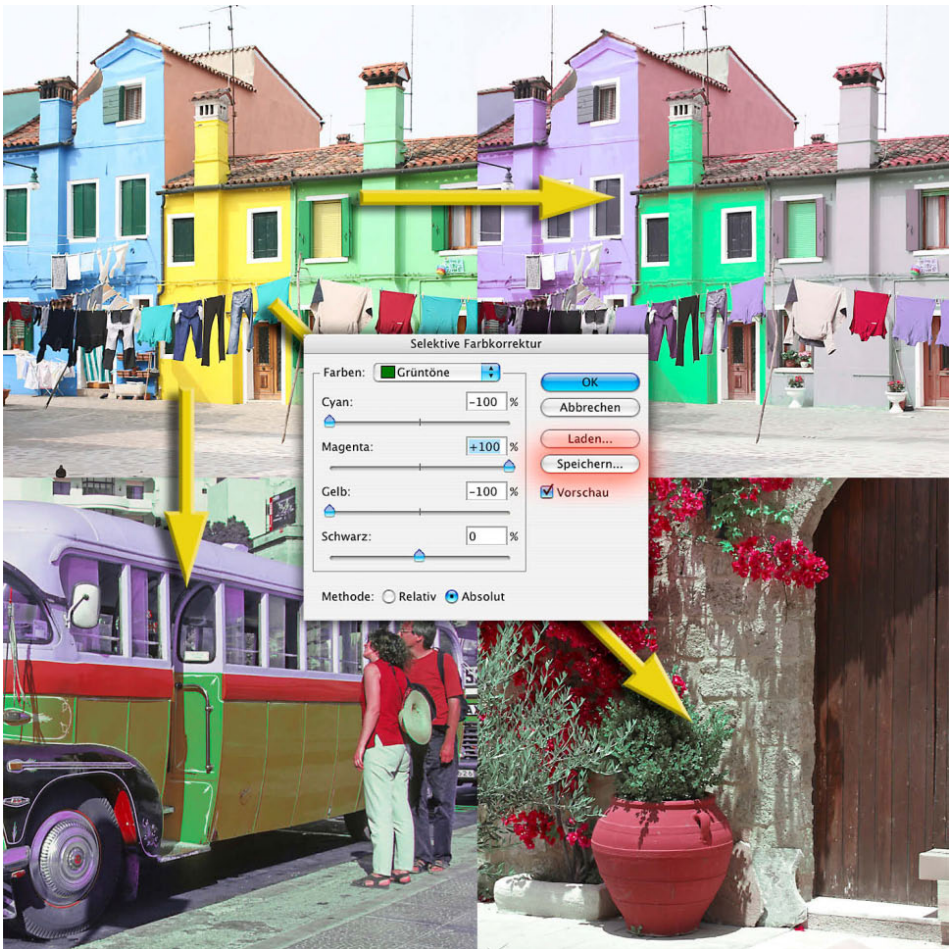
Haben Sie eine Bildanpassung vorgenommen – also eins der Einstellungsfelder unter „Bild > Anpassen“ verwendet –, so stehen Sie nicht selten vor der Situation, genau dieselben Einstellungen auch auf andere Bilder übertragen zu wollen. Eine Möglichkeit besteht darin, sich die Parameter zu merken oder sie aufzuschreiben, eine andere, daraus eine Aktion zu machen, die sich dann auch gleich im Stapelmodus abarbeiten lässt (Seite 82). Das erste ist zeitaufwendig, das zweite lohnt sich nur bei größeren Bildmengen. Ein geeigneter Zwischenweg besteht darin, die vorgenommene Änderung in dem Einstellungsfeld selbst zu sichern und sie zu einem späteren Zeitpunkt unter „Laden“ erneut aufzurufen wie hier bei den Gradationskurven.



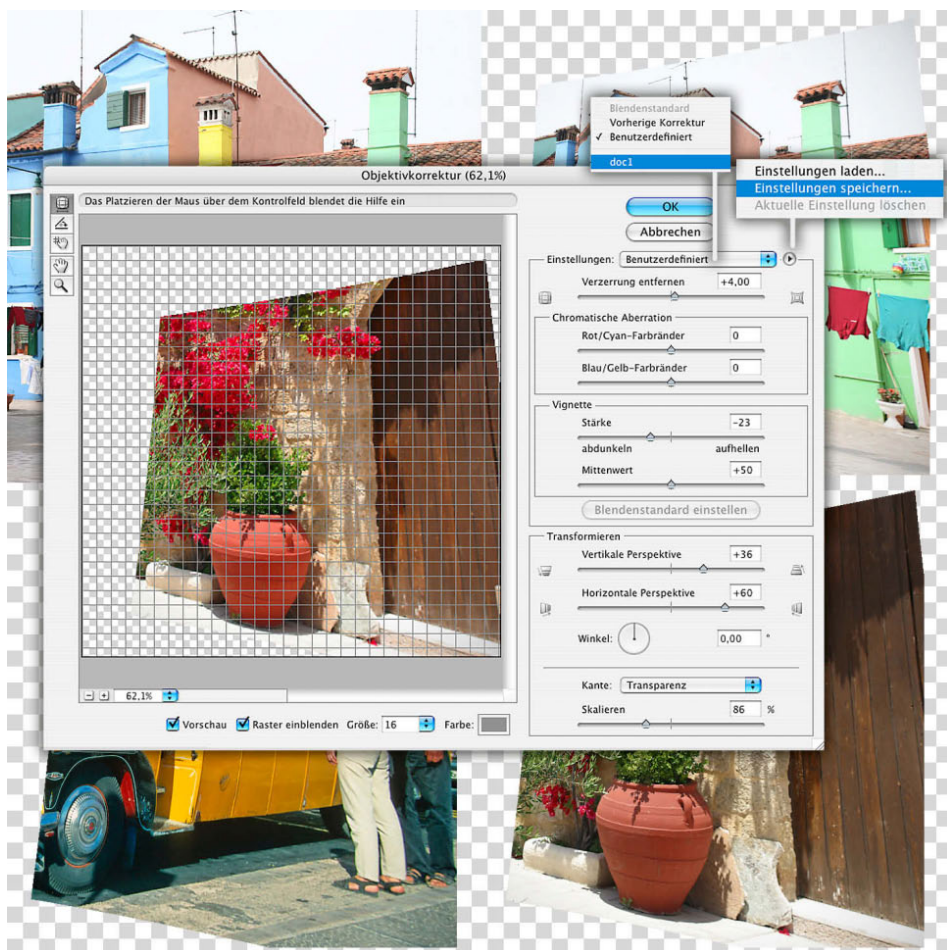
Leider sind Photoshops Einstellungsfenster in dieser Hinsicht nicht gleichartig aufgebaut, sondern sie verstecken diese Funktionen für Speichern und Laden an unterschiedlichen Stellen; wir werden später noch auf dieses Problem zurückkommen. Ein Beispiel für eine Variante dieser Strukturierung des fensters ist das in CS3 neu hinzugekommene „Schwarzweiß“. Hier sehen Sie auf der Oberfläche keine Schalter für die genannten Funktionen, sondern Sie müssen auf das kleine, hier rot markierte Feld klicken und finden dort ein Klappmenü mit den Einträgen „Vorgabe speichern“ und „Vorgabe laden“. Eigene und vorgefertigte Vorgaben erscheinen in dem gleichnamigen Klappmenü links davon.



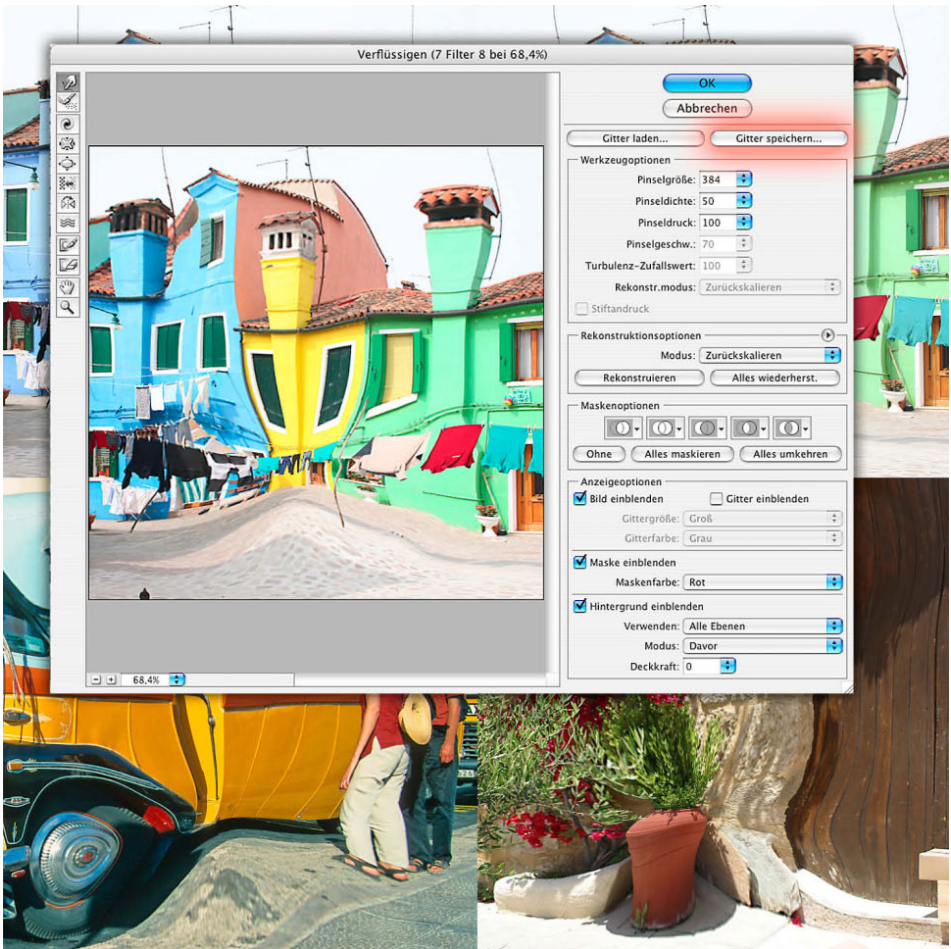
Ganz anders ist zum Beispiel das Einstellungsfeld von „Gleiche Farbe“ aufgebaut. Hier finden Sie die beiden Schaltflächen für Speichern und Laden direkt auf der Oberfläche (unten). Sie können damit also nicht nur zwei Ebenen eines Bildes oder zwei gleichzeitig geöffnete Bilder farblich aneinander anpassen – hier jeweils das rechte an das linke –, sondern Sie können die farblichen Charakteristika eines Bildes auch speichern und sie zu einem späteren Zeitpunkt einem anderen zuweisen.



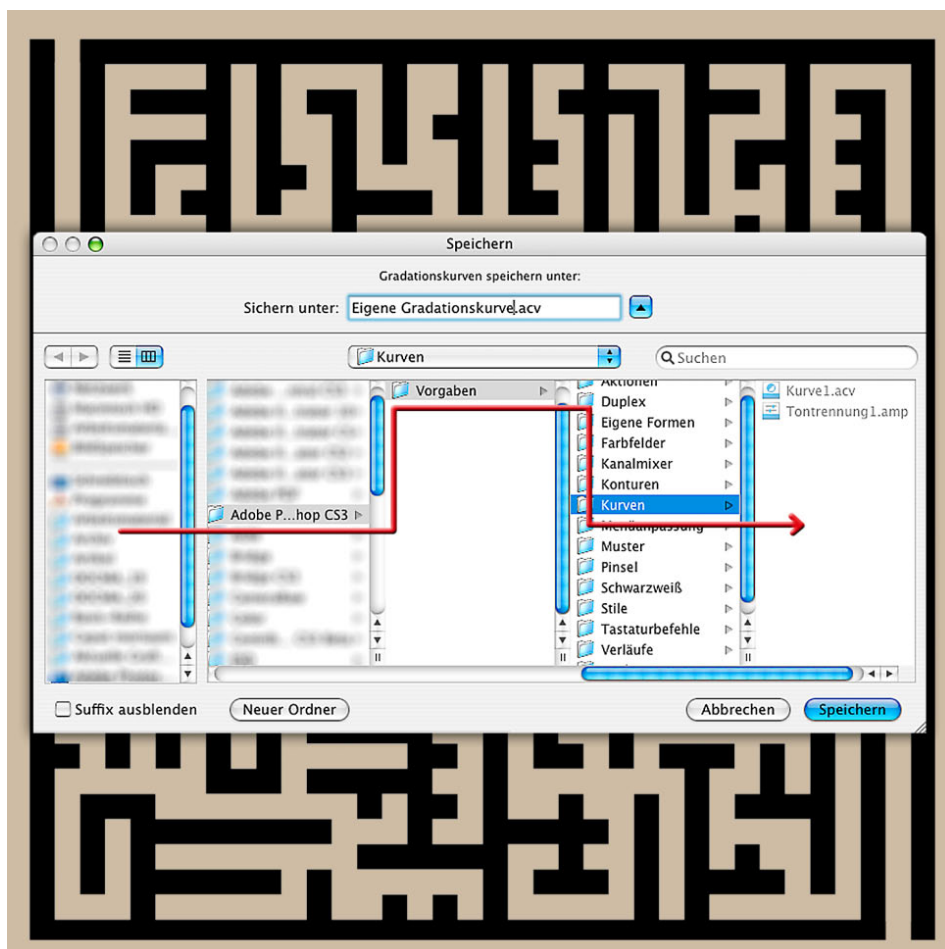
Das Fenster der „Selektiven Farbkorrektur“ ist in derselben Weise gegliedert. Auch hier finden Sie die Möglichkeiten zum Speichern und Laden eigener Voreinstellungen direkt auf der Oberfläche. Anders als bei neueren Werkzeugen müssen Sie in solchen Fällen Ihre eigenen Parameterkombinationen jeweils durch Laden aufrufen und anwenden, es gibt also kein Klappmenü, aus dem Sie den entsprechenden Eintrag wählen könnten.



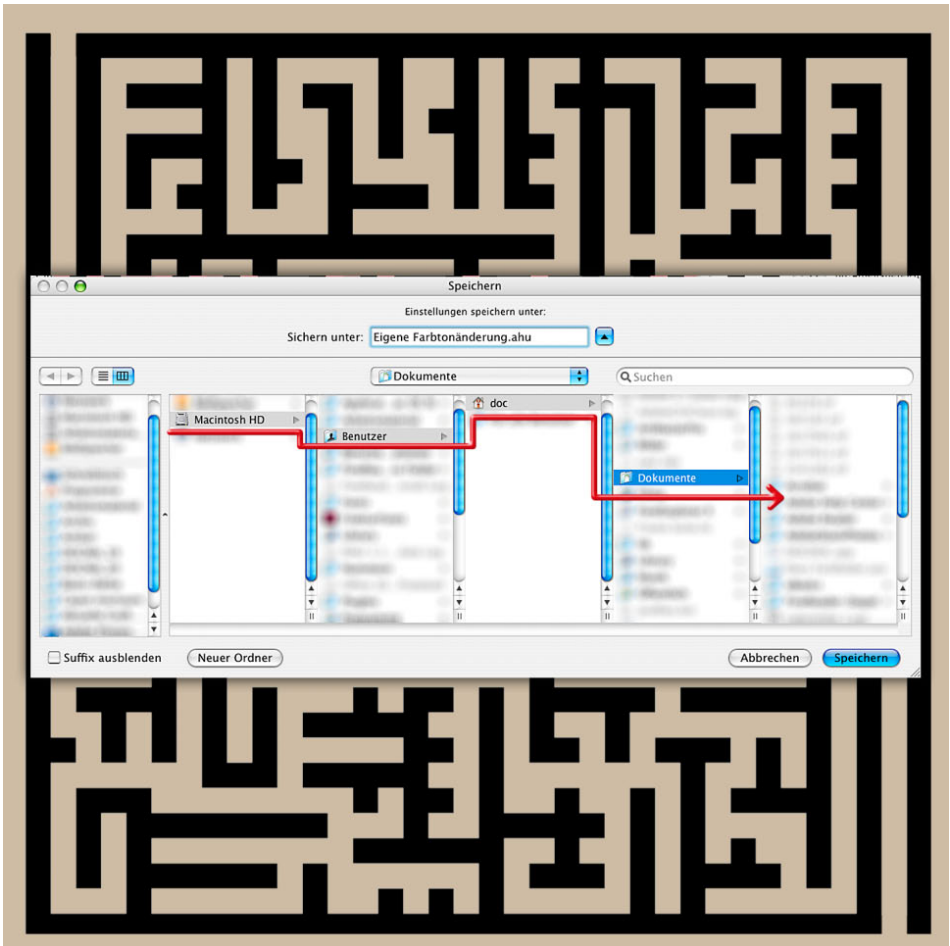
Auch einige Filter verfügen über die Möglichkeit, erfolgreiche und mühsam vorbereitete Kombinationen vieler Parameter als einheitliches Set abzuspeichern und zu einem späteren Zeitpunkt einem anderen Bild schnell zuzuweisen. Allerdings werden auch die Filter in dieser Hinsicht nicht einheitlich behandelt; zudem finden Sie hier wieder andere Symbole, die Sie zu denselben Funktionen führen. Zeigte etwa die Einstellung „Schwarzweiß“ an dieser Stelle das Icon einer Liste mit angedeuteten Zeilen, so finden Sie „Einstellungen speichern“ beim Verzerrungsfilter „Objektivkorrektur“ (früher: Blendenkorrektur) unter einem nach rechts deutenden Pfeildreieck verborgen, ergänzend gibt es wieder ein „Einstellungen“-Klappmenü.



Dagegen weist der „Verflüssigen“-Filter ein solches Menü nicht auf und bietet zwei nebeneinander liegende Schaltflächen für „Gitter speichern“ und „Gitter laden“. Damit können Sie eine einmal vorgenommene Verzerrung auf andere Bilder übertragen. Das sind zwar alles Elemente, an die man sich im Laufe der Zeit und bei häufigem Gebrauch gewöhnt, aber es ist lästig und steht der an anderen Stellen vorbildlich gelösten individuellen Anpassung der Software im Wege. Auch wenn diese Einstellungsfelder und Filter in Photoshop nicht gleichzeitig entstanden sind, sondern den Versionen im Laufe der Zeit hinzugefügt wurden, würde man sich als Anwender eine durchgängige und leichter zu merkende Arbeitsumgebung wünschen.



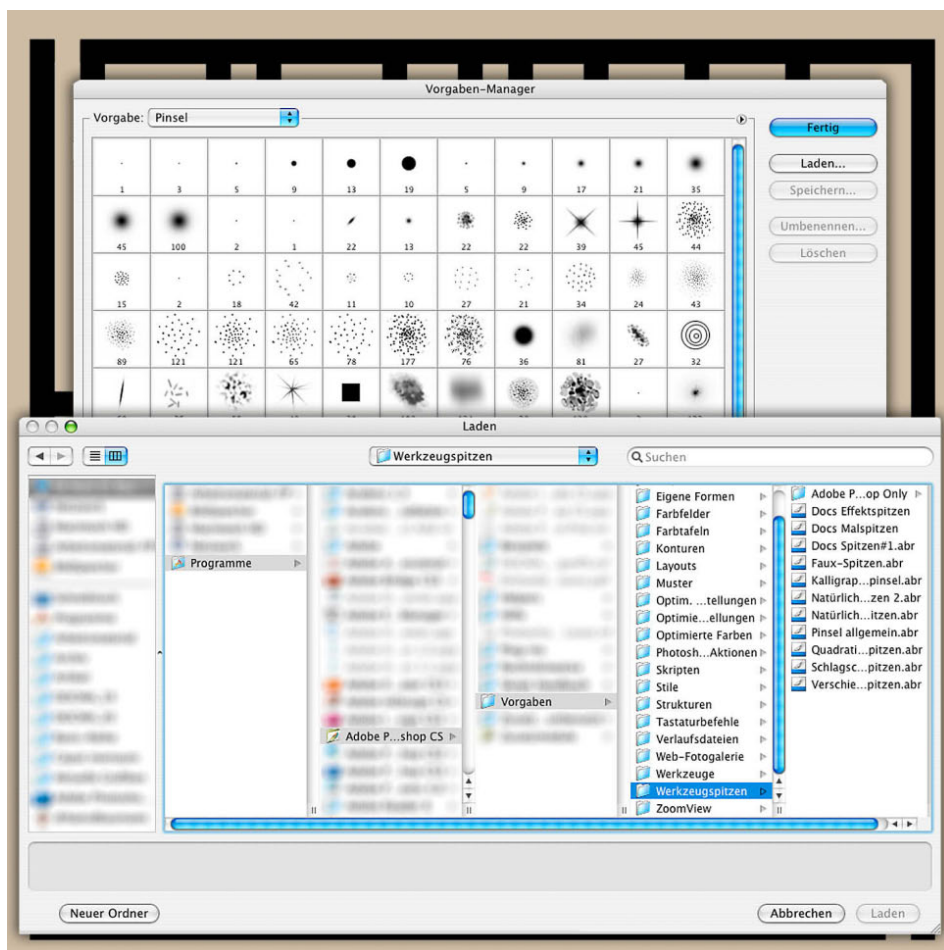
Doch leider kommt es noch schlimmer, denn selbst die Orte, an die Photoshop die Voreinstellungen im Festplattenverzeichnis einträgt, sind keineswegs immer dieselben. Einige landen dort, wo man es erwarten würde, nämlich im Ordner „Vorgaben“ und dort im entsprechenden Unterordner. Andere dagegen finden ihren Platz an völlig anderen Stellen, an denen man sie nie suchen würde. Speichern Sie zum Beispiel eine Gradationskurve, so öffnet Photoshop zum Speichern der Einstellungsdatei mit dem Formatkürzel „acv“ im Vorgaben- den Kurven-Ordner. Entsprechend wird ebendieser Ordner auch geöffnet, wenn Sie eine vorhandene Kurve laden wollen. Man würde erwarten, dass es bei allen Einstellungen so funktioniert.



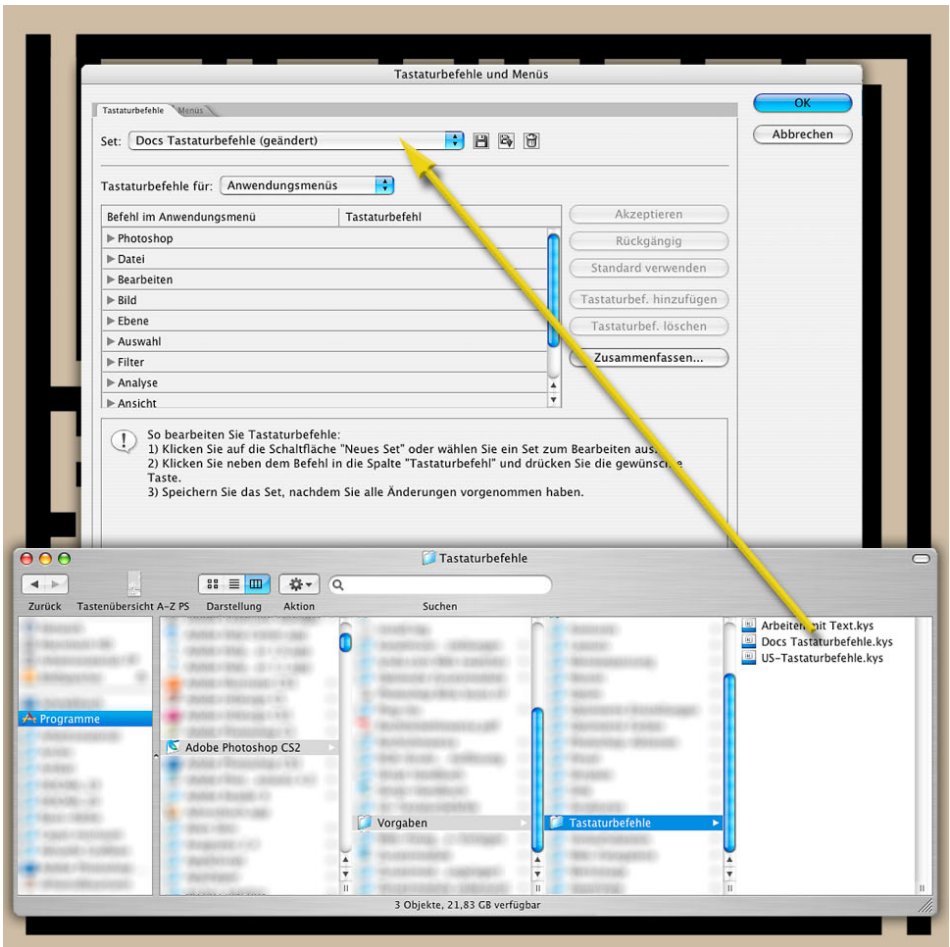
Versuchen Sie dasselbe jedoch zum Beispiel bei einer Einstellung aus „Farbton/Sättigung“, so weist Photoshop Sie nicht etwa auf einen passend benannten Vorgabenordner, um die Datei mit der Endung „.ahu“ dort abzulegen, sondern an eine völlig abwegige Verzeichnisposition. In der Abbildung wiedergegeben ist der Verzeichnispfad, wie er sich beim Macintosh-Betriebssystem darstellt: „Festplatte > Benutzer > Benutzername > Dokumente“.

Tipp:

Um den Überblick zu bewahren und vor allem, um die auf den nächsten Seiten beschriebenen Sicherungen und Übernahmen vornehmen zu können, sollten Sie Photoshop's Vorschlag ignorieren, den Weg zum Vorgabenordner weisen und dort einen eigenen Ordner für die spezifischen Einstellungen aus dem Feld anlegen.



Selbstverständlich wollen Sie nach dem Erwerb einer neuen Photoshop-Version die Voreinstellungen aller Art, auf die wir in diesem Buch eingegangen sind, übernehmen. Das geschieht nicht automatisch, sondern Sie müssen diese Übernahme mehr oder weniger manuell vornehmen. Und bedauerlicherweise – die Anmerkungen auf der vorausgehenden Doppelseite lassen es erahnen – gibt es nicht nur eine Stelle, an der Sie nach den entsprechenden Dateien fahnden müssen. Löschen Sie also eine ältere Version erst dann, wenn Sie alles aktualisiert haben. Sets für die acht Abteilungen des Vorgaben-Managers etwa öffnen Sie dort unter „Laden“ aus den entsprechenden Vorgaben-Unterordnern der Vorversion und sichern Sie in denen der aktuellen.



Wollen Sie dagegen Ihre alten Tastaturbefehle oder Menüeinstellungen übernehmen, so werden Sie feststellen, dass Photoshop dafür keine „Laden“-Funktion anbietet. Kann man die also gar nicht weiterverwenden? Auch hier ist wieder einmal Handarbeit gefragt. Sie müssen nämlich die zuvor in der alten Programmversion in den Ordner „Photoshop X > Vorgaben > Tastaturbefehle“ gesicherten Befehlssets dort als Datei auswählen und in den entsprechenden Ordner der neuen Version einsetzen. Danach erscheinen sie dann auch brav im Klappmenü der verfügbaren Sets. In Photoshop CS3 gibt es bereits 25 Vorgabenordner, aber selbst das ist nicht genug, da Sie wie beschrieben etwa solche für „Farbton/Sättigung“ selbst hinzufügen müssen.



The Matrix-erizer

► Modus konvertieren

► Farbmodus hinzufügen

► Modus konvertieren

► Körnung

► Schriftgröße

► Umkehren

► Variationen

► Umkehren

► Auswahl

► kopieren

► Einfügen

► Vollständigkeit intern prüfen

► ► Aktuelle Ebene

► Auf Hintergrundebene reduzieren

Automatisieren mit Aktionen

Aktionen gibt es schon seit Photoshop 4, doch erst seit der Überarbeitung dieses Features in Photoshop 5 kann man damit fast alle gebotenen Funktionen nutzen. Allerdings ist es auch nicht unbedingt sinnvoll, jeden Befehl aufzuzeichnen, denn Photoshop merkt sich zum Beispiel Werkzeugaktionen streng nach Pixel-Koordinaten. Wer also eine ovale Auswahl einem 500 mal 500 Pixel großen Bild vollflächig aufträgt und diese nach der Aufzeichnung auf ein 2000 mal 2000 Pixel großes Bild anwenden will, erhält nur eine Auswahl, die das obere rechte Viertel betrifft.

Natürlich kann man hier tricksen, aber es erfordert mitunter eine ganze Menge Erfahrung und Einfallsreichtum, bis sich die von den Programmierern in den Weg gelegten Steine umgehen lassen.

Aktionen gibt es nicht nur für Photoshop, sondern auch für das bis CS2 mitgelieferte Programm ImageReady. Im Unterschied zu der Aktionen-Funktion in Photoshop ließen sich mit dem Aktionen-Tool in ImageReady auch Abläufe gestalten, die Konditionen berücksichti-

gen konnten. Unter einer Kondition versteht man eine Bedingungsabfrage, die mit „Wahr“ oder „Falsch“ beantwortet wird. Zum Beispiel kann man damit ganze Bildbestände auf eine einheitliche Größe bringen. Eine „Wenn-dann“-Kondition gibt vor, dass Bilder, die eine bestimmte Größe übersteigen, verkleinert werden und lässt gleichzeitig solche, die kleiner ausfallen, auf die Zielgröße vergrößern.

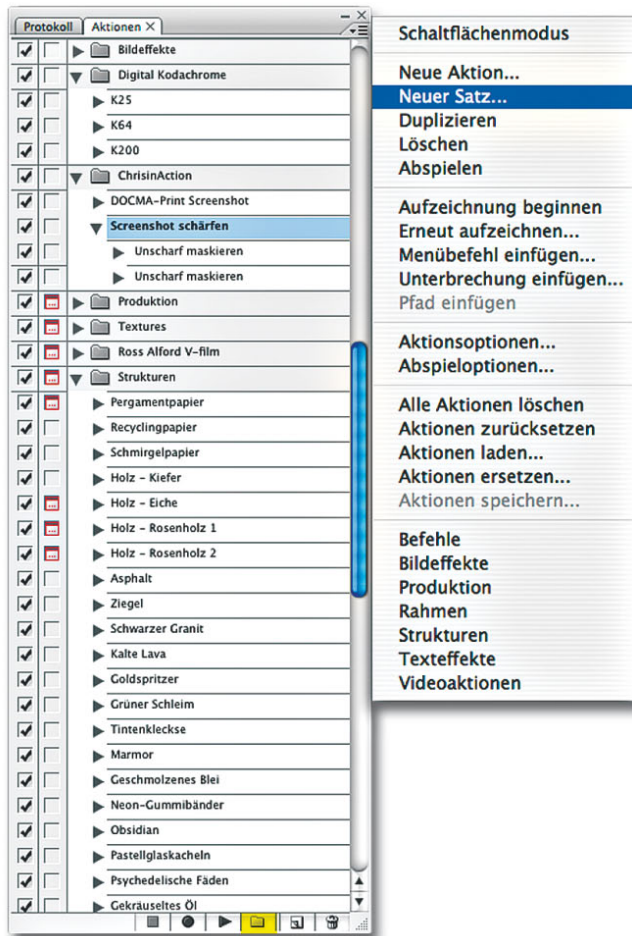
Das funktioniert ab Photoshop CS3 wegen des Wegfalls von ImageReady nun nicht mehr – zumindest nicht mit den Standardwerkzeugen.

Aktionen, Sie dürften es bereits ahnen, sind ein recht komplexes Thema. Wollte man hier wirklich in die Tiefe gehen, ließe sich damit locker das eine oder andere Buch füllen.

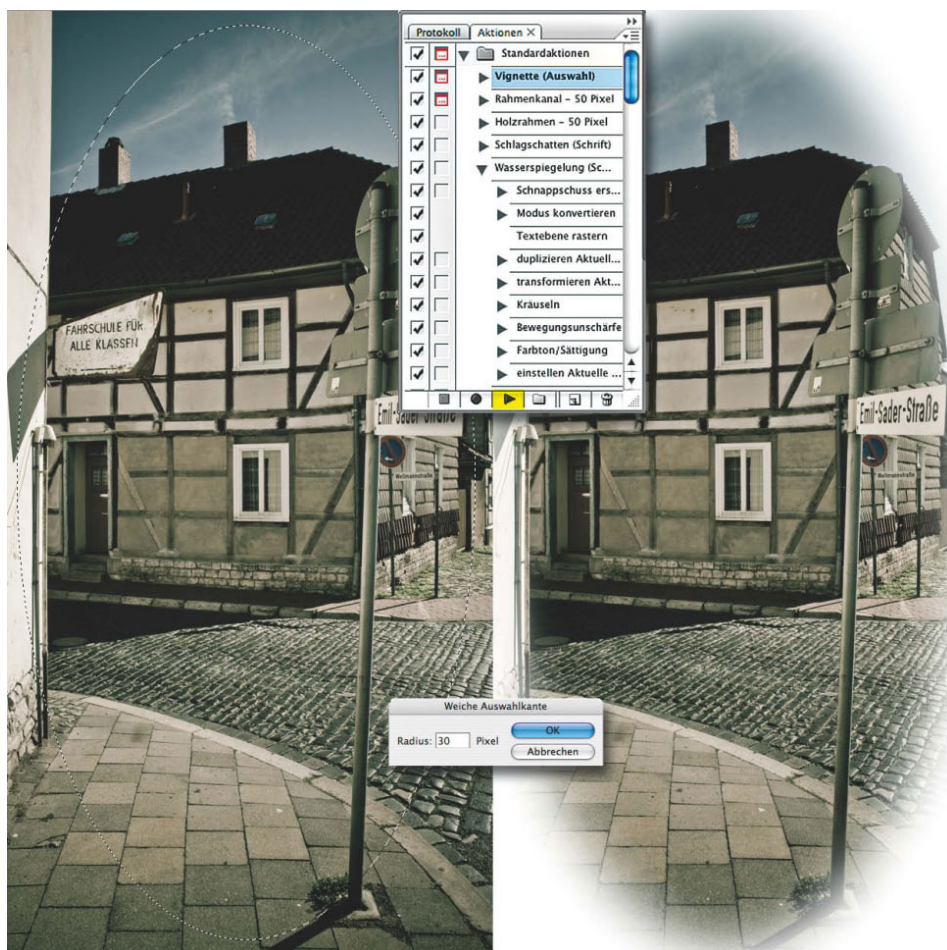
Andererseits muss man gar nicht so fürchterlich viel Theorie beherrschen, um sich mit Aktionen das Arbeitsleben deutlich zu erleichtern. Auf den folgenden Seiten lernen Sie das Wichtigste, was man über Aktionen, ihre Aufzeichnung, die Handhabung und ihren Einsatz in der Praxis wissen sollte. (Christoph Künne)



Bevor die Arbeit mit Aktionen losgehen kann, rufen Sie zunächst deren Schaltstelle, die Aktionen-Palette auf. Der entsprechende Befehl befindet sich im Menü „Fenster“, alternativ können Sie auch die Tastenkombination „Alt+F9“ zum Ein- und Ausblenden der Palette benutzen. Ab Photoshop CS3 gibt es neben der normalen und der reduzierten Palettendarstellung, bei der man nur die Palettenreiter sieht, eine platzsparende Icon-Ansicht, die man zum Aufruf der Palette ebenfalls nur anklicken muss. Zur Palette gehört die Bedienleiste unten sowie das Palettenkontextmenü, das Sie mit einem Klick auf das Kontext-Menü-Symbol neben den Paletten-Reitern aufrufen. Hier finden Sie alle Befehle zur Aktionsbearbeitung.



Aktionen sind in Photoshop grundsätzlich in Sätzen sortiert. Diese Sätze kann man sich vorstellen wie die Ordner auf der Systemebene, in denen Dokumente abgelegt werden. Jeder Satz enthält mindestens ein Objekt, sprich eine Aktion, kann aber – im Gegensatz zu Systemverzeichnis – keine weiteren Sätze enthalten. Die Aktionen-Sätze sorgen für eine individuell gestaltbare Übersicht in der Aktionen-Palette. Man kann sich Sätze zu unterschiedlichen Themen, für verschiedene Benutzer oder anderen Kriterien anlegen, die alle letztendlich dem Zweck dienen, das Wiederauffinden einzelner Aktionen zu beschleunigen.



Bevor Sie eine Aktion anwenden können, müssen Sie zunächst ein Bild öffnen. Gehen Sie zur Aktionen-Palette und klicken dort auf das kleine Dreieck vor dem Aktions-Set „Standardaktionen“, das bei der Installation von Photoshop automatisch angelegt wird. Wie schon erwähnt, lassen sich Auswahlen nur pixelgenau speichern, deswegen müssen Sie vor dem Start der ersten Aktion „Vignette (Auswahl)“ zunächst eine manuelle Auswahl aufziehen. Dann klicken Sie zuerst auf den Eintrag der Aktion und danach auf das kleine Dreiecksymbol am unteren Rand der Palette, um die Befehlsfolge abzuspielen. Anschließend müssen Sie – abhängig von der Bildgröße – nur noch den Grad der weichen Kante bestimmen. Den Rest erledigt Photoshop.



SOLUTIONS | PRODUCTS | SUPPORT | COMMUNITIES | COMPANY | DOWNLOADS | STORE

Your Account | Contact | United States (Change)

SEARCH

Home / Communities / Exchange /





Photoshop Exchange beta

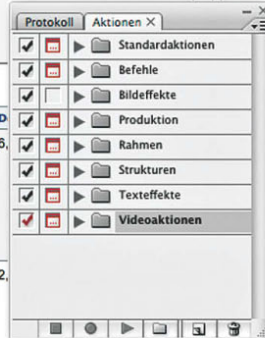
Filter by

Category [All]

+ Filtering

- Our Picks
- All
- Aktionen**
- ImageReady Droplets
- ImageReady Actions
- Plug-ins
- Filters
- Displacement Maps
- Brushes
- Styles
- Gradients
- Custom Shapes
- Patterns
- Templates
- ph Tutorials
- By Scripts
- Campbell

Name	Availability	Download	614	1/5	08/24/07
 Sharpening Techniques Here are two optional sharpening techniques to clean up those digital photos. By Craig Campbell	Win Mac	Download	2		
 Swans + silhouettes of swans:BRUSH now included. I hope you like them By Stingerjprg HomeMade	Win	Download	11.0 MB		
 PanosFX watch Create a photorealistic wristwatch from scratch! By Panos Efsthadiadis	Win Mac	Download	1,152	5/5	08/24/07
 Lighting Adjustments Here's a great technique for adjusting dark and light areas in your digital photographs. By Craig Campbell	Win Mac	Download	2,065	5/5	08/24/07



Schaltflächenmodus

Neue Aktion...
Neuer Satz...
Duplizieren
Löschen
Abspielen

Aufzeichnung beginnen
Erneut aufzeichnen...
Menübefehl einfügen...
Unterbrechung einfügen...
Pfad einfügen

Satzoptionen...
Abspieloptionen...

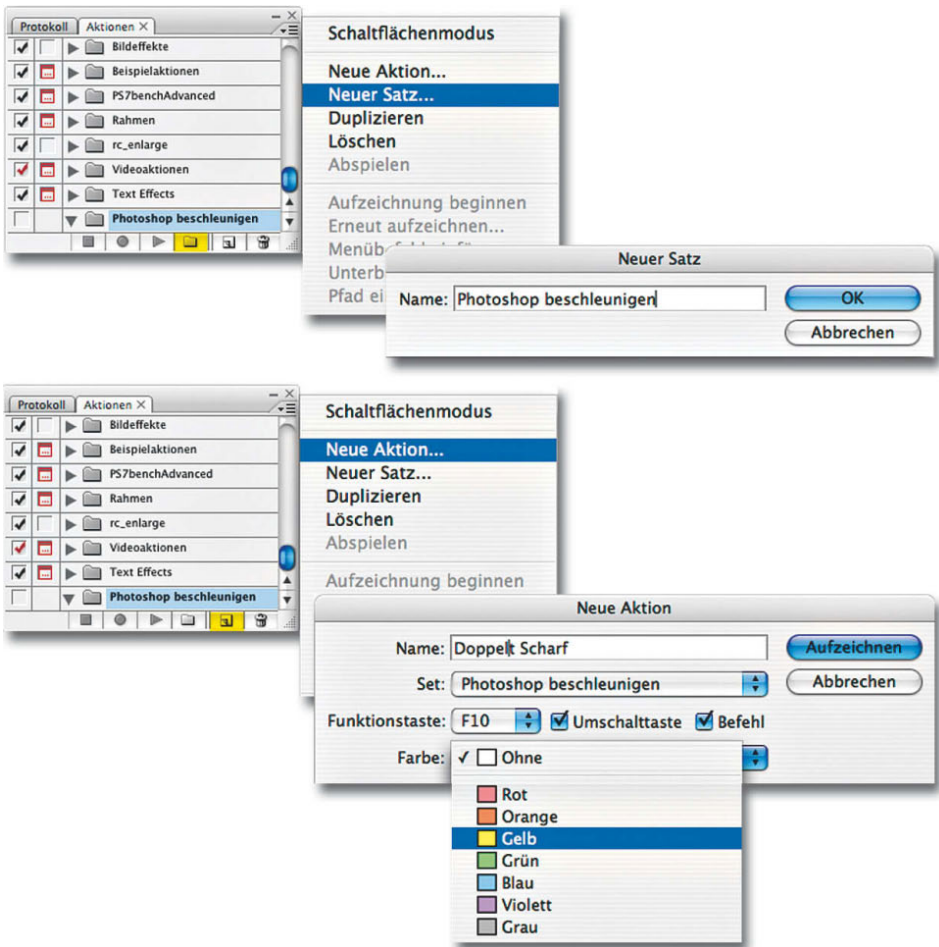
Alle Aktionen löschen
Aktionen zurücksetzen
Aktionen laden...
Aktionen ersetzen...
Aktionen speichern...

Befehle
Bildeffekte
Produktion
Rahmen
Strukturen
Texteffekte
Videoaktionen

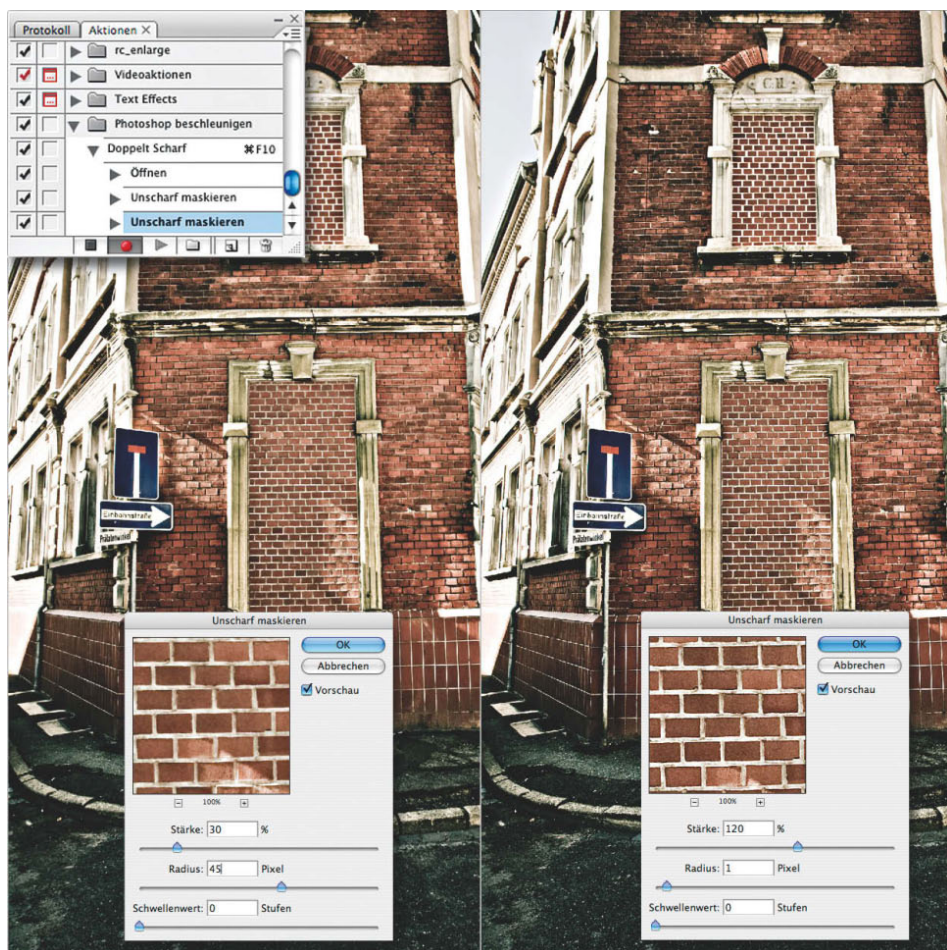
Nach der Installation sehen Sie in der Aktionen-Palette nur die „Standardaktionen“, die zwar eine Idee davon vermitteln, wozu Aktionen dienlich sein können, sonst aber nur wenig Nutzwert besitzen. Über das Kontextmenü der Palette gelangen Sie zu weiteren „Mitbringseln“ wie Bild- und Texteffekten. Wenn Sie diese Aktionen alle nachgeladen haben, gibt es viel auszuprobieren. Weiterer Nachschub findet sich im Internet oder direkt bei Adobe unter www.adobe.com/exchange im Bereich „Photoshop“. Hier können Sie auch gezielt nach Aktionen suchen. Bei Redaktionsschluss gab es dort über 5 000 Aktionen. Aktionen-Sätze werden im ATN-Format abgelegt und lassen sich mit dem Kontextmenü-Befehl „Aktionen laden“ importieren.

Aktionen														Schaltflächenmodus
Vignette Auswahl	Kamerakanal - 10 P.	Holzrahmen - 10 Psel	Schlupfrahmen (Sch.)	Wasserspungung (G.)	Eigenes RGB in Grau	Geschmolzenes Blei	Beschneidungsfeld							Neue Aktion...
Seppelstein (Ebene)	Quadrantenfarben	Speichern als Photo...		Verlaufumsetzung	Edelportal	Comediosk	Dünne Kontur (Sch.)	Mittlere Kontur (Sch.)						Neuer Satz...
Teile Kontur (Sch.)	Gebirgssteine Metall L	Schlupfrahmen (Sch.)		Chemie (Foto & Schrift)	Klares Relief (Sch.)	Gestanz (Sch.)	Riffalgas (Foto & Sc...	Copiertes Schablon...						Duplizieren
Tragetasche Auswahl	Wasserspungung (G.)	Schlupfrahmen (Sch.)		Holztafelung (Schrift)	Verkrümmen und St...	Konflikt (Schrift)	Fländendes Wasser L	Vignette (Selektion)						Löschen
Frame Channel - 10	Wood Frame - 10 p...	Cast Shadow type		Water Reflection type	Custom RGB in Gray	Matten Leder	Maka Clip Path (sele...	Seppel Toning (Geyn)						Abspielen
Quadrat Colors	Save As Photo...	Gradient Map		Slide	Level 1 (Very Low)	Level 2	Level 3 (Low)	Level 4						
Level 1 Medium	Level 6	Level 7 (High)		Level 8	Level 9 (Very High)	Screen Tones Text	Ausscheiden (Se...	Kopieren Auswahl F3						Aufzeichnung beginnen Erneut aufzeichnen... Menübefehl einfügen... Unterbrechung einfügen. Pfad einfügen
Einträge	FA Farbiger einblei F6	Einblei einblenden F7		Informationen einbl...	Informationen einbl...	Navigator einblen...	Bildgröße F11	Zurück zur Vorig...						
Freistellen (Auswahl)	Auf Hintergrund...	Alle entfernen		Abtische ausw...	Auswahl werg...	Horizontale sp...	Vertikale spiegel...	Auf 90° im U2S...						
Um 90° gegen...	Um 180° Uhr...	Neutr. Schatt...		Neutr. Schatt...	Alpha Channel from	Alpha Channel from	Broadest Safe Lam...	Broadest Safe Sam...						
Broadest Safe	DVD Sidechse NTS...	DVD Sidechse NTS...		DVD Sidechse NTS...	DVD Sidechse NTS...	DVD Sidechse PAL...	DVD Sidechse PAL...	DVD Sidechse PAL...						
DVD Sidechse PAL...	Interface Flicker R...	Links Safe Overlay		Ausscheiden (Ausw...	Kopieren (Auswahl)	Einblenden	Farbträger einblenden	Einblei einblenden						Aktionsoptionen... Abspieloptionen...
Informationen einbl...	Aktionen einblenden	Farbträger einblenden		Bildgröße	Zurück zu voriger V...	Freistellen (Auswahl)	Auf Hintergrund...	Alle entfernen						
Abtische auswählen	Auswahl vergrößern	Horizontale spiegel		Vertikal spiegel	Um 90° im U2S (Se...	Um 90° gegen U2S E...	Um 180° drehen	Neuer Schattenschab...						
Neuer Schattenschab...	Read Me First	velvia		provia	The Matrix-einzer	Old Film	Jedels' Perfect Slant...	Storno						
Read Me First	velvia	provia		Sketch One	Altes Foto	Scheinstern	Leichter Regen	Eichenbaumst						
Neon-Nächte	On-Pastel	Quadrantenfarben		Seppeltoning (Grau...	Seppeltoning (Ebene)	Weicher Karamschne	Weiche Flächenfarbe	Weicher Fokus						Alle Aktionen löschen Aktionen zurücksetzen Aktionen laden... Aktionen ersetzen... Aktionen speichern...
Neonränder	Weiche Tontrennung	Bunte Mitte (Farbe)		Horizontale Farbver...	Vertikale Farbverbe...	Verlaufumsetzung	Fluorescent Knopf	K25						
864	K250	Dominant-Print Scre...		Schneebott schärfen	Anberstliche US-Bri...	Anberstliche US-Bri...	Anberstliche Table...	Anberstliche Table...						
Anberstliche US in...	Anberstliche US in...	640 x 480		CGPffs exportieren	Bedingte Modusau...	Stapelverarbeitung	Reduzierte Farbgr...	Bild einpassen						
Eigenes RGB in Gra...	Eigenes CMYK in Gr...	Beschneidungsfeld		Speichern als JPE...	Speichern als Photo...	Schäpfliche erstan...	Parchment Paper	Recycling Paper						
Landpaper	Wood - Pine	Wood - Oak		Wood - Rosewood 1	Wood - Rosewood 2	Asphalt	Bricks	Black Granite						Befehle Bildeffekte Produktion Rahmen Strukturen Texteffekte Videoaktionen
Cold Lava	Cold Sprinkles	Green Stone		Ink Bots	Marble	Matten Leder	Neon Rubber Bands	Obsidian						
Pastel Glass Tiles	Psychelike Strings	Ruffled Oil		Ruined Metal	Stained Glass	Stoer	PostScript Patterns	Sunset						
Marbled Glass	V-Rim	Permanentspapier		Schneepapier	Holz - Kiefer	Holz - Buche	Holz - Rosenholz 1	Holz						
Holz - Rosenholz 2	Asphalt	Ziegel		Schweizer Granit	Kalte Lava	Goldschneider	Gruener Schlim	Tintenlecke						
Marmor	Geschmolzenes Blei	Neon-Gummibänder		Obsidian	Pastellglaskacheln	Psychedelische Fäden	Gekrüschtes Ofi	Rostige Metall						
Buntglas-Mosaik	Stuck	PostScript-Myster		Sonnenuntergang	Marmoriertes Glas	Tomyes Polaroid (O...	ALPC's Improved F...	Stidelt						
Seppeltoning 945 bei	Screenshot 102x58	Screenshot 8,8x0.4		Screenshot 8,8x0.4	200 x Pixelwahl	Domaer	Domaer hoch	Spitzerahmen						
Konturenahmen	Weichenahmen	Krautblätter		Schlupfrahmen (Sch.)	Fotoboken	Ausscheiden (Auswahl)	Zurückgegrateter Ka...	Vignette (Auswahl)						
Kahmenkanel - 50 P.	Holzrahmen - 50 P.	Kahmen gebürstetes...		Kahmen Vordergrun...	Kahmenkanel - 50 P.	Copyright (Fred M...	Copyright (Fred M...	Copyright (Fred M...						
Warning Riter Wizard	Cooling Riter Wizard	!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!		Warm 1	Warm 2	Warm 3	Warm 4	Warm 5						
Warm 1	Warm 2	Warm 3		Very warm Special e...	!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!	Cool 1	Cool 2	Cool 3						
Cool 4	Cool 5	Cool 6		Cool 7	Cool 8	Very cool (Special of...	!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!	Spitzer Frame						
Spitzer Frame	Wood Frame - 10 p...	Brushed Aluminum ...		Foreground Color Fr...	Wild Frame - 50 psel	Aged Photo	Blizzard	Light Rain						
Frame Channel - 10	Wood Frame - 10 p...	On-Pastel		Quadrantenfarben	Seppeltoning (Grau...	Seppeltoning (Ebene)	Soft Flat Color	Soft Flat Color						
Lizard Skin	Neon nights	On-Pastel		Quadrantenfarben	Seppeltoning (Grau...	Seppeltoning (Ebene)	Soft Flat Color	Soft Flat Color						
Soft Focus	Neon Edges	Soft Posterize		Soft Posterize	Soft Posterize	Horizontal Color (col...	Vertical Color Fade L...	Gradient Map						
Fluorescent Canvas	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						
Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150		Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150	Legal C Canvas 150						

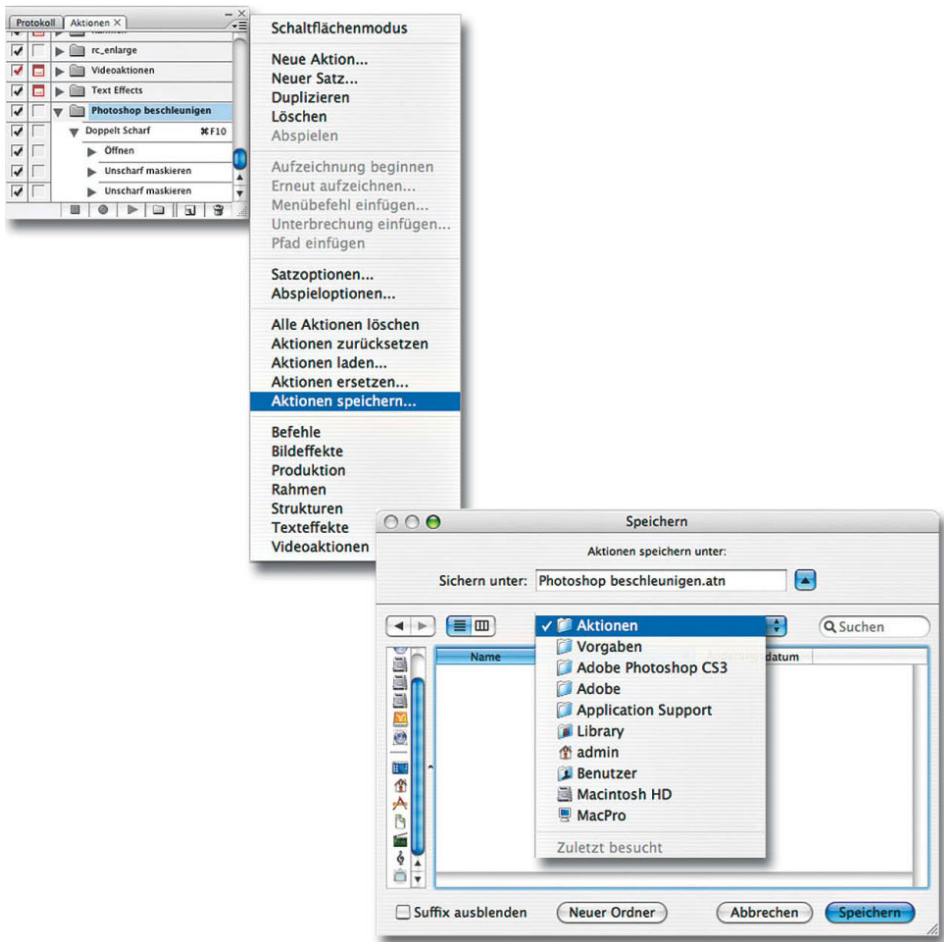
Wer mit relativ wenigen Einzelaktionen arbeitet und die Darstellung in der ausklappbaren Set-Ansicht nicht mag, kann sich auch alle Aktionen direkt als Schaltflächen anzeigen lassen. Zum Umschalten gibt es im Kontextmenü den Befehl „Schaltflächenmodus“, der sich aktivieren und deaktivieren lässt. Diese Ansicht kann zwar sehr übersichtlich sein und durch das einfache Anklicken zum Start auch den Zugriff beschleunigen, nur hat man hier keinen Einblick, was eigentlich genau in den Aktionen passiert. Kein Problem in der täglichen Produktion, aber im Reverse-Engineering (mehr dazu ab Seite 88) und bei der späteren Optimierung eine eher ungeeignete Ansicht.



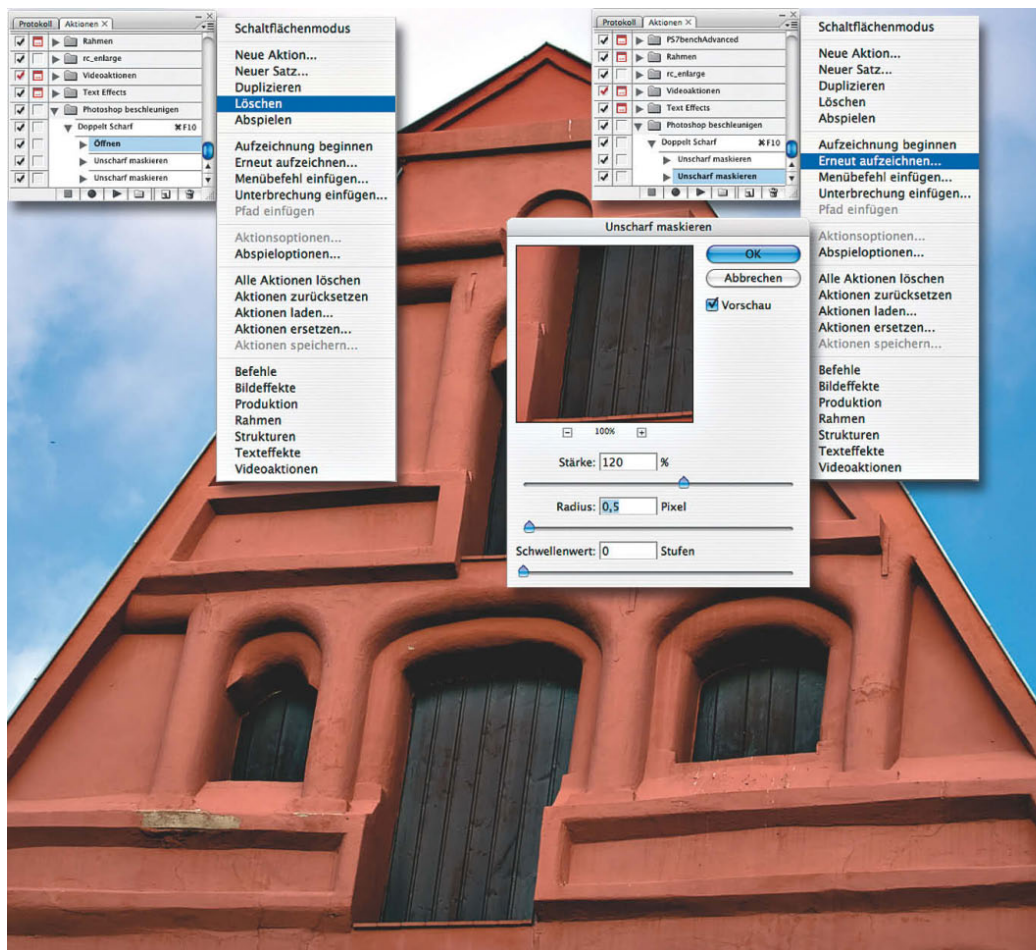
Soweit zum „passiven“ Teil der Arbeit mit Aktionen. Wenn Sie selbst eine Aktion aufzeichnen wollen, müssen Sie zuerst darüber nachdenken, ob Sie schon einen passenden Aktionen-Satz definiert haben. Falls nicht, erstellen Sie zunächst einen neuen Satz mit der entsprechenden Schaltfläche am unteren Rand der Ebenenpalette und vergeben dafür einen aussagekräftigen Namen. Danach klicken Sie auf das Abreißblocksymbol am unteren Palettenrand und benennen die neue Aktion. Sie können der Aktion bei dieser Gelegenheit auch eine Farbe und – was oft wichtiger ist – eine Funktions-tastenkombination zuweisen. Dann klicken Sie auf „Aufzeichnen“.



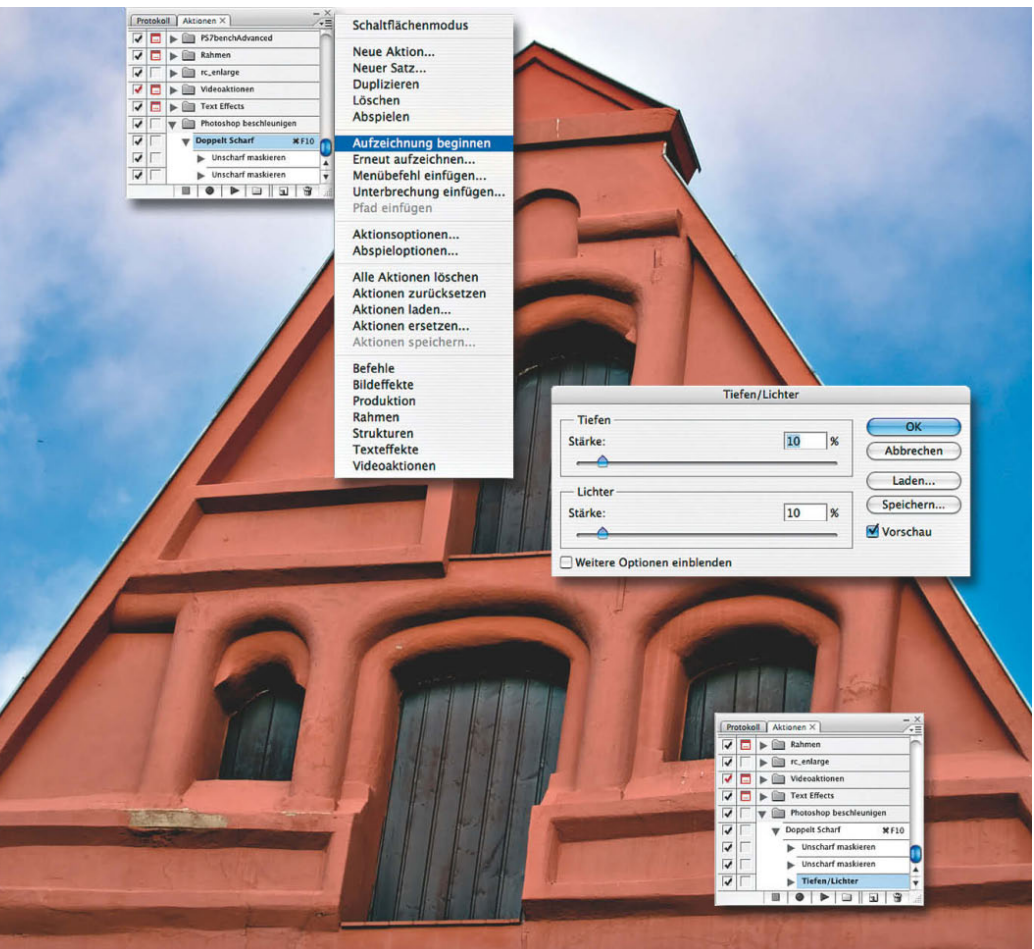
In der Aktionen-Palette sehen Sie nun unten einen roten Punkt, der ein wenig an die Aufzeichnungstaste von Kassettendecks oder Videorekordern erinnert. Im Grunde macht Photoshop jetzt auch nichts anderes: Das Programm zeichnet Ihre „Arbeitsabläufe“ auf. Öffnen Sie nun ein Bild Ihrer Wahl und wenden darauf zweimal den Scharfzeichnungsfilter „Unschärfe maskieren“ an. Einmal mit den Werten 30/45/0 zur Verstärkung der Kontraste und ein zweites Mal mit den Werten 120/1/0 zur Schärfung feiner Details. Zum Beenden der Aufzeichnung klicken Sie auf das Rechteckssymbol am unteren Rand der Ebenenpalette.



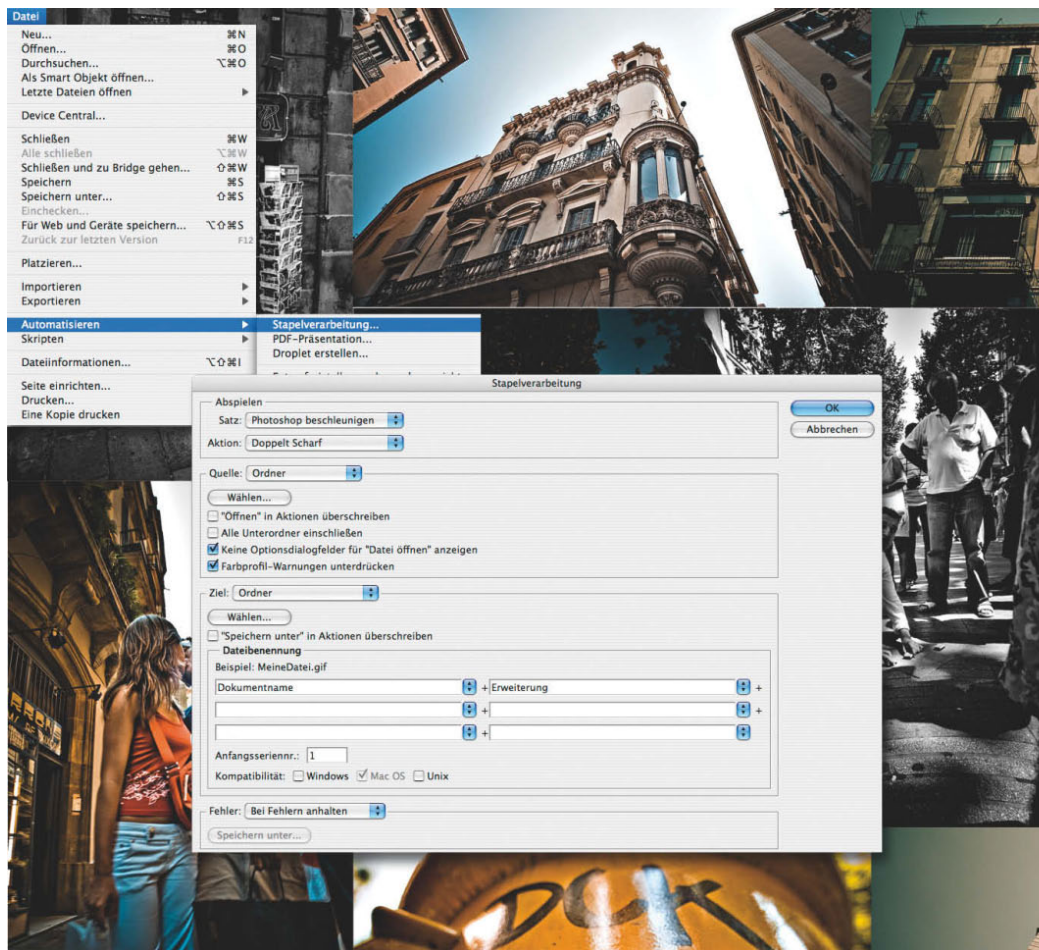
Nach der Aufzeichnung speichert Photoshop den Satz und die Aktion automatisch. Leider aber nur innerhalb der Programmvoreinstellungen. Wenn Sie Photoshop neu installieren oder Vorgabedateien löschen, sind derart gesicherte Aktionen verschwunden. Aus diesem Grund sollten Sie Ihre Arbeit grundsätzlich „richtig“ sichern. Klicken Sie dazu auf den Satz-Eintrag in der Aktionen-Palette und speichern Sie via Kontextmenübefehl Ihre Aktion(en) im entsprechenden Ordner der Photoshop-Vorgaben oder an einem anderen Platz, wo Sie Ihre Aktionen lagern möchten.



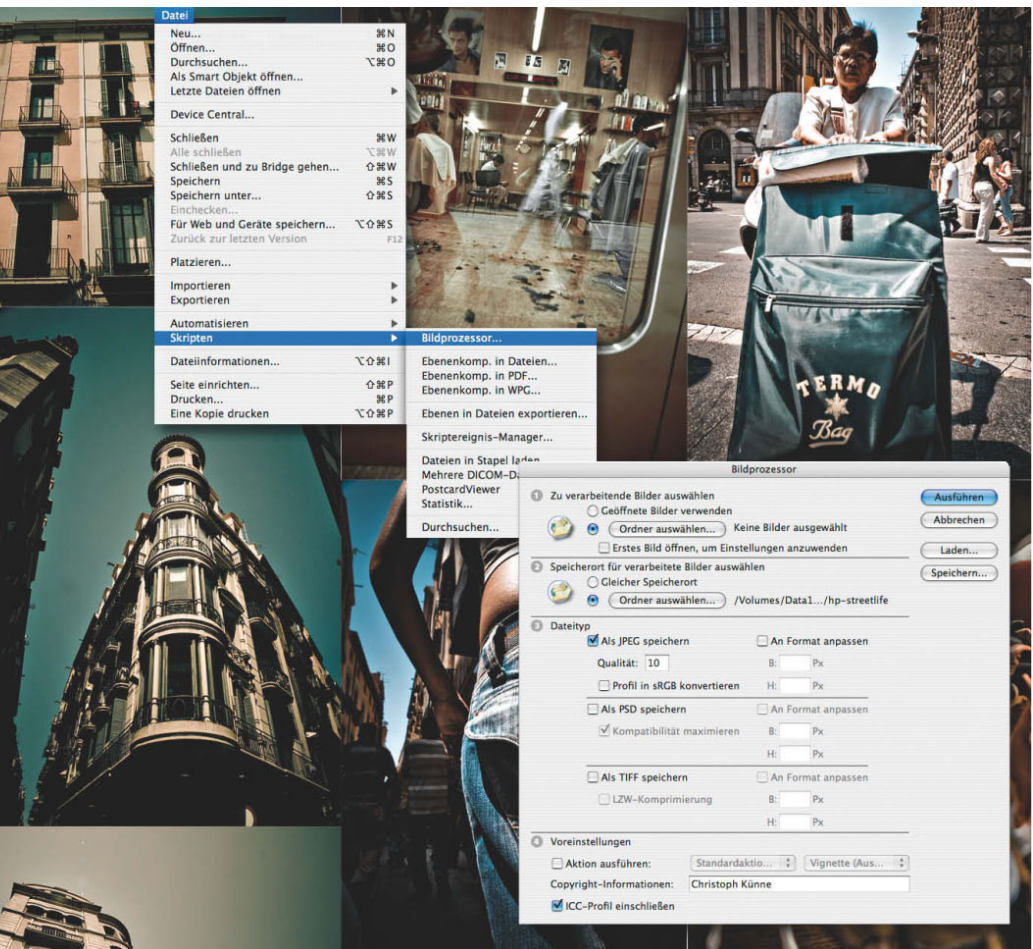
Öffnen Sie nun ein weiteres Bild und starten die zuvor aufgezeichnete Aktion „Doppelt schärfen“, so passiert folgendes: Die Aktion wiederholt exakt das, was Sie vorgegeben haben, lädt zunächst das Bild, mit dem Sie die Aktion aufgezeichnet haben, und wendet die Schärfung darauf erneut an. Wir müssen also zunächst den Aktionseintrag „Öffnen“ loswerden, damit die Aktion auch auf andere Bilder anwendbar wird. Ziehen Sie den Eintrag „Öffnen“ dazu einfach auf das kleine Papierkorbsymbol am unteren Palettenrand. Wenn Sie die Aktion nun auf ein Bild Ihrer Wahl anwenden, funktioniert es richtig. Nach der Erstaufzeichnung einer Aktion besteht gerade bei Aktionsnovizen oft wei-



terer Nachbesserungsbedarf. Zum einen sind manche Einstellungen korrekturbedürftig, zum anderen sollen nachträglich weitere Befehle hinzugefügt werden. Wenn Sie auf einen Eintrag klicken und im Kontextmenü „Erneut aufzeichnen“ wählen, lassen sich die Parameter eines Dialogs verändern (hier wird der Radius von einem auf einen halben Pixel reduziert). Mit dem Befehl „Aufzeichnung beginnen“ fügen Sie weitere Schritte hinzu (hier: Tiefen/Lichter).



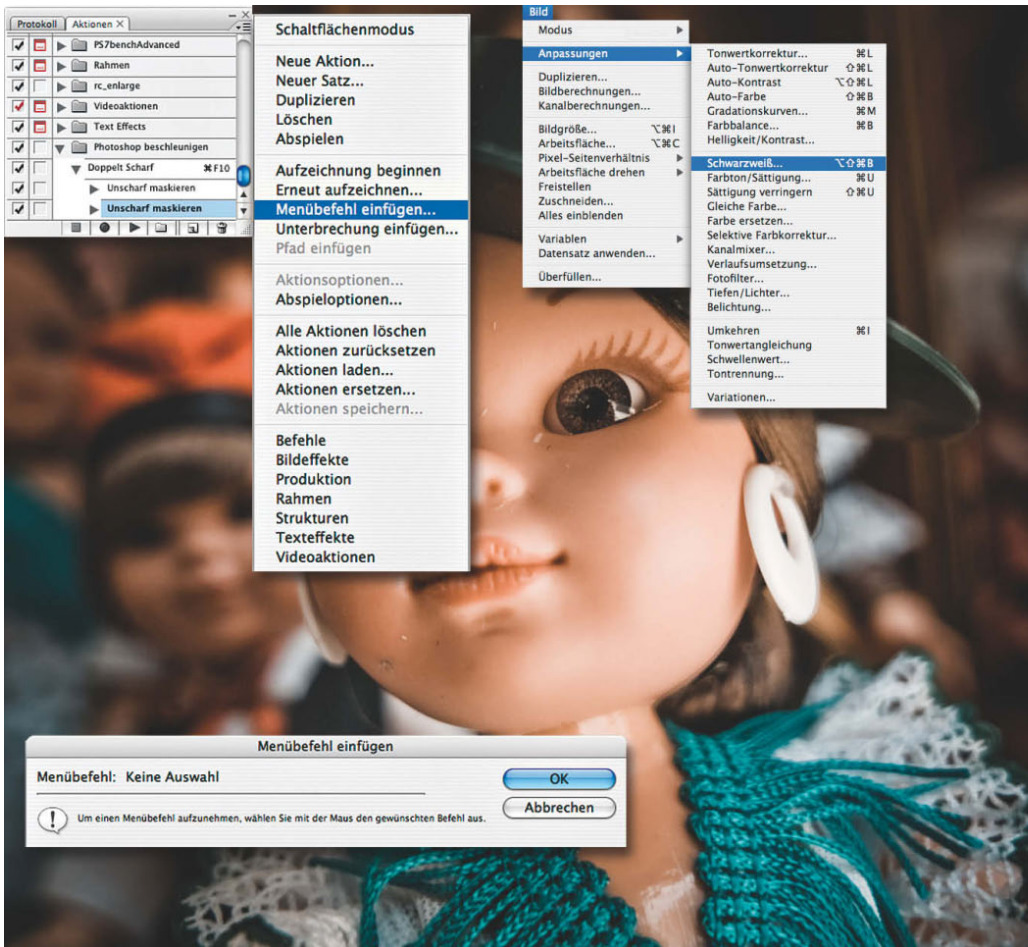
Um eine Aktion auf mehrere Bilder anzuwenden, bietet Photoshop zwei verschiedene Möglichkeiten: Wenn es darum geht, die Originalbilder am gleichen Ort oder – abgesehen von dem Aktionsinhalt unveränderte – Kopien für einen anderen Verwendungszweck in einem beliebigen Verzeichnis zu sichern, empfiehlt sich der Dialog „Stapelverarbeitung“, den Sie im „Datei“-Menü unter „Automatisieren“ finden. Hier wählen Sie zunächst Satz und Aktion, entscheiden sich für einen Ordner, bereits geöffnete Dateien oder zum Beispiel einen Scanner als Import-Quelle. Danach legen Sie das „Ziel“ fest, entscheiden also, wohin die veränderten Bilder unter welchem Namen gespeichert werden. Wer seine Bilder in ein neues Zielformat exportie-



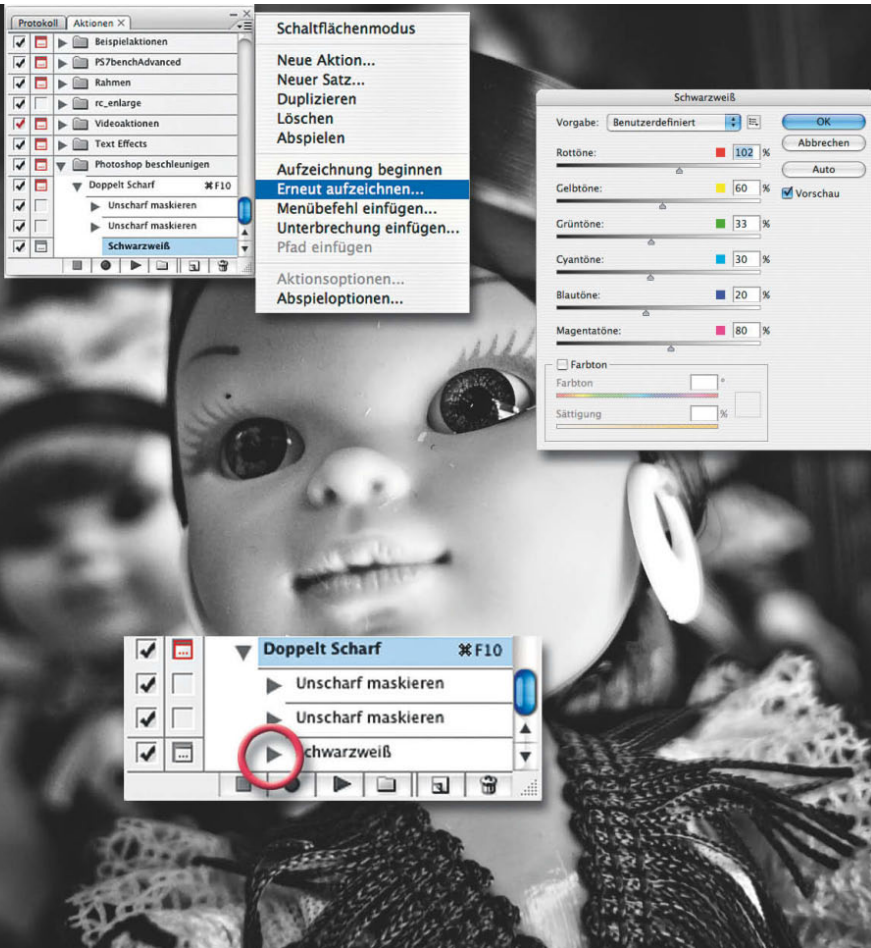
ren will und dabei vielleicht auch noch die Größe verändern möchte, bevor die Aktion angewandt wird, der sollte auf den „Bildprozessor“ zurückgreifen, der sich im „Datei“-Menü unter „Skripten“ befindet. Er gehört seit Photoshop CS2 zum Programm. Für ältere Versionen kann er auf der Webseite des Programmierers (www.russellbrown.com) herunter geladen werden. Hier wählen Sie Quell- und Zielverzeichnis, aktivieren bis zu drei Exportoptionen mit individueller Größenabstimmung und legen zum Schluss fest, welche Aktion ausgeführt werden soll.

Tipp:

Beide Dialoge können Sie auch direkt aus dem Dateiverwaltungsprogramm Bridge über das Werkzeug-Menü ansteuern. Allerdings heißt der Bildprozessor dort „Bildverarbeitung“.



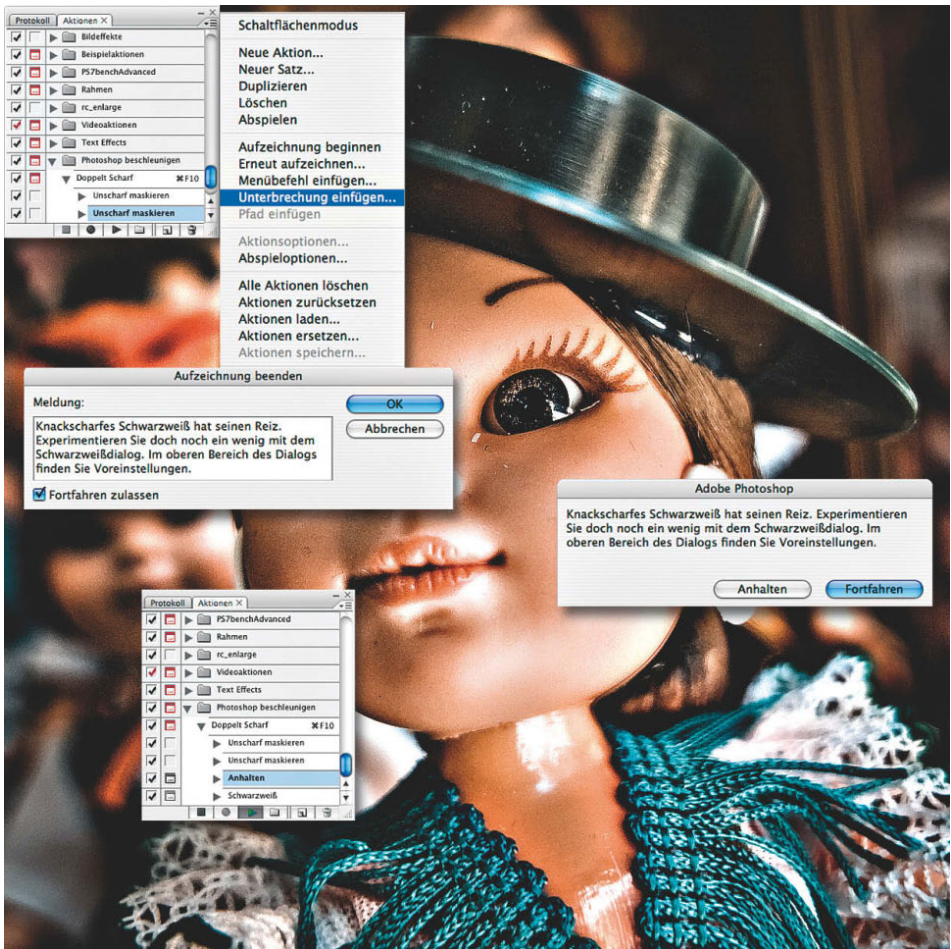
Auf Seite 80 haben Sie gelernt, bereits aufgezeichnete Funktionen am Beispiel der Unscharmaskierung nachzubessern. Nun kommt es bei komplexen Bildeffekten immer wieder vor, dass man zwar einen Werkzeugdialog als Bearbeitungsschritt vorgeben kann, die Einstellungen aber zu stark vom Motiv abhängen, als dass man sie allgemein vorgeben könnte. In solchen Fällen fügen Sie einen Menübefehl mittels Kontextmenü ein. Sie können das während oder nach der Aufzeichnung tun. Fügen Sie den Menübefehl während der Aufzeichnung ein, sehen Sie den Dialog selbst nicht und das Bild wird dabei auch nicht zwingend verändert. Aus diesem Grund empfiehlt es sich, den Ablauf zunächst ganz normal abzuarbeiten und erst nachträg-



lich „Menübefehl einfügen“ an den Stellen auszutauschen, wo es Ihnen nötig erscheint. Dazu entfernen Sie zunächst den aufgezeichneten Befehl und fügen anschließend den Dialog per Kontextmenübefehl ein. Wenn Sie hier Richtwerte vorgeben möchten, wählen Sie für jeden eingefügten Dialog „Erneut aufzeichnen“. Ob Richtwerte aufgezeichnet sind oder nicht, sehen Sie an dem kleinen Dreieck vor dem Schritteintrag.

Tipp:

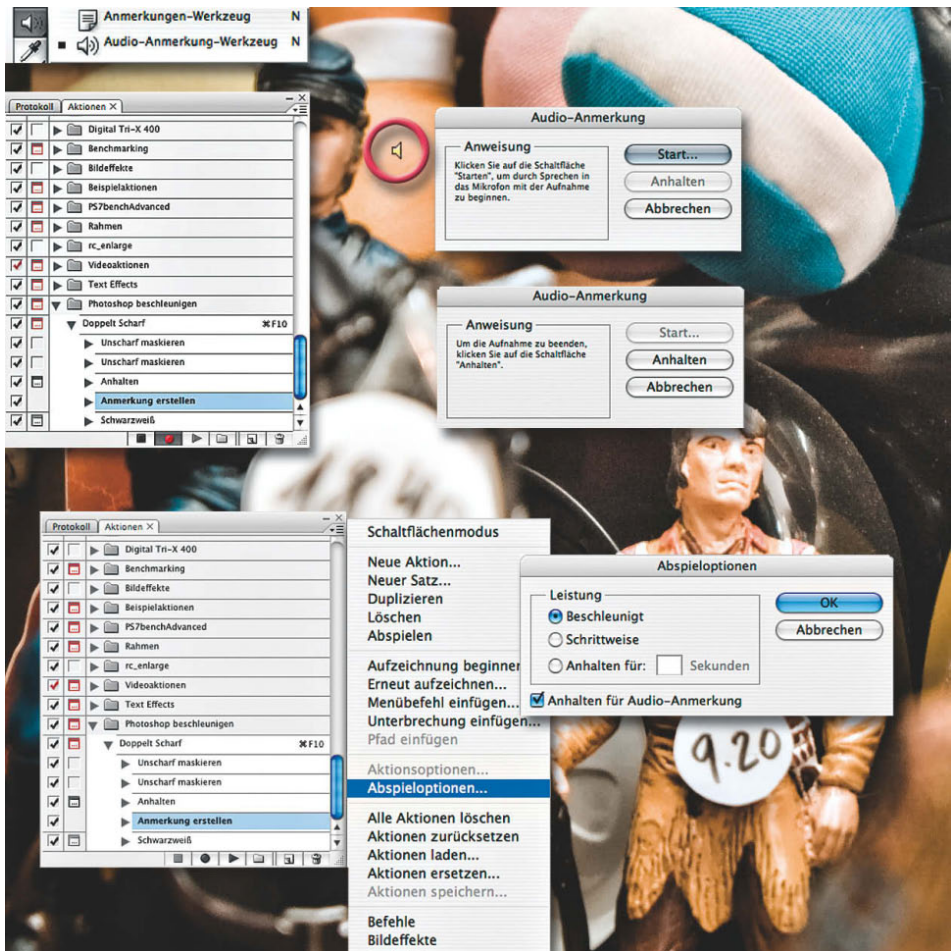
Sie können auch eine Aufzeichnung nachträglich um Dialogoptionen erweitern, indem Sie in der Schrittliste der Aktion auf den Eintrag klicken, nach dem der Menübefehl eingefügt werden soll und anschließend den entsprechenden Befehl im Kontextmenü aufrufen.



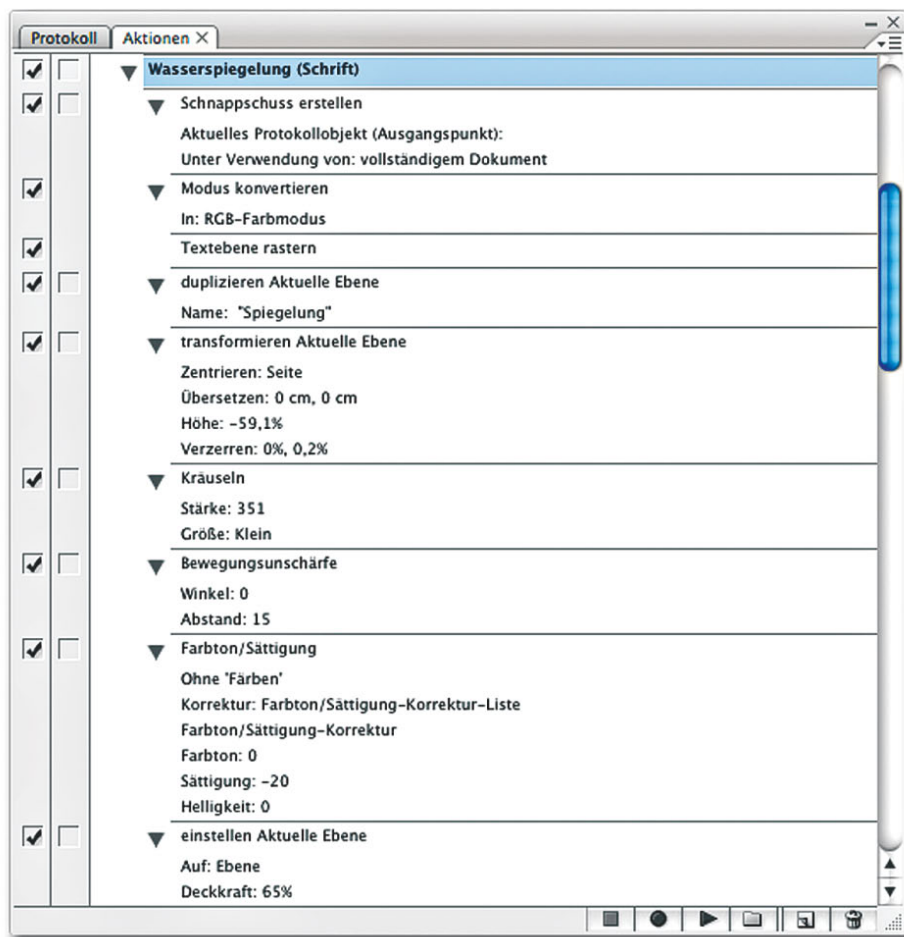
Damit andere Anwender sich leichter mit Ihrer Aktion zurechtfindet, können Sie Unterbrechungen hinzufügen, die Hinweise, Warnungen, Informationen zum Autor der Aktion oder einfach sachdienliche Erklärungen enthalten. Um solch eine Textbox einzubauen, suchen Sie zunächst eine geeignete Stelle in der Schrittliste, nach der die Textbox erscheinen soll. Dann wählen Sie im Kontextmenü „Unterbrechung einfügen“ und geben Ihren Text mit maximal 255 Zeichen ein.

Wichtig:

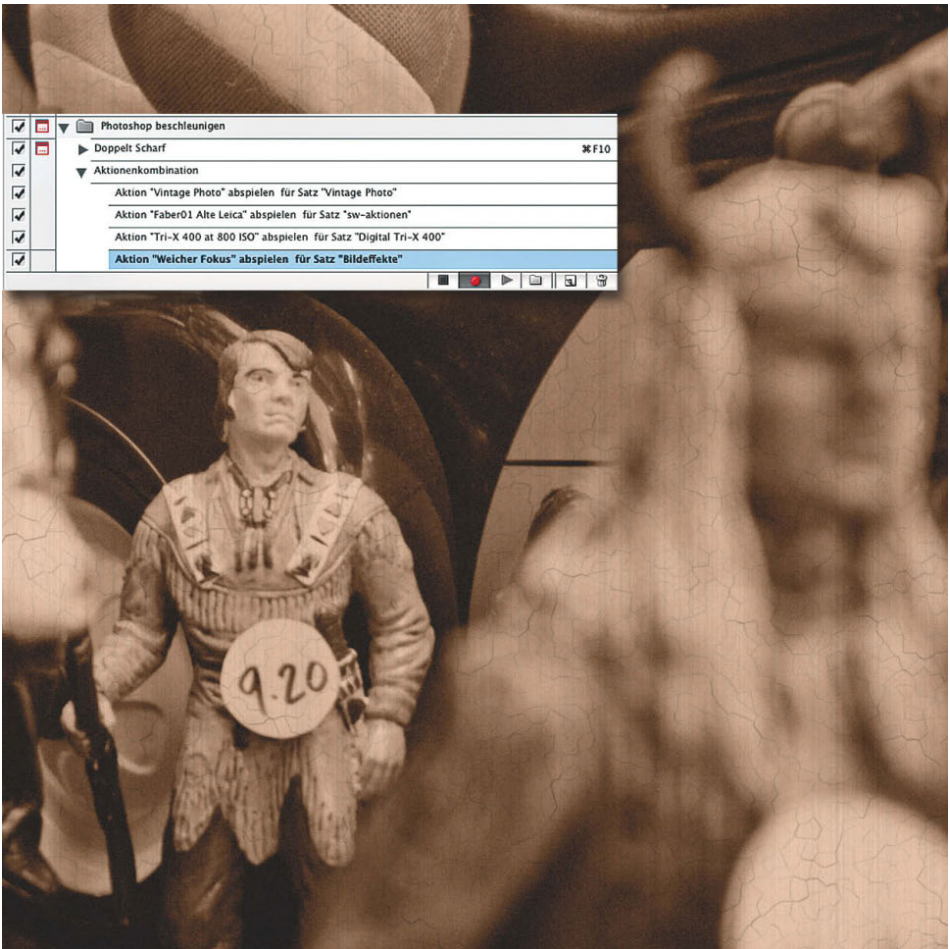
Aktivieren Sie die Check-box „Fortfahren zulassen“, sonst ist die Textbox auch gleichzeitig Endpunkt der Aktion und sie muss mit einem Klick auf den Start-button manuell fortgesetzt werden.



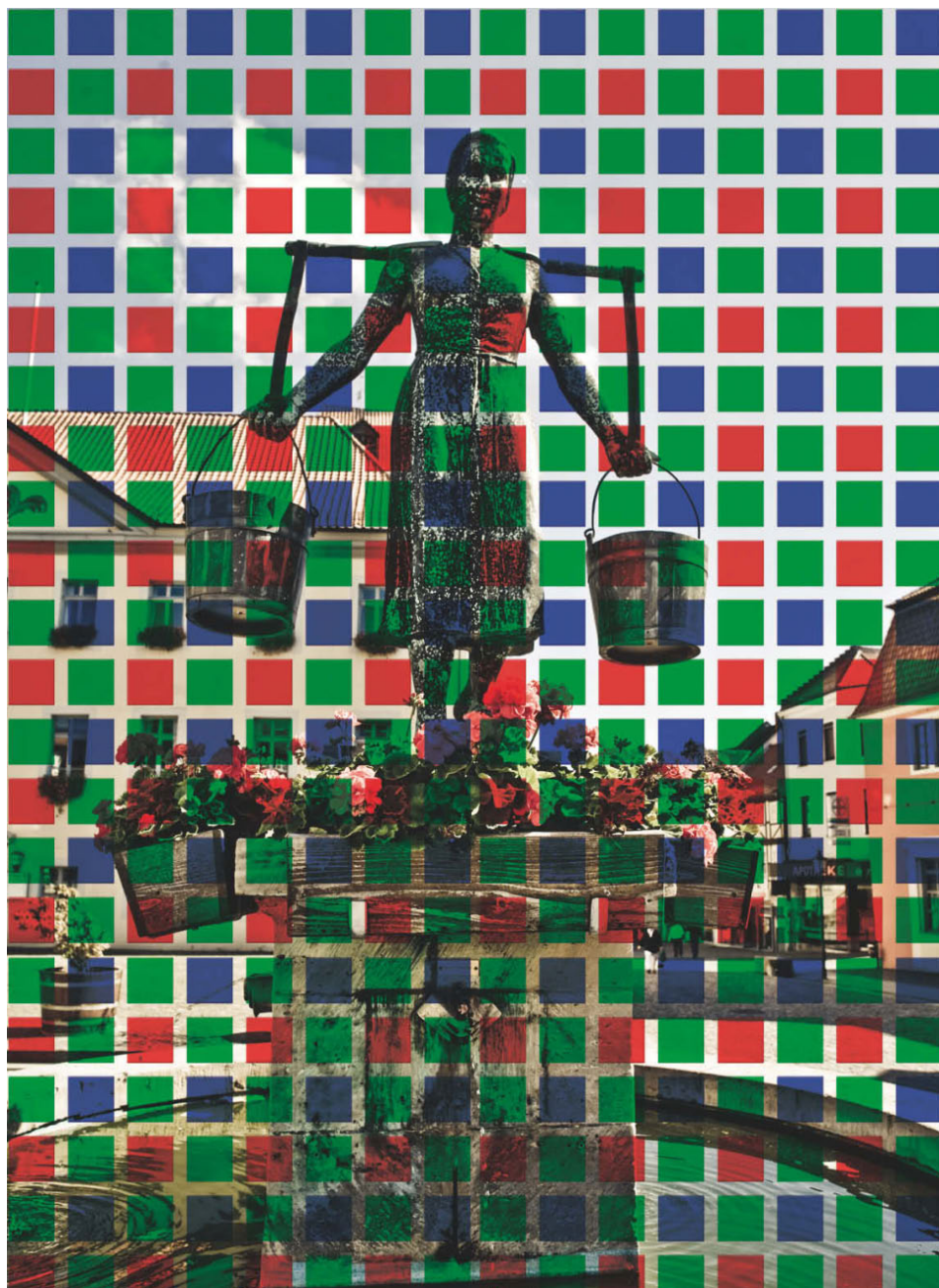
Richtig professionell wird es, wenn Sie Ihre Aktionen zu audiovisuellen Lehrfilmen mit greifbarem Ergebnis ausbauen. Zum Beispiel gibt es in Photoshop die Möglichkeit, sogenannte Audio-Anmerkungen mit einem eigenen Werkzeug einzufügen, um Kommentare einzusprechen. Auch wenn die Klangqualität mäßig und das Größenwachstum der Aktion erheblich ist, erweist sich diese Art, Wissen zu vermitteln, als sehr praktischer Weg, weil keine Software zusätzlich zu Photoshop benötigt wird. Damit die Audio-Anmerkung auch zum richtigen Zeitpunkt abgespielt wird, aktivieren Sie in den Abspieloptionen der Aktion den Schalter „Anhalten für Audio-Anmerkung“.



Mit Aktionen lässt sich nicht nur Wissen vermitteln, man kann auch sehr gut aus Ihnen lernen. Im Gegensatz zu anderen Programmierungen ist ihr „Quellcode“ offengelegt. Nehmen Sie als Beispiel die Aktion „Wasserspiegelungen (Schrift)“, die Sie bei den mitgelieferten Textaktionen finden. Wenn Sie auf das kleine Dreieck vor dem Aktionseintrag klicken, sehen Sie die Schrittliste, klicken Sie nun zusätzlich auf die kleinen Dreiecke vor den Einzelschritten, sehen Sie die genutzten Werkzeugparameter und können – entsprechendes Photoshop-Know-how vorausgesetzt – nachvollziehen, was in der Aktion technisch passiert.



Um komplexe Probleme in den Griff zu bekommen, zerlegt man sie zunächst in Teilprobleme und fügt die Ergebnisse am Schluss zusammen. Ganz ähnlich kann man auch mit Photoshops Aktionen vorgehen, wenn man bei der Erstellung von Aktionen nicht nur Schritte aufzeichnet, sondern außerdem Teilbereiche eines zu lösenden Problems von anderen, zuvor aufgezeichneten Aktionen übernimmt. Die Einbindung vorhandener Aktionen verläuft recht einfach. Spielen Sie während der Aufzeichnung einfach die gewünschte Aktion ab, sie wird dann als Schritt in die Liste eingetragen.



Raw-Workflow beschleunigen

Inzwischen gibt es kaum noch ernstzunehmende Fotografen, die ihre Kamera im JPEG-Modus betreiben. Technisch gesehen entspricht der Unterschied zwischen der Aufnahme im JPEG-Modus und der als Raw-Datensatz dem Unterschied zwischen Papierbildern und Negativen. Bei ersteren sieht am zwar das Bild recht gut, doch enthalten letztere weit mehr Informationen, die sich besonders dann als nützlich erweisen, wenn man an dem Bild umfangreichere Nachbearbeitungen ausführen will.

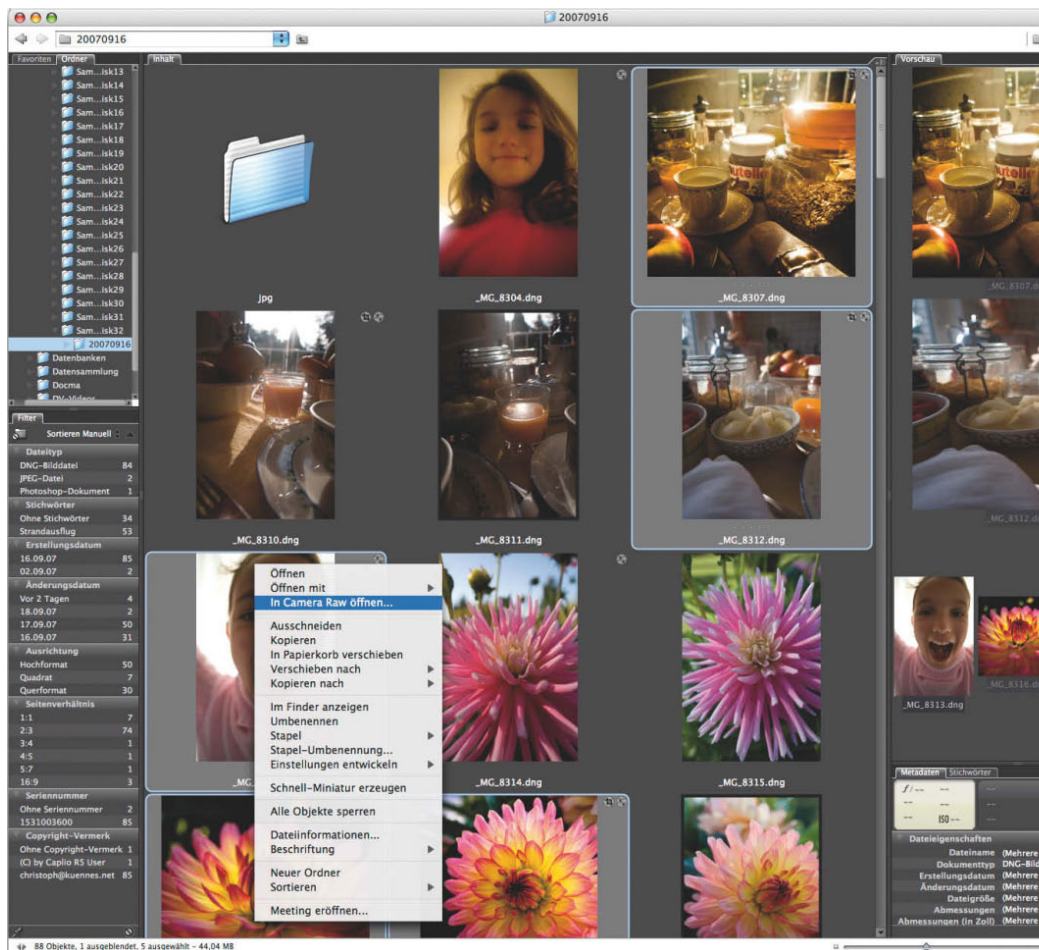
Ein Raw-Bild nach dem anderen zu entwickeln, ist hingegen eher eine Arbeitsweise von Fine-Art-Fotografen. Wer nicht stundenlang um ein Motiv herum-schleicht, um den besten Moment, das beste Licht und die optimale Perspektive in einer einzigen Belichtung zu erfassen, der kommt von jedem Shooting mit Dutzenden, Hunderten und manchmal sogar Tausenden von Fotos zurück. Die wollen auf den Computer geladen und dort sortiert, bewertet, nachbearbeitet und schließlich verwaltet werden. In Photoshop übernimmt die Verwaltungsaufgaben das ab CS2 verfügbare Zusatzprogramm Bridge. Entwickelt werden die Rohdaten mit Adobe Camera Raw, das ab

Photoshop 7 erhältlich war, ab CS2 mit mehreren geöffneten Bildern gleichzeitig umgehen kann und ab CS3 sogar mit JPEG-Dateien arbeitet.

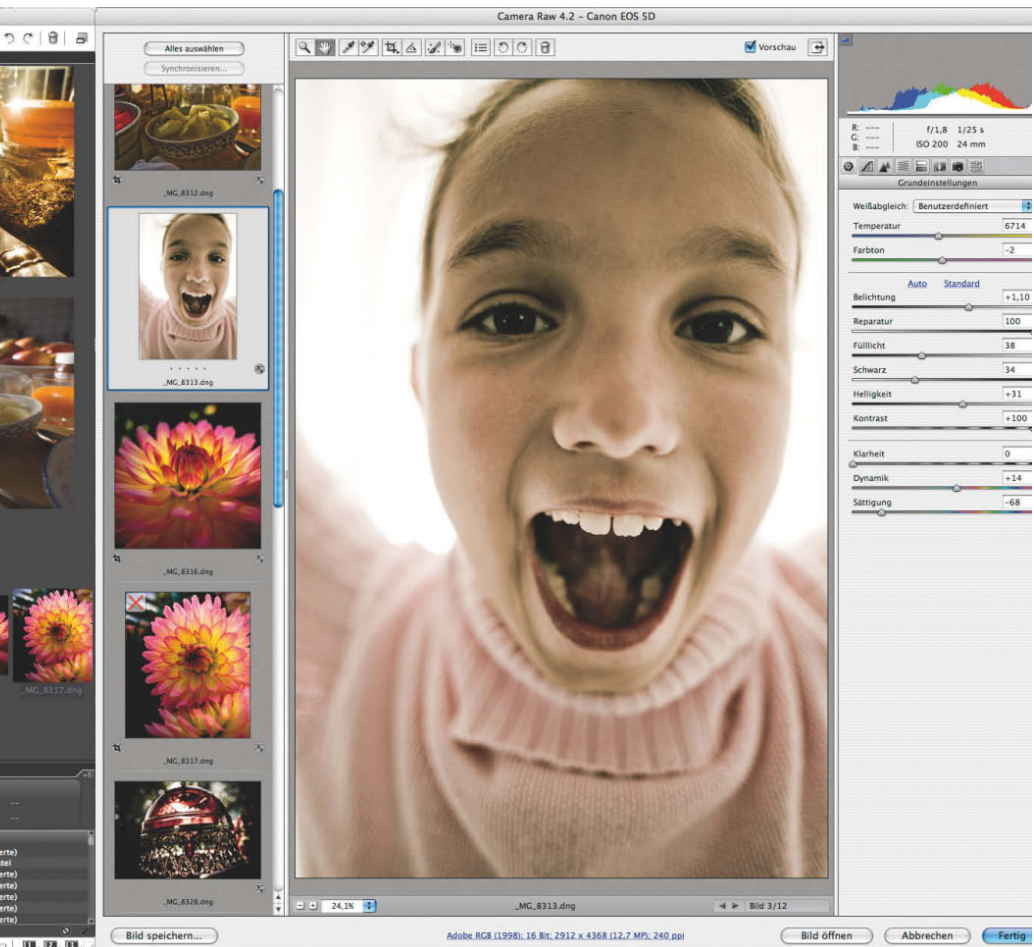
Auf den folgenden Seiten finden Sie einen Ausschnitt dessen, was mit der Kombination von Camera Raw und Bridge möglich ist.

Hier geht es in erster Linie um Beschleunigungsstrategien. Wollen Sie mehr zum Thema (Raw-) Foto-Workflow lernen, ziehen Sie bitte folgende Titel der Edition DOCMA zu Rate: Band 4 – „Digitale Negative: Camera Raw“, Band 10 – „Bilder verwalten mit Bridge“ und für alle, die mit der Version CS3 arbeiten, erläutert der Sonderband – „Neu in Photoshop CS3“, welche Vereinfachungen und Verbesserungen hinzugekommen sind.

Wer seine Bildbearbeitung größtenteils auf diese Abläufe beschränkt, sollte überlegen, ob es nicht sinnvoller wäre, anstelle des nächsten Photoshop-Updates zum günstigeren Adobe Photoshop Lightroom zu wechseln, dessen Funktionalität sich auf die Bildverwaltung, die Raw-Bearbeitung, die Ausgabe der Ergebnisse im Druck, im Web, am Bildschirm und im Export zu anderen Programmen erschöpft. (Christoph Künne)



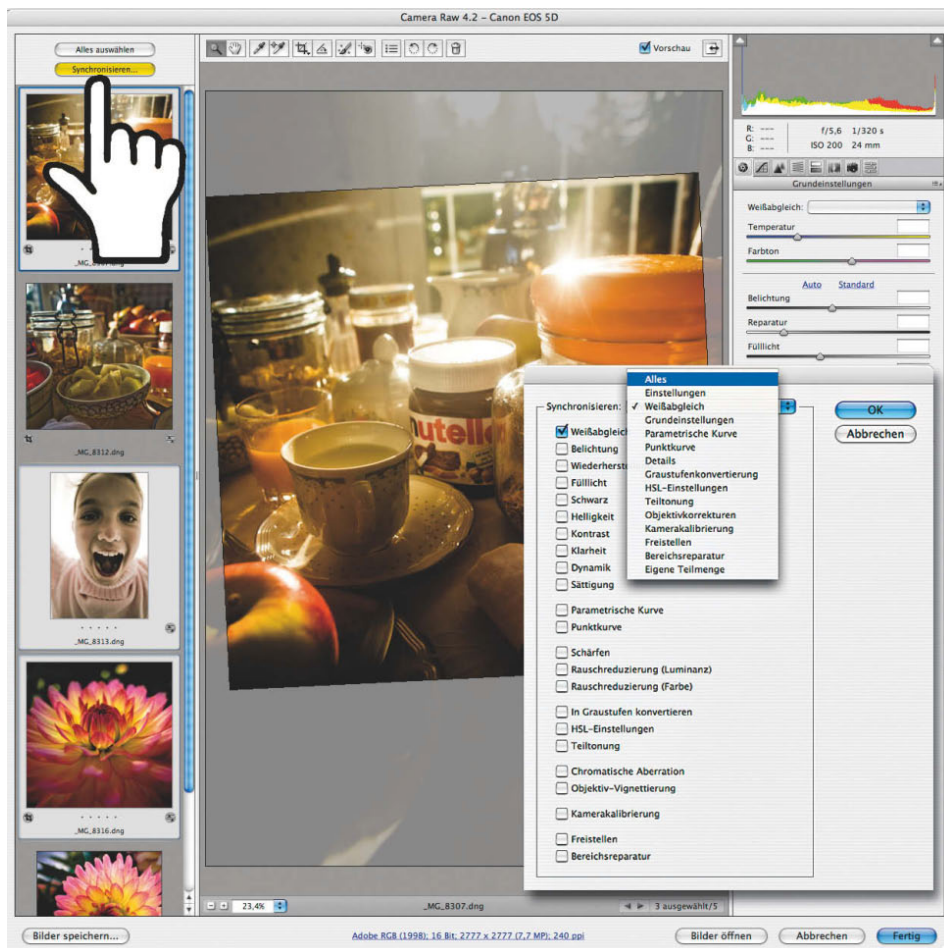
Um unter Sichtkontrolle mehrere Raw-Dateien auszuwählen, lassen Sie sich zunächst in Bridge den jeweiligen Verzeichnisinhalt oder das Ergebnis einer Suche anzeigen und wählen die zu bearbeitenden Bilder mit gehaltener Strg-/Befehlstaste aus. Anschließend klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eines der gewählten Bilder und öffnen über das Kontextmenü Camera Raw. Im Camera Raw-Dialog sehen Sie nun auf der linken Seite einen Streifen mit den zuvor gewählten Bildern. Um zwischen den Fotos zu navigieren, klicken Sie die Voransichten entweder direkt an oder springen innerhalb der Liste mit den Pfeiltasten Ihrer Tastatur. Über die Backspace-Taste löschen Sie Bilder. Sie bleiben jedoch bis zum Bestätigen des Dialogs mit den



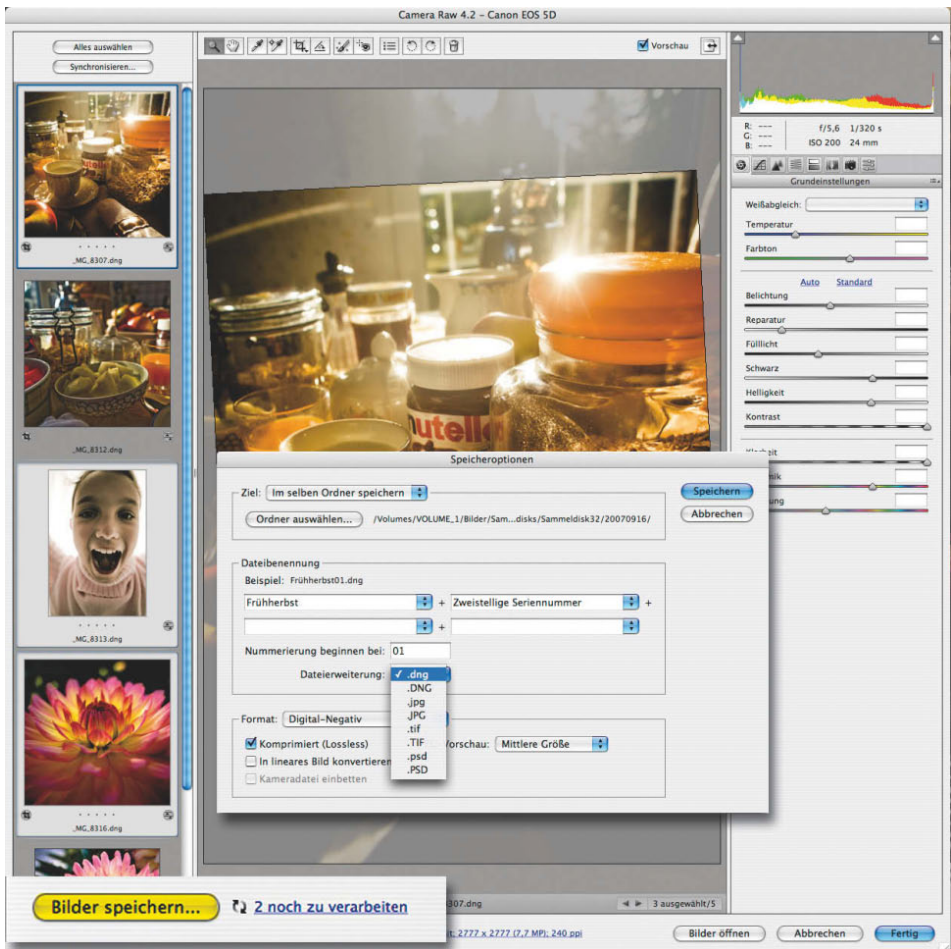
Tasten „Fertig“ oder „Bild öffnen“ in der Auswahl sichtbar und auf der Festplatte. Danach werden sie in den Papierkorb verschoben. Wenn Sie auf die Taste „Alles auswählen“ klicken, können Sie in allen Bildern dieselben Veränderungen vornehmen. Das ist besonders für Fotoserien interessant, bei denen sich hinsichtlich der Belichtung nichts ändert, sondern nur das Motiv variiert.

Tipp:

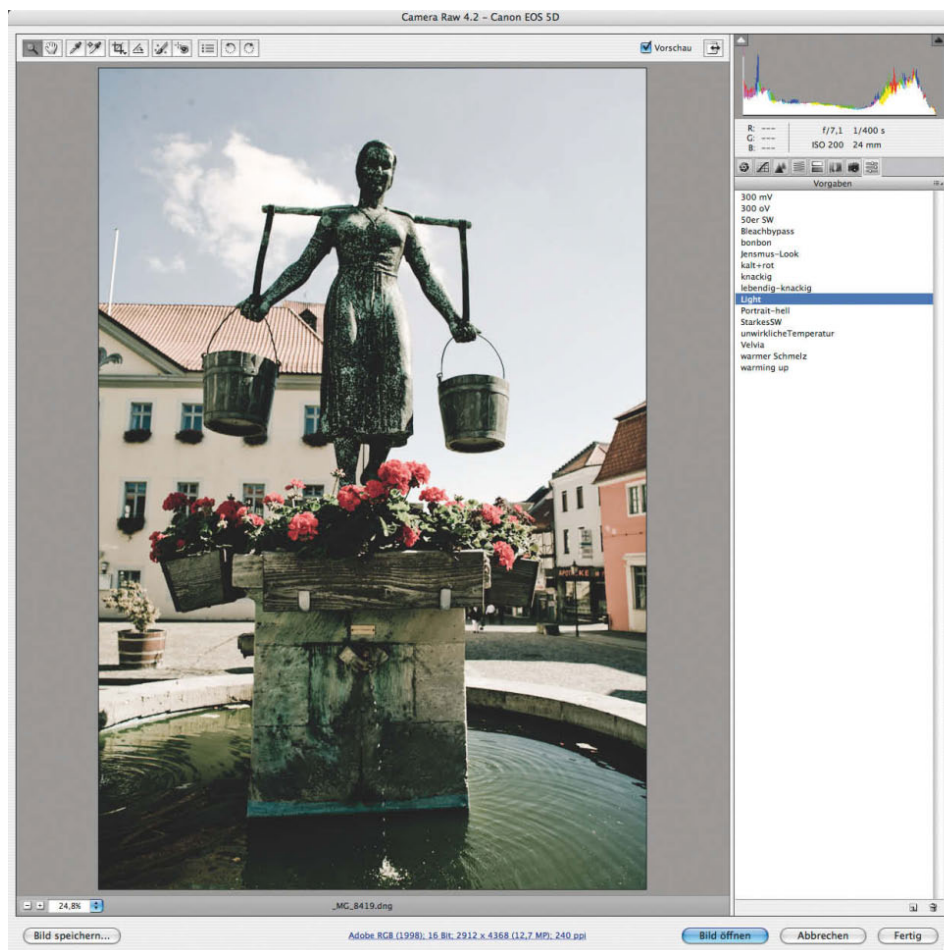
Wenn Sie Camera Raw auf diese Weise öffnen, kann Photoshop im Hintergrund andere Aufgaben erledigen. Starten Sie Camera Raw hingegen über den „Öffnen“-Dialog von Photoshop, ist Bridge frei für parallel abzuarbeitende Aufgaben.



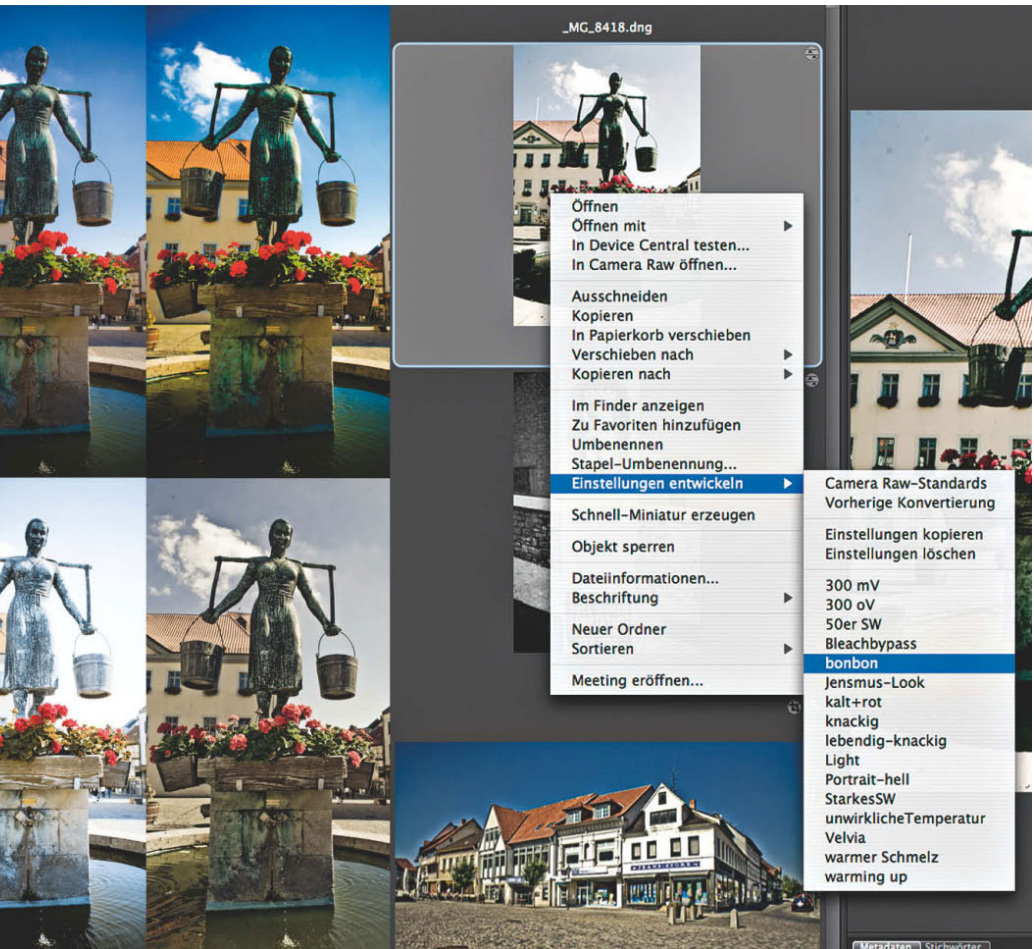
Außer bei Studiofotografen kommt es selten vor, dass man alle Bilder einer Serie mit komplett identischen Korrekturen bearbeiten kann. Dennoch sind zum Beispiel Belichtungskorrekturen, Entrauschungen, Vignettensausgleiche oder Scharfzeichnungen einzelne Aspekte, die man zur Zeitersparnis gerne auf mehrere Bilder einer Serie übertragen möchte. Für solche Fälle wählen Sie zunächst die betroffenen Bilder in Ihrer Liste aus, und klicken anschließend auf den Schalter „Synchronisieren“. Im folgenden Dialog können Sie Korrekturen themenweise oder auch einzeln vom zuerst ausgewählten Bild auf alle danach ausgewählten übertragen.



Änderungen in Raw-Dateien werden nicht an den Pixeln selbst vorgenommen, sondern nur in Textform in Einstellungsdateien oder in Dateihedern gespeichert. Will man die vorgenommenen Einstellungen auf die Pixel anwenden, muss man die Fotos in einem anderen Format absichern. Wenn Sie auf den Schalter „Bilder speichern“ klicken, öffnet sich ein Dialog, in dem Sie neben dem Zielformat und den Formateinstellungen auch den Speicherort und die Dateibenennung vorgeben können. Der Exportbefehl wird im Hintergrund durchgeführt. Ist der Camera Raw-Dialog geöffnet, sehen Sie dort eine Statusmeldung am unteren Rand. Bricht man den Dialog ab, wird der Export ebenfalls abgebrochen.



Die (kreativen) Möglichkeiten der Camera Raw-Einstellungsparameter sind derart vielfältig, dass es die tägliche Arbeit erheblich erleichtert, wenn man Voreinstellungssets definiert. Die können zum Beispiel zur Korrektur technischer Probleme genutzt werden, etwa wenn beim Arbeiten mit offener Blende und hoher ISO-Einstellung Randabschattungen und Bildrauschen sich paaren. Ästhetisch interessanter sind dagegen per Vorgabe definierte, grobe Farblooks, die man seinen Raw-Bildern zunächst als Grundeinstellung „überstülpt“, um sie anschließend motivspezifisch zu verfeinern und anzupassen. Leider lassen sich in Photoshop oder Bridge noch nicht mehrere Versionen eines Raw-Bildes mit unterschiedlichen Entwicklungen spei-



chern – Lightroom kennt solche „Versionen“ schon, aber es gibt dennoch eine Möglichkeit, sich schon in Bridge einen Eindruck davon zu verschaffen, wie ein Bild mit verschiedenen Looks aussehen wird. Über das Kontextmenü gehen Sie zum Eintrag „Einstellungen entwickeln“. Dann öffnet sich die Liste mit den von Ihnen definierten Presets, die Sie hier direkt ansteuern können. Um zum Ausgangsbild zurückzukehren, wählen Sie die Einstellung „Camera Raw-Standards“

Tipp:

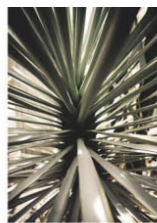
Über die Funktion „Einstellungen speichern“ im Kontextmenü des Bereichs Voreinstellungen in Camera Raw können Sie Ihre eigenen Voreinstellungssets exportieren und so auch auf anderen Computern einsetzen.



_MG_6258



_MG_6262



_MG_6264



_MG_6267



_MG_6268



_MG_6270



_MG_6272



_MG_6275



_MG_6279



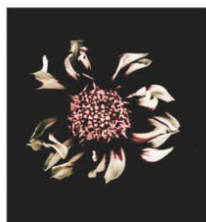
_MG_6287



_MG_6292



_MG_6310



_MG_6323



_MG_6327



_MG_6329



_MG_6331



_MG_6333



_MG_6339



_MG_6353



_MG_6365

Eingebaute Automaten

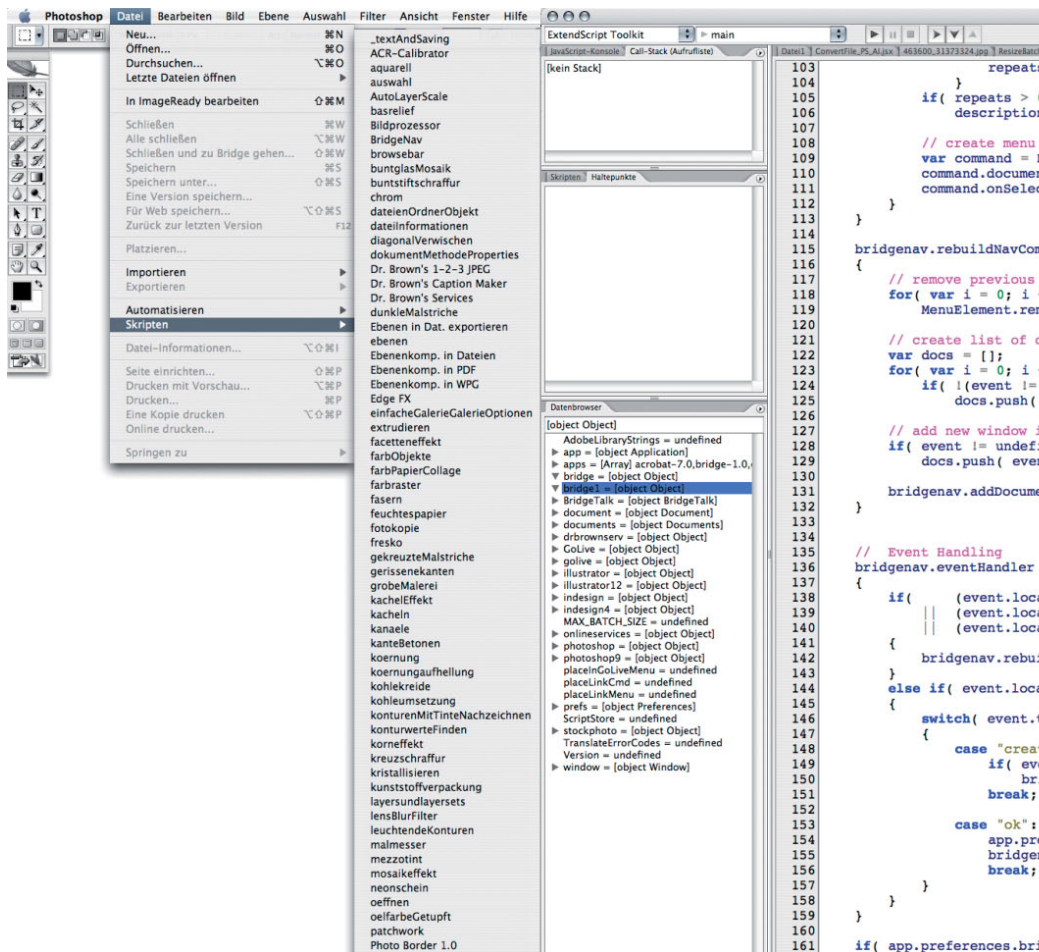
Neben den Beschleunigungs- und Automatisierungsfunktionen, bei denen Sie als Anwender vor der Nutzung selbst Hand anlegen müssen, finden sich in Photoshop eine ganze Reihe kleiner, stark automatisierter Helferlein. Die meisten haben ihren angestammten Platz in den Rubriken „Automatisieren“ und „Skripten“ des „Datei“-Menüs. Je nach Photoshop-Version finden Sie dort mehr oder weniger Funktionen. Zwei davon haben Sie bereits auf der Doppelseite 82/83 kennengelernt, das folgende Kapitel wird Ihnen die wichtigsten anderen erklären. Vorab jedoch noch ein Wort zu Photoshops Skripting-Funktionalitäten: Wer sich mit Aktionen befasst hat, kennt das Prinzip des Aufzeichnens von Arbeitsschritten am Beispiel einer Datei. Diese Aufzeichnung kann mit oder ohne Anpassungen später als eine Art Matrize auf andere Dateien angewandt werden. Um mit Aktionen zu arbeiten, braucht man, nachdem man einmal das Prinzip begriffen hat, kaum mehr als etwas gesunden Menschenverstand und ein wenig Anwendungserfahrung.

Probleme, die sich mit Aktionen nicht abbilden lassen, wie etwa die Kombination mehrerer Dateien nach bestimm-

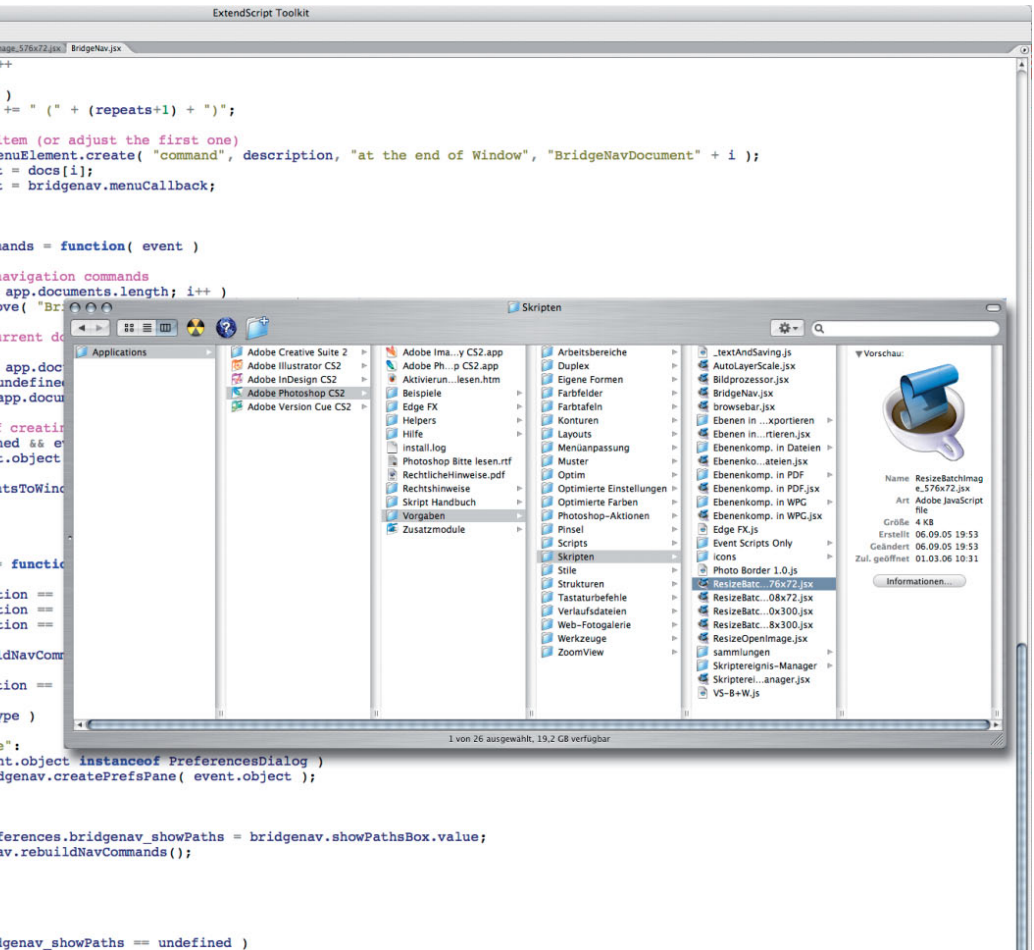
ten Mustern oder Bearbeitungen, die nach mehreren Wenn-dann-Abfragen unterschiedliche Wege nehmen, kann mithilfe von Skripten lösen. Photoshop beherrscht drei Skriptsprachen: VBScripting für Windows, Apple Script für das MacOS X und JavaScript für alle Plattformen.

Leider muss der Anwender auch wenigstens eine dieser Sprachen leidlich beherrschen, um sich den Funktionsumfang zunutze machen zu können. In den neueren Photoshop-Versionen (und auch in Bridge) sind schon eine Reihe Skripte integriert, mit denen sich zum Beispiel mehrere Bilder als Ebenen in eine Datei laden lassen. Auch der „Bildprozessor“ ist – technisch gesehen – nicht mehr als ein ausgefeiltes Skript. Grundsätzlich kann man also sehr viel mit Skripten automatisieren, nur sind Fotografen in der Regel keine Programmierer, weswegen sich im Netz und im Adobe Exchange bisher nur wenig brauchbare Skripte finden lassen. Wer diesem Notstand Abhilfe schaffen möchte, findet bei seiner Photoshop-Installation das „Handbuch für Skriptprogrammierung“, ein 86-seitiges PDF, das für alle drei Skriptsprachen ausgelegt ist.

(Christoph Künne)



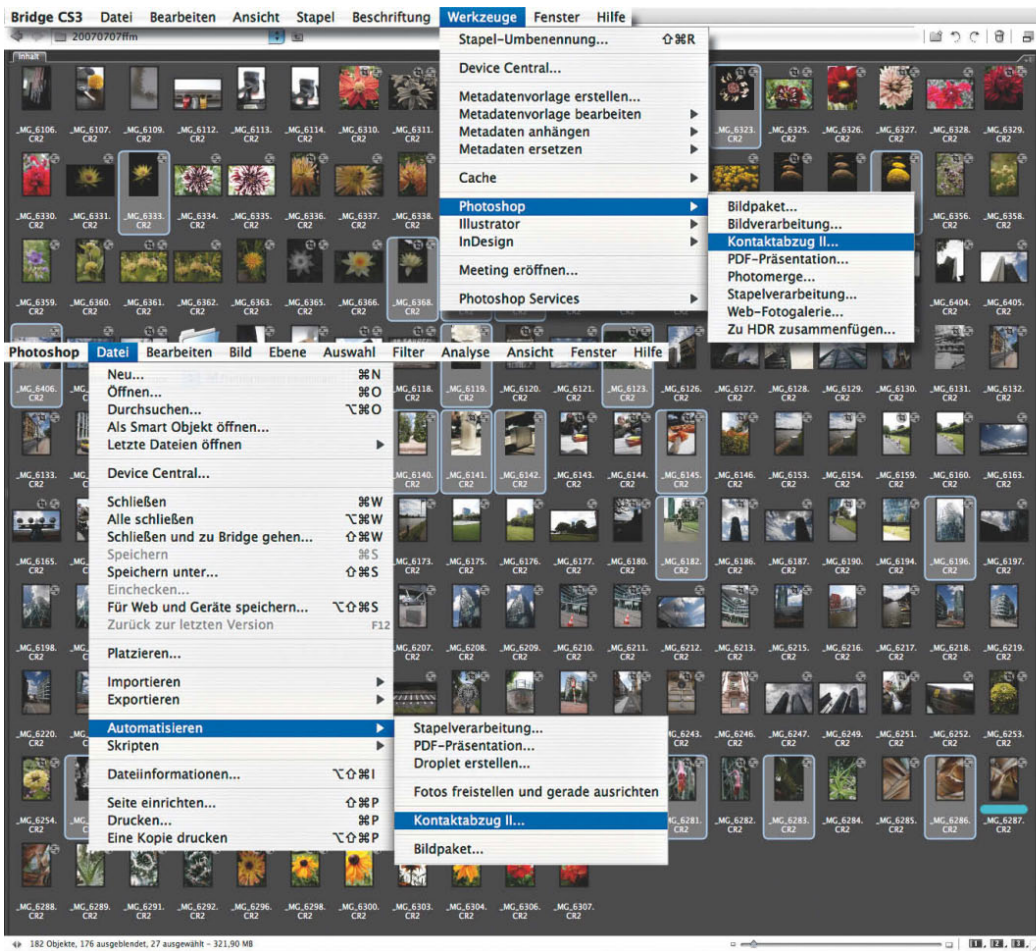
Gänzlich auf das Terrain der Programmierer begibt man sich bei der Arbeit mit Skripten. Diese bieten gegenüber Aktionen nicht nur Photoshop-Funktionen zur Bearbeitung einer Datei an, sondern erlauben zum Beispiel auch logische Operatoren oder wenn/dann-Abfrageroutinen. Für unsere Schärfungsaktion wäre es zum Beispiel sinnvoll, die Auswirkungen nur bei Dateien anzuwenden, die größer als sechs Megapixel sind. Bei kleineren Dateien müssten die Auswirkungen der Scharfzeichnungen je nach Größe in Abstufungen mit dem Dialog „Widerrufen“ aus dem „Bearbeiten“-Menü von Photoshop reduziert werden. Ein Skript bietet nun die Möglichkeit, zu einem meh-



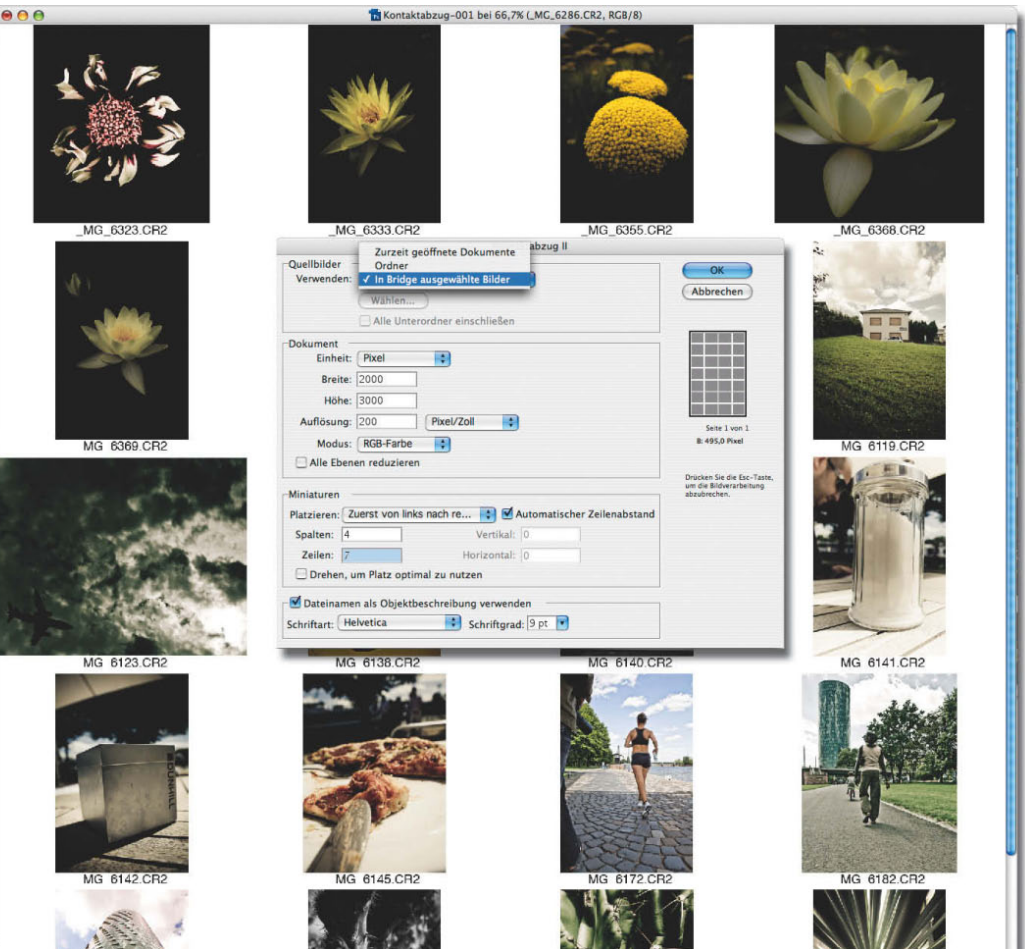
rere Ausführungsoptionen bereitzuhalten und diese zum anderen auch noch selektiv nach unterschiedlichen Kriterien auf die Dateien anzuwenden. Wer sich als Anwender zum Herren über diese Funktionen machen kann, verschafft sich im professionellen Umfeld von Fotografen, Grafikern, Webdesignern oder Druckvorstufnern enorme Wettbewerbsvorteile.

Tipp:

Leider sind noch nicht viele Photoshopper auf den Programmierzug aufgesprungen, und so gibt es bisher noch relativ wenige plattformunabhängige Java-Skripte im Angebot des Internets, mit denen man Alltagsprobleme ohne Umbauten direkt angehen kann.



Kontaktabzüge kennen viele von Ihnen sicherlich noch aus der Dunkelkammer. Da verteilte man den in Streifen geschnittenen Film auf einem Blatt Fotopapier, positionierte eine Glasscheibe darüber, damit der Film plan auf dem Papier lag, und belichtete das Ganze einige Sekunden mit der Deckenbeleuchtung. Nach Entwicklung und Fixierbad hielt man eine praktische Positiv-Übersicht der Bilder in Originalgröße in Händen, die nicht nur bei der Auswahl der nun zu vergrößernden Belichtungen half, sondern auch gleich noch als Archivbogen die Negativsammlung zugänglich hielt. Heute gibt es solche Übersichten im Kleinformat als „Indexprints“ vom Labor. In Photoshop finden Sie den „Kontaktabzug II“ im „Automatisieren“-Eintrag des „Datei“-Me-



nüs. Dann bestimmen Sie einen Quellordner oder beschränken den Kontaktabzug auf die derzeit geöffneten Dokumente. In Bridge ist es etwas komfortabler. Hier erzeugen Sie einen Übersichtsdruck aus den gewählten Bildern mit dem Befehl „Kontaktabzug II“, den Sie im Menü „Werkzeuge“ unter dem Eintrag „Photoshop“ aufrufen. Sie können festlegen, wie groß der Druck wird, in wie vielen Zeilen und Spalten die Miniaturen angeordnet werden und ob, beziehungsweise mit welcher Schrifttype und -größe, die Dateinamen mit ausgegeben werden.

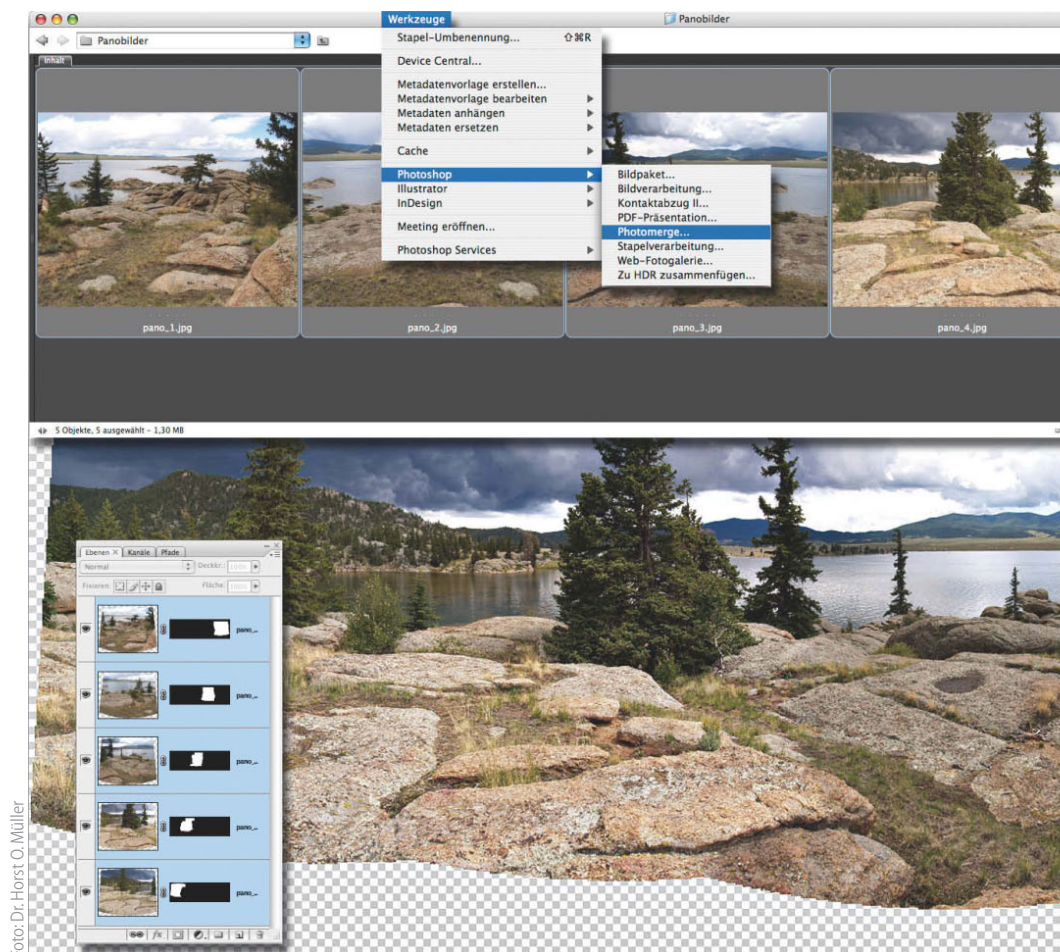
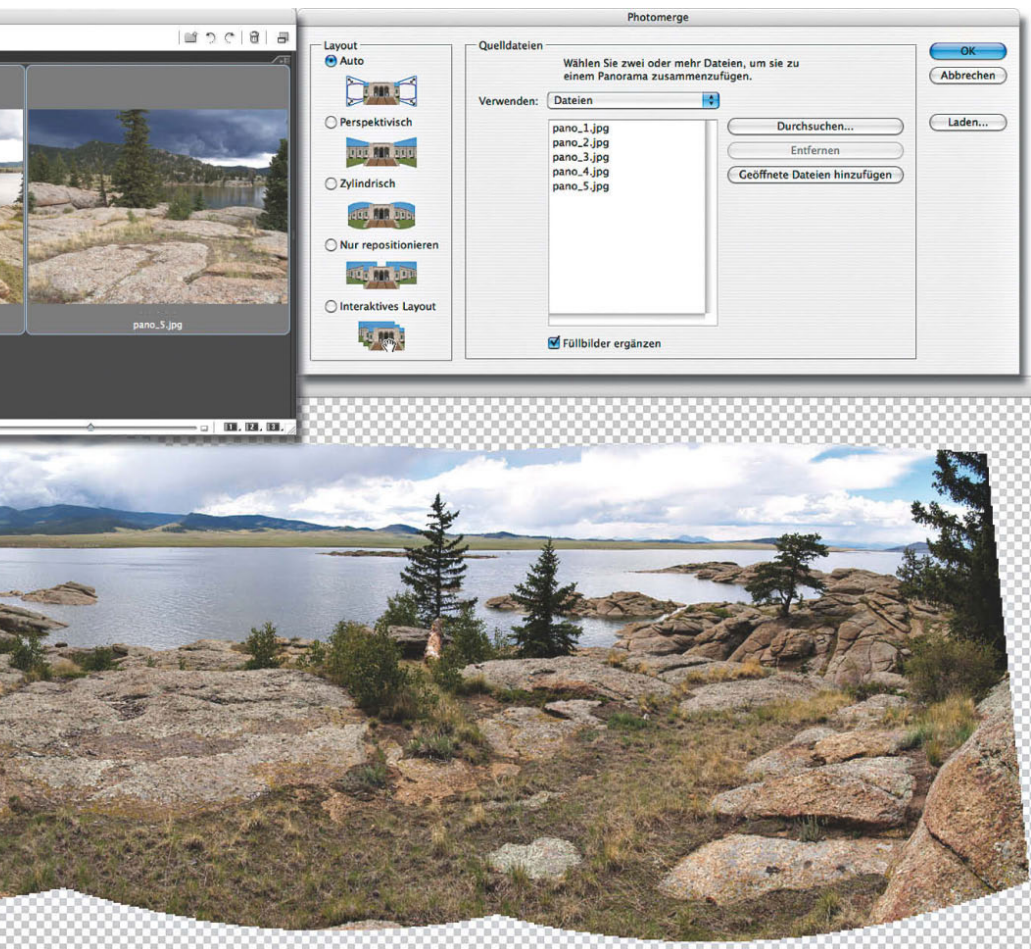
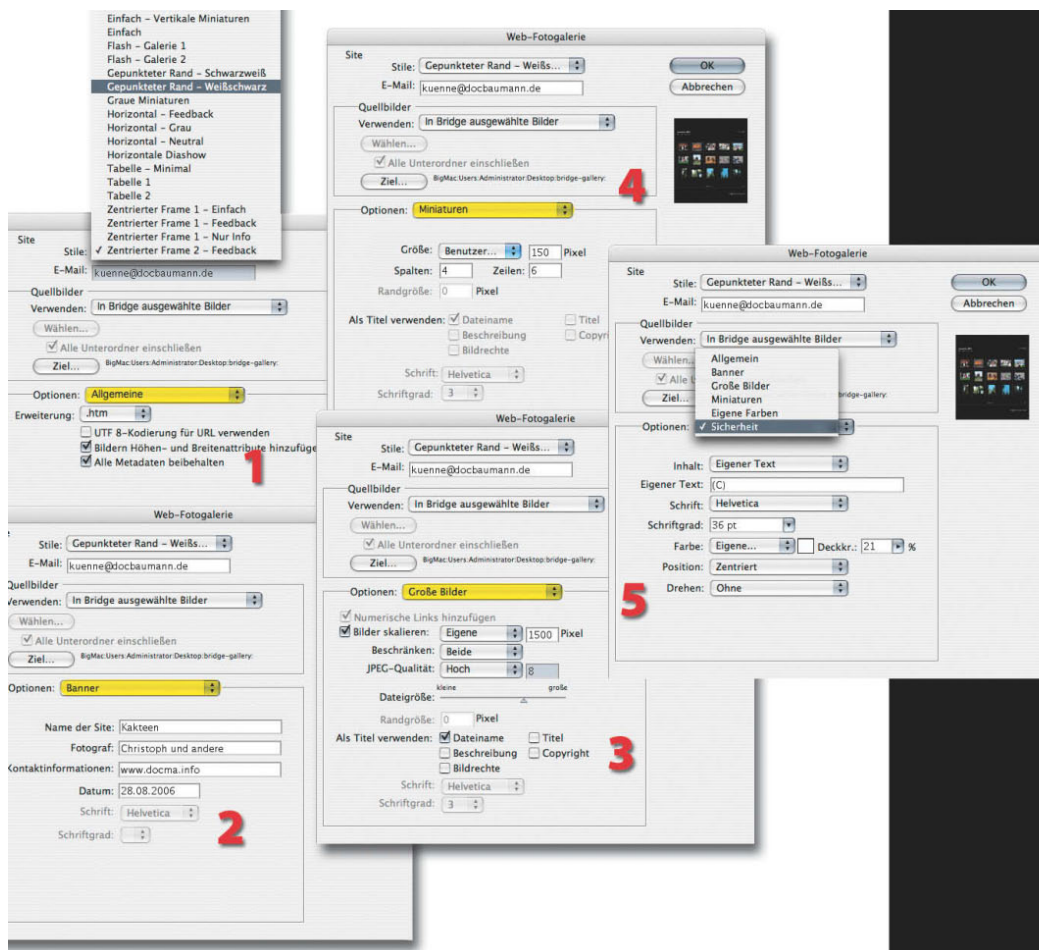


Foto: Dr. Dr. Horst O. Müller

Wer die Funktion „Photomerge“ aus Photoshop CS, CS2 oder Elements kennt, hat bisher gute Gründe gehabt, sie nicht zu benutzen. Für CS3 haben die Entwickler hier Hand angelegt und eine Qualität erreicht, die sich sehen lassen kann, auch wenn man mit Bildern arbeitet, die aus der Hand ohne Stativ und Spezialausrüstung aufgenommen wurden. Die Auswahl der Bilder, die mit Photomerge zu einem Panorama zusammengefügt werden sollen, erfolgt wahlweise in Bridge oder in Photoshop. Im folgenden Dialog klickt man im Regelfall nur die Option „Auto“ an und Photoshop erledigt den Rest. Sind manuelle Eingriffe erforderlich, weil die Auto-



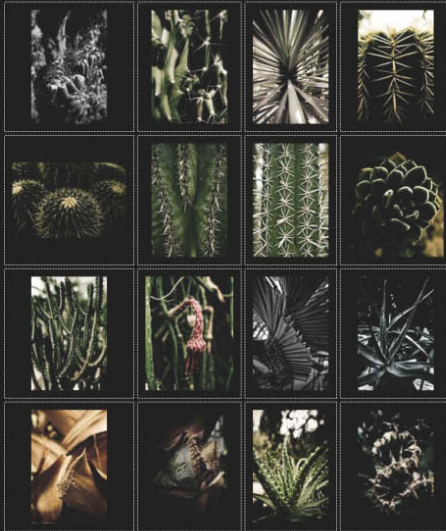
matik nicht ausreicht oder eine Meldung erscheint, dass eine automatische Erstellung der Komposition nicht möglich ist, aktivieren Sie „Interaktives Layout“, um zum originalen Photomerge-Dialog zu gelangen. „Zylindrisch“ und „Perspektivisch“ verzerren die Ausgangsbilder ein wenig, um optische Effekte nachzuvollziehen, „Nur repositionieren“ verzichtet auf die Dehnung und Neigung der Quellebenen. Es richtet die Ebenen nur aus und passt die überlappenden Inhalt mit Ebenenmasken an.



Ebenfalls unter „Werkzeuge“ im Eintrag „Photoshop“ von Bridge und bei „Automatisieren“ in Photoshop ist die „Web-Fotogalerie“ beheimatet. Damit erzeugt Photoshop aus Ihrer Bilderauswahl in Bridge eine Webseite, die neben einer Übersichtsdarstellung auch immer eine vergrößerte Ansicht enthält. Zur Verfügung stehen im Lieferzustand 20 teilweise durchaus ansehnliche Vorlagen, davon 18 in HTML und zwei in Flash. Weitere Layouts lassen sich nachrüsten – entweder indem man selbst in den Vorlagedateien Hand anlegt oder im Web verfügbare Skripte installiert. Um eine Galerie mit diesem Dialog zu erzeugen, legen Sie nach Angabe eines Zielverzeichnis bei Bedarf einige Grundeinstellungen fest (1), tragen Angaben für den Namen der

Kakteen
Christoph und andere

22.09.2007



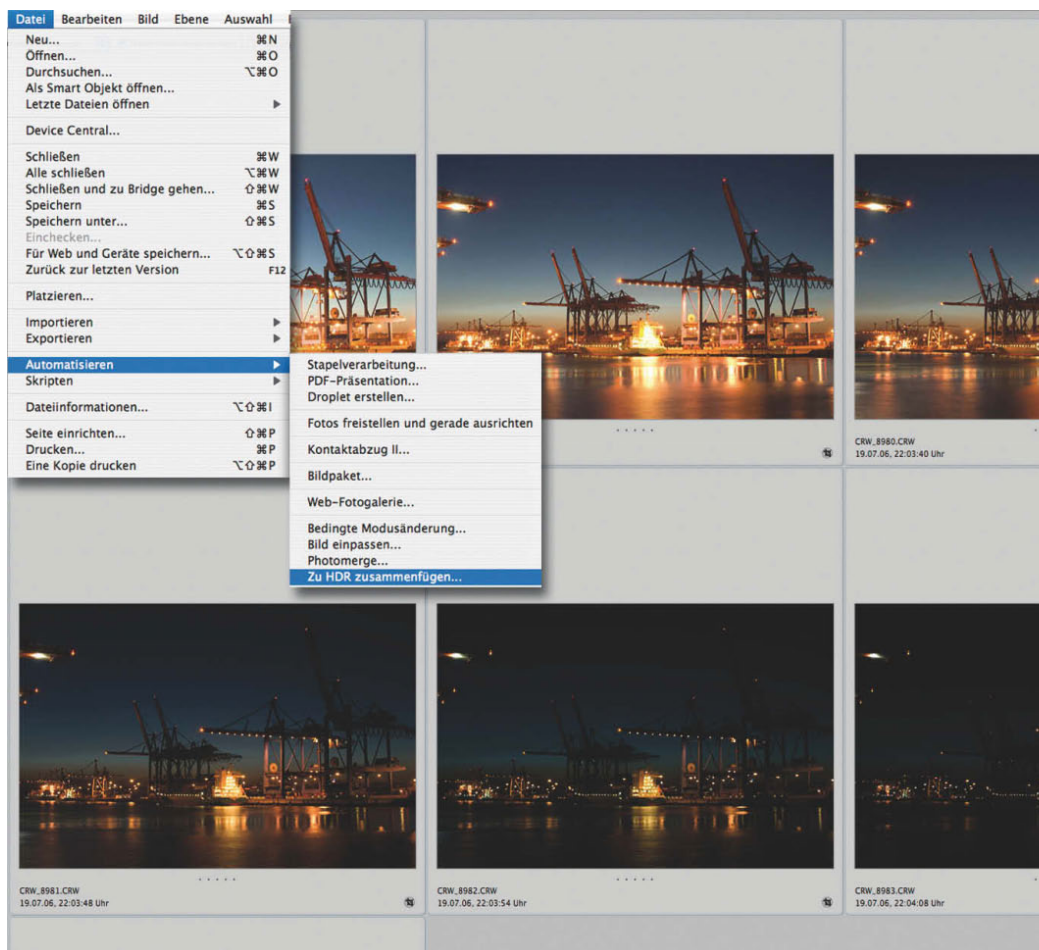
www.docma.info

kuenne@dochaumann.de

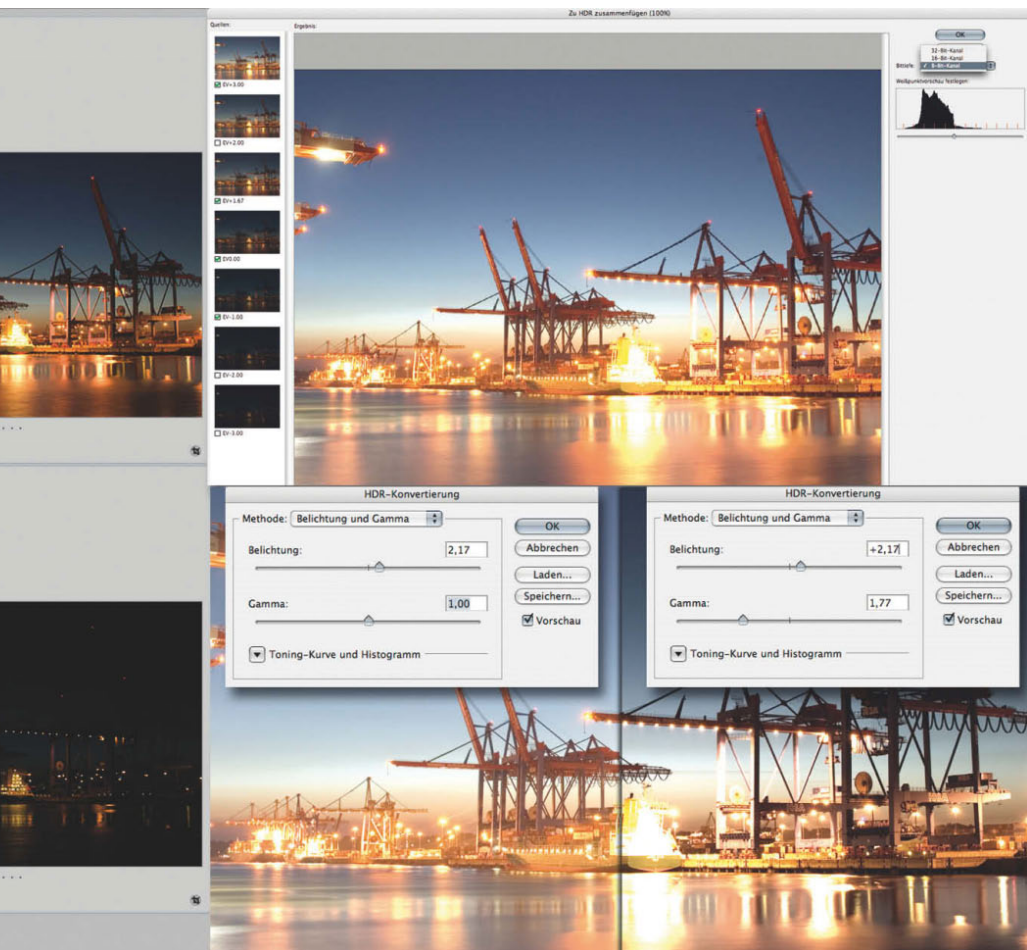
Website, den Namen des Fotografen sowie Kontaktinformationen ein (2), entscheiden, wie groß die großen Bilder sein sollen – etwa für 10 x 15-Zentimeter-Abzüge in bester Qualität 1000 mal 1500 Pixel – und welche Angaben mit dargestellt werden (3). Weiterhin können Sie die Größe der Miniaturen und bei manchen Layouts auch die Zeilen- und Spaltendarstellung vorgeben (4), eigene Farben für HTML-Elemente einstellen sowie zum Schutz vor unerlaubter Nutzung ein Wasserzeichen auf die Bilder aufbringen(5).

Tipp:

Mehr zum Thema „Fotos für das Internet aufbereiten“ lesen Sie in Band 16 der Edition DOCMA.



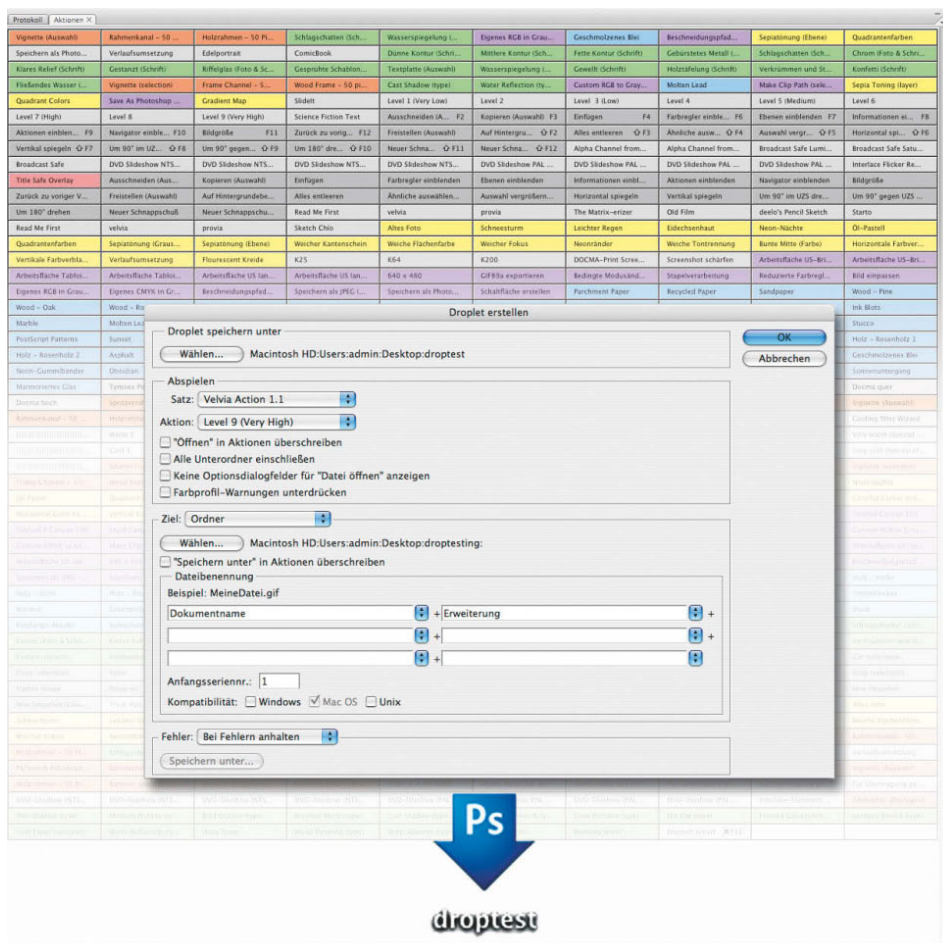
HDR ist die Abkürzung für „High-Dynamic-Range“, auf deutsch eine hohe Tonwertdynamik. Mit der HDR-Technik lassen sich alle Details einer Aufnahme-situation korrekt belichtet und durchgezeichnet erfassen. Sie ist der Schlüssel zu detailreichen Fotos. Damit das geht, benötigt man mehrere Belichtungen eines Motivs, die möglichst mit einem Stativ bei unterschiedlichen Belichtungszeiten aufgenommen wurden. Diese werden dann von Photoshop zu einer 32-Bit-Datei zusammengerechnet, in der alle Details aus allen Belichtungen enthalten sind. Wenn Sie dabei aus der Hand oder mit einem leichten Stativ arbeiten, sollten Sie jedoch auf den Aufruf der Funktion in Bridge verzichten. Im Gegensatz



zum Pendant im Photoshop (Datei > Automatisieren > Zu HDR zusammenfügen) gelangen Sie direkt zum Hauptdialog und übergehen die Abfrage, ob die Bilder automatisch ausgerichtet werden sollen. Ohne diese Ausrichtung, die nicht nachträglich erfolgen kann, treten oft vermeidbare Unschärfen in der HDR-Rekonstruktion auf.

Tipp:

Mehr zum Thema HDR steht in DOCMA 15 ab Seite 22. Die zum Verständnis der Technik wichtigsten Auszüge des dort abgehandelten Themenkomplexes finden Sie bei den Arbeitsmaterialien zu diesem Buch im Internet unter www.docma.info.



Mit sogenannten „Droplets“ vereinfachen Sie sich den Zugriff auf für Sie oder andere Anwender wichtige Bearbeitungsroutrinen in Photoshop. Sie können mit dem Befehls-dialog „Droplet erstellen“ aus dem Eintrag „Automatisieren“ des „Datei“-Menüs jede Aktion in ein Droplet verwandeln. Das Droplet ist eine Datei, die Sie entweder in einem Verzeichnis oder auf Ihrem Schreibtisch speichern. Ziehen Sie nun einzelne Bilder oder ganze Verzeichnisse auf diese Datei, werden die Bilddaten nach Maßgabe der Aktion und der zusätzlich getroffenen Voreinstellungen bearbeitet. Das Droplet startet Photoshop automatisch von der Systemebene aus, führt die Aktionen aus, beendet das Programm aber nicht wieder.



Copyright

Daten, Texte, Design und Grafiken dieses eBooks, sowie die eventuell angebotenen eBook-Zusatzdaten sind urheberrechtlich geschützt. Dieses eBook stellen wir lediglich als persönliche Einzelplatz-Lizenz zur Verfügung!

Jede andere Verwendung dieses eBooks oder zugehöriger Materialien und Informationen, einschliesslich

- der Reproduktion,
- der Weitergabe,
- des Weitervertriebs,
- der Platzierung im Internet, in Intranets, in Extranets,
- der Veränderung,
- des Weiterverkaufs
- und der Veröffentlichung

bedarf der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Insbesondere ist die Entfernung oder Änderung des vom Verlag vergebenen Passwortschutzes ausdrücklich untersagt!

Bei Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an: info@pearson.de

Zusatzdaten

Möglicherweise liegt dem gedruckten Buch eine CD-ROM mit Zusatzdaten bei. Die Zurverfügungstellung dieser Daten auf unseren Websites ist eine freiwillige Leistung des Verlags. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Hinweis

Dieses und viele weitere eBooks können Sie rund um die Uhr und legal auf unserer Website



herunterladen